Zeitschrift: Lenzburger Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürger-Kulturkommission Lenzburg
Band: 89 (2018)

Rubrik: Chronik der laufenden Ereignisse

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Max Sommerhalder

Chronik der laufenden Ereignisse

Oktober 2016

Dienstjubiläum auf Schloss Lenzburg: Geografisch zweifellos sind **Peter und Renate Jud** die höchsten Lenzburger. Den Titel Schlossherr trägt er mit Vorbehalt: «Nachts der Schlossherr, tags der Schlossknecht». Landvogt-Allüren sind ihm völlig fremd, die offizielle Bezeichnung für das Engagement des Ehepaares lautet **«Geschäftsführer der Stiftung Schloss Lenzburg».** Seit 20 Jahren bereits betreuen sie den Betrieb im Ritterhaus, das Kassenwesen, die Instandhaltung der Anlagen, das Hof-Handling sowie die Pflege der Parkanlage und des Waldanteils. Mit ihrem 80-Prozent-Pensum ist die Schlossherrin an der Kasse, im Garten, als «Mädchen für alles Schöne» hinter den Kulissen zuständig. Zwei Dutzend Teilzeitangestellte stehen ihnen bei. Von Amtsmüdigkeit ist den beiden Unermüdlichen nach zwei Jahrzehnten nichts anzumerken. Obwohl: «Unser Job bedeutet in der Saison Arbeit und Präsenz rund um die Uhr», hält Jud fest. Die Saison dauert vom 11. April bis Ende Oktober. Im Hinblick auf die Winterpause, welche das Schloss allerdings nicht in den Dornröschenschlaf versinken

Renate und Peter Jud feiern Dienstjubiläum. AZ

lässt, sagt Renate Jud: «Es ist schön, wenn es fertig ist – und schön, wenn es wieder anfängt». An schönen Sonntagen in den Sommermonaten besuchen an die 1000 Besucher das Schloss, während der Saison

sind es insgesamt rund 100 000 Touristen, welche das Museum und das Ritterhaus heimsuchen; Tendenz steigend. In den beiden Rittersälen und im Hof finden fast pausenlos etwa 160 Anlässe statt. Das sind bei Tag und bei Nacht, Werktags und Sonntags Veranstaltungen wie Firmen-Events, Gelage, Delegiertenversammlungen, Trauungen, Hochzeiten, Geburtstage, politische, polizeiliche und militärische sowie Schulfeiern, Konzerte, und mehrere Grossveranstaltungen des Museums. Vor besondere Herausforderungen stellt den Betriebsleiter das launische Wetter: Drinnen oder Draussen lautet die Frage. Die Nachfrage für den lauschigen Schlosshof kann nicht immer befriedigt werden, das wissen die Lenzburger zumindest von den Jugendfest-Serenaden, an welchen oft Orchester und Zuhörer nach wenigen Takten schon chaotisch mit Instrumenten und Stühlen fluchtartig in den Rittersaal rannten. Die 350 Plätze reichen dann nicht für alle aus, weshalb im Zweifelsfall ein Notfall-Ticketsystem für Gerechtigkeit sorgt. Aus Erfahrung klug geworden, sagt Peter Jud bestimmt: «Was wo gespielt wird, entscheide ich»; er hat sich, dank Übersicht von hoher Warte, zum zuverlässigen Wetterpropheten weitergebildet.

Staufen strebt Schul-Scheidung an

An der Regionalschule Lenzburg kommt es zur Trennung: Staufen will nicht länger Partner im Regionalschulverbund bleiben und seine Schule per Ende 2017 wieder verselbstständigen. Nach Stadtammann Daniel Mosimann hat sich das angebahnt und er betont, dass der Austritt Staufens für die Schüler keine Auswirkungen hat. Für sie ändert sich nichts. «Die Primarschüler gehen in Staufen zur Schule. Die Oberstufenschüler wie bereits heute in Lenzburg.» Auch beim Lehrpersonal bleibt die Situation unverändert.

Livia Seelhofer führt Urs F. Meiers Innendekorationsgeschäft weiter. SA

Geschäfts-Übergabe: Im Gegensatz zu andern Gewerbelokalen in der Altstadt gelingt am Freischarenplatz der buchstäblich nahtlose Übergang von einer Generation zur andern: **Urs F. Meier** gibt sein **Fachgeschäft für Innendekoration** an **Livia Seelhofer** weiter. Die Voraussetzungen sind perfekt: Die neue Inhaberin war vor elf Jahren die letzte Lehrtochter des 74-jährigen Meisters, welcher sagt: «Während der Lehrzeit ist sie fast ein wenig wie eine Tochter für mich geworden.» Der Familienbetrieb ist von Meiers Urgrossvater, Sattler Daniel Rohr, vor 137 Jahren gegründet worden. Der Wechsel erfolgt just 40 Jahre, nachdem sein Urenkel mit der Meisterprüfung als Innendekorateur den Betrieb gemeinsam mit seiner Frau Erika übernommen hat; der Laden firmiert nun unter **«Wohnatelier Meier».** Damit ist die Tradition durch die Wunschkandidatin sicher gestellt. Meier hatte seinerzeit keine Wahl, als der kinderlose Onkel Hans Rohr in der Familie den Nachfolger suchte, aber keiner seiner Brüder einsteigen wollte. So machte er statt einer Ausbildung zum Kunsthistoriker halt eine Lehre, die er rückblickend als guten Entscheid bezeichnet. Sein Faible

für Geschichte, Kultur und Kunst konnte er auch so ausleben, zum Beispiel als langjähriger Stiftungsratspräsident des Museums Burghalde. Livia Seelhofer ist von der gleichen Leidenschaft beseelt, «den Menschen ihre Wohnträume zu erfüllen». Das Ladenlokal ist zeitgemäss aufgefrischt, Barbara Gurini, seit über 20 Jahren in Administration und Verkauf tätig, bleibt dabei. Urs F. Meier aber gewinnt nun mehr Zeit für seine vielfältigen Tätigkeiten zum Wohle der Stadt, für welche er vom Stadtrat verdienterweise geehrt wurde.

Publikation zu Peter Mieg: Anlässlich des 25. Todestags von Peter Mieg legen die jungen Autoren **Anna Kardos** und **Tom Hellat** mit ihrem neusten Werk «Auf der Suche nach dem eigenen Klang» eine Biografie vor, die die Vielschichtigkeit des Künstlers durchleuchtet und eine neue Sicht auf Miegs «Reisen» zwischen den Künsten wirft, ist es doch selten genug, dass einer malt, musiziert und dichtet, noch seltener, dass ein schaffender Künstler auch kritisiert, reflektiert und rezensiert. Die Autoren ermöglichen mit ihren feinsinnigen Betrachtungen eine neue Sicht auf das Leben der Lenzburger Berühmtheit, einer Person hoher Sensibilität, Heiterkeit und leiser Melancholie, gepaart mit subtilen Werten und hintergründiger Ironie.

Ferienpass: Weil die Lenzburger Kinder im Gegensatz zu andern ganze drei Wochen Herbstferien geniessen können, müssen sie auch sinnvoll beschäftigt werden. So organisiert der **Elternverein** 45 Kurse, welche von 480 Kindern besucht werden. Sofort ausgebucht sind der Besuch in der Tierklinik, Reiten wie die Indianer oder die Cowboys, gefragt sind auch der Theaterkurs, das Sandstrahlen, das Skateboardfahren im Rolling Rock oder das Dirt-Biken im Hammerpark.

Ortsbürger-Rebbauern: Im Rebberg am Schlosshang ist **Traubenlese.** Rund 50 Helferinnen und Helfer, grosse und kleine trotzen garstigem Wetter und helfen mit, den Lenzburger Pinot ins Fass zu bringen. Die Ernte ist allerdings geringer als erwünscht, eine Folge der Frostschäden im Frühjahr und des verregneten Juni. Da half auch der sonnige September nicht mehr viel. Ausserdem gibt es mehr Handarbeit: Kaum eine Traube ohne grünrote, dürre oder faule Beere, jede muss kontrolliert werden. Schuld daran sind Lahmsticher, falscher Mehltau oder Kirschessigfliege.

Hansjörg Salm und René Rauber beim Verlesen. AA

Baronessa: Frank Powers trägt gefühlvolle Folk-Pop-Songs, getragen von der prägnanten Stimme von Dino Brandao vor. – Der Kabarettist **Olaf Bossi** geht in seinem Programm «Glücklich wie ein Klaus», einer Mischung aus Familienwahnsinn und Gesellschaftskabarett nach, dorthin, wo's weh tut. Bossi will immer an das Gute im Menschen glauben – und wenn es sein muss, dann versetzt er sich eben auch in einen Investmentbanker oder einen Bild-Zeitungsredakteur, um das Gute zu finden. Er haut nicht drauf, er will, dass alles gut wird, mindestens.

Grosse und kleine Gesellschaftsmeister. ZVG

Joggeliumzug: Der «lange Freitag» der Gewerbler ist schon längst fertig, als die Geisterschar aus dem Nebel auftaucht und schlurfenden Schrittes mit Schellengeläut und «Hudihudiha Hallelujah» den Chrüzgang durch die Altstadt antritt. Wie schon seit 552 Jahren startet der Joggeliumzug der **Schützengesellschaft** nach gehabten Tafelfreuden punkt Mitternacht, als das Rathausglöcklein zwölfmal bimmelt. Ob diese uralte Tradition in Zukunft erhalten werden kann, ist in Frage gestellt. Das Problem, so erläutert Laternenträger und Stadtrat Martin Steinmann, ist die Rathausuhr: Der Stundenschlag muss repariert werden. Da stellt sich die Frage, ob nicht – wie bei der Stadtkirche schon längst der Fall – das Geläut ab 22 Uhr abgestellt werden soll. Einige Anwohner begehren das. Steinmann verspricht den Schützen indes, dass sich die hohe Obrigkeit gegen diese Einschränkung wehren werde, schon den Joggelis zuliebe. Was diesem Brauch hingegen entgegen kommt, sind die vielen leeren Schaufenster auf der Umzugsroute. Sie bleiben dunkel, im Gegensatz zu einigen unverbesserlichen Lädelern, welche trotz Mahnung nächtens das Licht nicht löschen und damit dem schönen Brauch das Gruselpotential schmälern.

Forstdienste Lenzia: Geschenk der Ortsbürgergemeinde an die Bevölkerung: Mit «einigem Kleingeld» sind die **Picknick- und Brätelstellen** im Lenzburger Wald neu «möbliert» worden, beim Fünfweiher, beim Römerstein und beim Esterliturm. Die Tische sind übrigens ein nachhaltiges Produkt des Stadtrechtsjubiläums vor zehn Jahren. Sie können noch immer bei den Forstdiensten Lenzia erworben werden.

«Waldknigge»: Das Gebiet «Lenzburger Berg» mit Esterliturm und Fünfweiher steht durch die Benützung verschiedener Interessengruppen unter starkem Druck. Der **«Waldgipfel»** – Forstdienste Lenzia, Vertreter der Jagd, des kynologischen Vereins, der Biker und Reiter, der Betriebskommission zusammen mit dem Kreisforstamt – sucht zusammen mit Kommunikationsspezialisten nach Lösungen. Einigkeit am Schluss: Der Waldknigge Lenzia muss besser in die Bevölkerung getragen und visualisiert werden.

«Gipfelkonferenz» diskutiert Waldnutzung. ZVG

Stadtmodell: Lenzburg stösst in die dritte Dimension vor: Als eine der ersten Städte der Schweiz steht ein **3-D-Stadtmodell** zur Verfügung, ermöglicht durch die Firma geoProRegio AG, an der die SWL Energie beteiligt ist. Über die Homepage der Firma holt man sich z.B. die Rathausgasse in Infra-3-D «leibhaftig» auf den PC-Bildschirm.

Kirchenkonzerte: Unter dem Motto «Ewig Lich(t) – vom Dunkel ins Licht» erleben die Zuhörer zu Allerseelen in der Stadtkirche und der katholischen Kirche Werke von de Cavalieri, Monteverdi und Schütz – berührende Musik, grossartig gesungen und gespielt vom **Collegium Vocale Lenzburg,** Vokalsolisten mit Instrumentalbegleitung unter der Leitung von **Thomas Baldinger.**

CH-Dok-Filmreihe der Kulturkommission: Die Veranstaltungsreihe zügelt aus der Aula der Bezirksschule in die **Schulanlage Lenzhard** – die Kultur soll eine Brückenfunktion ins Westquartier übernehmen. Der neue Ort bringt den Filmveranstaltungen auch technische Verbesserungen, ist doch die «Lenzhard»-Aula mit neuester Technik ausgestattet und weist eine optimale Raumakustik auf. Als Première läuft «Andermatt – Global Village» von Leonidas Bieri. Das Bergdorf in der Krise: Strassentunnel und Rückzug des Militärs liessen Arbeitsplätze schwinden, die Skianlagen sind veraltet. Ein ägyptischer Geschäftsmann kauft Ländereien und baut Ferienwohnungen. Die einen sehen Chancen, die andern Risiken. Der Film lebt auch von den Landschaften, ebenso aber vom Schalk der Protagonisten.

Literaturhaus: Bei der **Preisverleihung der Schillerstiftung** erhält **Noëmi Lerch** für ihren Debütroman «Die Pürin», **Yla von Dach** für die Übersetzung eines Romans von Jean-Pierre Rochat («Melken mit Stil») den «Terra-Nova-Preis 2016». Beide Preisträgerinnen lesen aus ihren Werken, beide Bücher kreisen um das bäuerliche Leben, erzählen alltägliche Geschichten mit einem Schuss magischem Realismus, nicht ohne skurrilen Witz. – Ebenda stellen Georgi Gospodinov, der Wiener Slawist Alexander Sitzmann und die in der Schweiz wohnhafte Autorin und Übersetzerin Viktoria Dimitrova Popova das **Literaturland Bulgarien** vor und lesen aus neuen, ins Deutsche übersetzten Texten. – An der Frankfurter Buchmesse 2016 sind Flandern und die Niederlande zu Gast. Das Literaturhaus nimmt das zum Anlass, die vorbildliche **niederländische Buch- und Literaturförderung** zu thematisieren und mit den Schweizer Verhältnissen zu vergleichen. Die niederländische Autorin Lot Vekemans, die Übersetzerin und Literaturvermittlerin Andrea Kluitmann aus Amsterdam und Angelika Salvisberg von Pro Helvetia diskutieren mit Literaturkritikerin Christine Lötscher Unterschiede, Chancen, Massnahmen und kreative Ideen.

Café Littéraire: Jolanda Piniel liest aus ihrem Roman «Die Verbannte». Warum wurde ein kleines Mädchen während des Krieges allein von Bukarest zu Verwandten in die Schweiz geschickt?

Ausstellung: Im **Müllerhaus** geht die Ausstellung «Kunst Stück» von **Erika Müller** zu Ende. Ihre Bilder aus Akryl- und Ölfarben sowie Pigmenten vermitteln Eindrücke aus der Natur und dem urbanen Umfeld. Es geht um abstrakte Malerei, der Bezug zur Natur oder zur Stadt ist aber immer zu erkennen.

Müllers «Kunst Stücke» im Müllerhaus. AST

Zum Pflichtenheft der Feuerwehr gehört auch die Strassenrettung, die diffizile Befreiung eingeklemmter Unfallopfer aus dem Autowrack. PW

Regio-Feuerwehr Lenzburg: Den Beweis, dass die regionale Brandwache ihrer Aufgabe im Ernstfall hervorragend gewachsen ist, gab sie am 30. September 2016 bei der Bewältigung des Grossbrandes im Wisa-Gloria-Areal, zusammen mit 150 Kolleginnen und Kollegen aus vier Nachbargemeinden. Es war auch die Feuertaufe für das neue Tanklöschfahrzeug. So kann an der öffentlichen **Hauptübung in Staufen** der Schwerpunkt auf Details dieses akribischen, oft schweisstreibenden Handwerks gelegt werden. An verschiedenen Posten werden knifflige Aufgaben demonstriert wie etwa die Strassenrettung des Pionierzuges, welcher mit hydraulischer Schere und Spreizer verunglückte Automobilisten aus dem Wrack befreit. Auch die Zuschauer dürfen mit diversen Geräten selber Hand anlegen. Die Regio-Feuerwehr hat heuer 120 Übungen absolviert, dazu 11 Brandbekämpfungen, 3 Strassenrettungen, 5 Einsätze zu Gunsten von Notfall und Rettungsdienst, 9 Öl- und Chemieeinsätze, 1 Personenrettung, 14 Bienen- und Wespenbekämpfungen, 31 Brandalarme ohne Folgen, 8 Wasserwehreinsätze, 30 Verkehrs- und Brandwachen, 1 Tierrettung und 2 Gasalarme in 4180 Einsatzstunden bewältigt.

«Schreiberlebniswelt»: Im Hotel Lenzburg gastiert die **Wanderausstellung** mit Einblicken in die Graphologie als Wissenschaft und die Möglichkeit, das Schreiben neu zu erleben. Dabei geht es auch um Infos über die neue **Basisschrift,** die auch in der Region Lenzburg eingeführt werden soll – heisst Abschaffung der Schnürlischrift, von vielen bedauert.

Stiftung für Behinderte: Bertrand Piccard sorgt am Kulturanlass **«Begegnungen»** für volles Haus. Als zweimaliger Weltrekordhalter im Nonstop-Rundflug um die Erde – einmal im Ballon, das zweite Mal mit seinem Fluggerät, das zehnmal leichter ist als ein Segelflugzeug, natürlich ohne Treibstoff – versteht er es, seine Zuhörerschaft zu inspirieren.

Berufsschule: Im Werkstattraum findet der **Technikworkshop «tüftlerin.ch»** speziell für Mädchen statt. 16 Mädchen sitzen in Vierergruppen über Werkbänke gebeugt, ein Betreuer gibt da und dort Tipps. Ausprobieren, Werkeln, Hämmern und Schreinern ist «cool», darüber sind sich alle einig: gebastelt wird ein drehbares Karussell.

Tommasini: Zum 7. Mal steigt das **Autumn Dance Festival,** und da die Uhren präzis an diesem Datum zurückgedreht werden, kann eine Stunde länger gefeiert werden. Für Action ist gesorgt mit Max Ruba-Dub, Im Schilf, Monokultjah & Irie Shottaz, Amika Sasa und DJ DoMo Ton.

Stärkung der Stadt im Grossrat
6 von den dem Bezirk Lenzburg zustehenden 12 Sitzen im Kantonsparlament werden nach den Grossratswahlen vom 23. Oktober 2016 von Einwohnerinnen und Einwohnern aus der Stadt Lenzburg besetzt. Damit geht der Bezirkshauptort deutlich gestärkt aus dem Kampf um die Mandate hervor, verfügt er doch mit dem neu gewählten Stadtammann Daniel Mosimann und der bestätigten ehemaligen Grossratspräsidentin Kathrin Scholl-Debrunner – zwei Sozialdemokraten – über zwei politische Schwergewichte in der kantonalen Legislative. Um das Dutzend Sitzplätze in Aarau bewarben sich im Bezirk insgesamt 96 Kandidaturen; mit 38 stellte die Stadt den Hauptharst.

Die SP konnte ihren Wähleranteil nach über 10 Jahren um 4,6 Prozent aufstocken und im Bezirk den zweiten Rang als Partei locker verteidigen. Allerdings zieht der Stadtammann auf Kosten der ehemaligen Niederlenzer Gemeinderätin Gabi Lauper Richner in den Grossrat ein. Die SVP bleibt trotz einer Einbusse von 1,7 Prozent im Bezirk noch weit an der Spitze. Aus Lenzburg wird sie allerdings nicht vertreten, eben so wie die Freisinnigen, welche trotz kleiner Steigerung ihren Kandidaten, den Stadtrat Martin Steinmann, nur auf den ersten Ersatzplatz platzieren können.

Die Resultate: Kathrin Scholl-Debrunner, SP, bisher, 4031 Stimmen. Daniel Mosimann, SP, neu, 3679. Irène Kälin, Grüne, bisher, 1891. Barbara Portmann-Müller, GLP, bisher, 1845. Sabine Sutter Suter, CVP, neu, 1789 Stimmen. Christian Minder, EVP, bisher, 1413. HH.

Barbara Portmann-Müller
GLP (bisher)

Daniel Mosimann
SP (neu)

Kathrin Scholl-Debrunner
SP (bisher)

Irène Kälin
Grüne (bisher)

Christian Minder
EVP (bisher)

Sabine Sutter-Suter
CVP (neu)

November 2016

Damit Lenzburg nicht vollends zur verblühenden Stadt wird:
Eine «blühende Stadt» hatte einst ein Stadtammann versprochen. Etwas ernüchtert stellen wir heute fest, dass vor allem das Baugewerbe floriert, während dem das innerstädtische Gewerbe serbelt. Beides hat seine guten Gründe. Zum Beispiel positiv, dass Lenzburg ein beliebter Wohnort ist und darum wächst. Das notwendige verdichtete Bauen aber geht auf Kosten der Grünflächen. Die einstige Gartenstadt wird zum Betonville. Es gilt, zu den noch verbleibenden natürlichen Inseln Sorge zu tragen. Damit Lenzburg auch in dieser Beziehung grünt und blüht. **Irma Hediger** stellt seit Jahren mit dem subtilen kritischen Auge der Künstlerin die Veränderungen ihrer Umgebung fest. Werden und Vergehen spiegeln sich immer wieder in ihren Werken. Wie ein Vermächtnis für die Zukunft hält sie mit luziden Aquarellen und kraftvollen Ölbildern auf gross- und kleinformatigen Bildern fest, wie Dinge und Situationen verschwinden oder neu entstehen. Aktuell ist es das **Blumenfeld beim Autobahnanschluss im Neuhofgebiet,** welches dem ungebremsten Bauboom zum Opfer fällt: Die Profilstangen zeigen eine Grossüberbauung an. Seit Irma Hediger gerüchteweise von den Überbauungsplänen am Stadtrand gehört hat, besucht sie diesen Ort und begleitet die üppige Vegetation durch die Jahreszeiten. Der Selbstbedienungs-Pflanzgarten wird seit 20 Jahren von Lukas Frey vom Klosterhof Muri gehegt und gepflegt. Ein an unerwarteter Lage liegendes Blumenparadies, an dessen bunter Farbenpracht sich wohl nicht wenige im Stau steckende Automobilisten gelegentlich delektieren. Die Garten- und Blumenfreundin will damit so zu sagen posthum den Passanten die Augen

Irma Hediger mit Selbstportrait. HH.

öffnen dafür, was hier endgültig verloren geht. Es ist eine riesige Pflanzen-Vielfalt, welche wie ein Teppich die Einfamilienhäuser von den Betonpisten trennt und sich im natürlichen Zyklus der Natur stetig verändert. Frühlingsboten, Sommerflor, Herbstgewächse, Narzissen, Tulpen, Osterglocken, Anemonen, Iris, Sonnenblumen, Lilien, Astern, Gladiolen, Steinnägeli – und wunderbare Rosen. Irma Hediger kennt sie alle und bringt sie ins Atelier am Sandweg, wo sie je nachdem akribisch genau oder auf Farben und Formen reduziert porträtiert werden. Diese Ernte präsentiert sie jetzt der Öffentlichkeit. Das Motto der Ausstellung im **HächlerHaus** heisst deshalb «Letzte Rose». Es ist, wie Irma Hediger sagt, ihr stiller – und stilvoller – Protest gegen die Verarmung der natürlichen Umwelt. Und eine Mahnung, Lenzburg nicht vollends zur verblühenden Stadt werden zu lassen.

Concert Band: In ihrem 12. Konzert unter Leitung von **Hans Peter Brunner** fegen die dreissig Laienmusiker der Stadtmusikformation im Alten Gemeindesaal gehörig den Staub vom eingerosteten Image der Blechblasmusik. Dem begeisterten Publikum heizt die Band mit stilistischem Facettenreichtum ein, ein Höhenflug durch das Liedgut aller Herren Länder und Epochen.

Jazz in der Hypi: Am 79. Konzert in der Schalterhalle zieht die «**Wynavalley Oldtime Jazzband**» das Publikum mit solidem New-Orleans-Jazz und Swingthemen in ihren Bann.

Baronessa: Die begnadete **«Miss Helvetia»** Barbara Klossner jodelt mit ihrem stimmgewaltigen Mitsänger und Multiinstrumentalisten und zeigt den Schweizern, wie viel Spass die eigene traditionelle Musik birgt. – Ebenda gastieren **«The Logues»** exklusiv aus Irland mit ihrem Feuerwerk Whiskey-Soakes Folk. Dazu gehören natürlich typisch irische Gemütlichkeit mit dem Guiness aus dem Pint sowie als Support des Abends «Hendricks the Hatmaker» aus Luzern.

Musikverein Lenzburg: Die **kommentierte Bachkantate** mit Chor und Orchester gehört zur Vorweihnachtszeit. Diesmal kommentiert **Beat Wälti** «Sehet, welch eine Liebe hat der Vater gezeiget» (BWV 64). Glanz und klare Diktion beeindrucken beim breit angelegten Eingangschor und den drei Chorälen, Glanzpunkte sind ebenso die drei Arien, gesungen von Stefanie Gniffke (Sopran), Simon Savoy (Altus) und Silvio Benz (Bass).

Literaturhaus: Verena Müller, Publizistin und Historikerin, liest aus ihrem neuen Buch «Liebe und Vernunft – Lina und Eugen Huber – Portrait einer Ehe», ein faszinierendes Abbild einer ungewöhnlichen Ehe und den bürgerlichen Alltag ab den 1870er-Jahren. – Ebenda findet das **Lyrikfestival «Neonfische»** statt, von der UBS-Kulturstiftung unterstützt. **Bettina Spoerri** vereint Leser und Autoren. 20 Dichterinnen und Dichter aus der Schweiz und Deutschland geben in Werkstattgesprächen Einblick in ihren kreativen Schaffensprozess und diskutieren über ihre Texte.

«Lenzburg persönlich»: Anlässlich der zwölften Ausgabe können die zahlreichen Besucher im **Müllerhaus** gleich drei neue Gesichter empfangen: Unter der Leitung des Kommunikations- und Mediencoachs **Tinu Niederhauser** geben Zivilstandsbeamtin **Sarah Dössegger** und Kunstschmied **Ueli Schneider** Einblicke in ihre Lebenswelten. Ein Gespräch von Lenzburgern für Lenzburger über Lenzburg und das Glücklichsein, sozusagen Eisenhammer und Hochzeitsromantik.

Ueli Schneider, Sarah Dössegger und Moderator Tinu Niederhauser im Gespräch. STO

Plädoyer für das Briefe schreiben: Für die Ausstellung in seinem Atelier im Müllerhaus verschickt der Lenzburger Künstler **Fritz Huser** alle Jahre vor Weihnachten rund 800 Einladungen. Mindestens 100 davon werden in seiner Handschrift mit Feder und Tinte adressiert. Fritz Husers schöne Schnürlischrift ist schon seit Jahren sein Markenzeichen. Und er animiert, selber eine Weihnachtskarte zu schreiben. Bedenkenswert, was ein Deutscher Schriftsteller gesagt hat: «Seid Ihr Euch bewusst, was Ihr verliert? Schreibt doch wieder mal einen Brief. Denn es ist unwahrscheinlich, dass jemand in 50 Jahren Eure WhatsApp-Nachrichten auf dem Dachboden finden wird.»

Ovationen für Komponist Urs Erdin und Konzertmeisterin Monika Altorfer. MS

Neue Komposition bringt Stummfilm zum Klingen: Weltpremiere in Lenzburg. Die zeitgemässe Vertonung des klassischen Meisterwerkes **«Steamboat Bill, Jr.»** von **Buster Keaton** ist schon das dritte derartige mitreissend opulente Projekt des Staufner Komponisten und Musikers **Urs Erdin.** Und der Dirigent richtet mit immer grösserer Kelle an: Rund 100 Musizierende des Jugendspiels, des Musikvereins und der Argovia Philharmonic finden sich gemeinsam zum grossen Auftritt in der Mehrzweckhalle. Es handelt sich beim Film um des grossen Stummfilmstars letzten unabhängig produzierten Hit aus den Roaring Twenties 1928. 70 Minuten pausenloser Action gilt es mit einem musikalischen Klangteppich zu unterlegen und die dargestellten Gags und Emotionen buchstäblich zu betonen. Ganze 12 Monate konsequenter Arbeit stecken in diesen exakt 1997 Takten symphonischer Jazzmusik. Sie werden nicht nur von den Mitwirkenden, sondern auch vom Publikum an den stets ausverkauften Vorführungen begeistert aufgenommen.

KMU-Apéro: In der Berufsschule am Anlass von Hypi und SWL Energie AG referiert **Alfred Mettler,** Professor of Finance an der Georgia State University in Atlanta und gebürtiger Seoner. Brandaktuell: Die Wahlen in den USA und ihre Auswirkungen sind das Thema. Der Referent erklärt die Handlungsweise des amerikanischen Volkes.

Jugendfest-«Nachwehen»: Rund 60 Personen folgen der Einladung der Stadt zum **Brunnenschmücker-Apéro:** Anlass ist der Dank der Stadt für den Brunnenblumenschmuck zum Jugendfest. 27 Brunnen sind heuer fantasievoll geschmückt worden, ja selbst der Aabach. Gedankt wird natürlich auch dem anonymen Spruchcomitee. – Der Erlös des **Fischessens** fliesst in die Kasse des **Vereins Tagesstrukturen.** 1200 Portionen Fisch sind vertilgt worden. Dafür haben die Mitglieder des Rotary Clubs Lenzburg, der Business and Professional Women, der Freischarenküche, von Rotar-act Mittelland und des Rotary Club Lenzburg-Seetal 255 Kilogramm Zander in den Friteusen knusprig gebraten. Vereinspräsidentin Susanne Buri und Betriebsleiterin Anna Italiano vom **Verein Tageskulturen** können einen Check über 10 000 Franken entgegennehmen. Pro Woche nutzen rund 120 Kinder die Früh- und Nachmittagsbetreuung sowie den Mittagstisch der Regionalschule. Kinder ab Kindergarten bis zur 6. Klasse werden je nach Bedarf zwischen 6.30 bis 18 Uhr betreut. Die Verpflegung kommt aus der Küche des Alterszentrums Obere Mühle.

Der Brünggelbrunnen im Jugendfestschmuck. ZVG

Häftlinge stellen Wilhelm Tell vor Gericht. AS

Theater in der Justizvollzugsanstalt: Aussergewöhnlich wie der «Tatort» sind die Schauspieler und das Stück **«Tell vor Gericht»**. Da richten Gefängnis-Insassen über Schuld oder Unschuld des Schweizer Nationalhelden, angeleitet von der Autorin und **Regisseurin Annina Sonnenwald,** welche schon zum dritten Mal hinter den hohen Mauern delikate Themen inszeniert. Bewusst setzt sie das Schicksal der Häftlinge in den Hintergrund, es geht ihr darum, Kultur entstehen zu lassen, wo man sie nicht gerade vermutet. Tell werden im Prozess vom Staatsanwalt sechs Delikte vorgeworfen: Begünstigung, Ungehorsam gegen amtliche Verfügungen, strafbare Vorbereitungshandlung, Gefährdung des Lebens, Hochverrat und zuletzt Mord. Es stellt sich die Frage: Ist der Tell ein selbstloser Freiheitsheld oder ein rachsüchtiger Egoist? Letztlich dürfen die Zuschauer als Laien-Richter das Urteil fällen: Erwartungsgemäss wird er einstimmig frei gesprochen. Durchaus bemerkenswert ist die Leistung der elf Schauspieler, welche bei allem Ernst der Sache bei Situationskomik auch Humor zeigen. Ein Gefangener meint denn auch, dass er mit dem Theater zeigen wolle, dass sie keine Monster seien.

JVA-Schutz vor «Luftangriffen»: Drohnen, die kleinen Helikopter, welche nicht nur Kinderspielzeug, fliegende Film- und Fotoapparate oder Transportfahrzeuge sind, können Institutionen wie der Justizvollzugsanstalt gefährlich werden. Bereits sind Versuche bekannt, wo Drogen oder Mobiltelefone ins Gefängnis geschmuggelt werden wollten. Die Justizvollzugsanstalt in Lenzburg reagiert, bevor etwas passiert und installiert für 200 000 Franken eine Detektionsanlage zur Früherkennung von allerhand Kleinflugobjekten.

Die kleinen Helikopter können gefährlich sein. JG

Film-Dok-Reihe: Der Regisseur **Daniel Wyss** zeigt den Film **«Notlandung»** über eine dunkle und kaum bekannte Geschichte der Schweiz während des Zweiten Weltkriegs: Das Luzerner Straflager Wauwilermoos, das von 1940 bis 1946 bestand und für viele internierte ausländische Soldaten – etwa notgelandete alliierte Fliegercrews – die Hölle auf Erden war. Vier US-amerikanische Überlebende sprechen über ihre Zeit im Lager, ihre Fluchtversuche und über die damit verbundenen Qualen.

Licht im Dunkel: In der Rathausgasse läuft der Kampf gegen die Armleuchter, heisst die Aktion «Licht im Dunkel» von **Pro Velo.** Mit viel Herzblut werden Velolichter kostenlos repariert, während die Fahrrad-Besitzer in der Altstadt einkaufen können.

Beat Müller ist zurück in Lenzburg. HH.

Mieg und Müller: Es gibt in Lenzburg auch Geschäfte, die gehen auf. Im Falle von **Beat Müller** ist gar ein Comeback zu feiern. Seit den 70er Jahren führte er hier ein Rahmenatelier mit kleiner Galerie und verzog sich dann nach Frankreich, wo er in der Region zwischen Burgund und Elsass das Schloss Vellexon als romantische Herberge für Malkurse betrieb. Nun eröffnet er in seinem Wohnhaus an der Burghaldenstrasse 40 wiederum ein **Rahmenatelier,** kombiniert mit Galerie. Die erste Ausstellung ist Peter Mieg und Beat Müller selber gewidmet. Auf vier Stockwerken präsentiert er 80 Bilder des Altmeisters aus seiner persönlichen Sammlung, und einen Drittel vom eigenen künstlerischen Schaffen, von welchem er 2002 als Malergast der Ortsbürger eine Auswahl präsentierte. Der Rundgang in den gediegen gestalteten verschachtelten romantischen Räumen hinauf bis unters Dach ist eine Entdeckungsreise durch Mieg und Müllers Schaffen. Hier die bunten Blumen- und Früchte-Stillleben, dort des Galeristen vielfältige kraftvoll kreierte Landschaften, Ausblicke und Einblicke. Müller ist der gegenständlichen Darstellung treu geblieben: «es zählt die Qualität».

Museum Burghalde: In der Druckwerkstatt basteln Kinder Windlichter und bedrucken sie mit Monotypie, ein im 17. Jahrhundert erfundenes Verfahren, bei dem statt auf Papier auf eine Platte gezeichnet oder gemalt und, solange die Farbe noch feucht ist, ein aufgepresstes Papier bedruckt wird. – In der Seifi können Kinder an drei Sonntagen ihr eigenes Memory-Spiel mit verschiedenen Stempeln bedrucken oder Geschenkpapier gestalten.

Schweizermeister Brass Band Imperial: Sensationeller Erfolg für die Bläserinnen und Bläser der A-Band am Schweizerischen Wettbewerb in Montreux. Sie setzen sich in der 1. Spielklasse gegen 18 Konkurrenten durch und auf den 1. Rang. Letztmals waren sie 1979 auf dem Podest. Dirigent **Rafael Camartin** gelingt das Comeback im am härtesten umkämpften Wettstreit, und entsprechend gross ist die Freude der Sieger. Der Durchbruch gelingt ihnen mit dem Aufgabenstück «L' Effet Divers» von Stan Nieuwenhuis, welches laut Expertenbericht «viel zu geniessen gegeben» habe und «ein ausgeprägtes Gefühl des Verlustes und des Erblühens hören liess».

Die Brass Band Imperial feiert in Montreux einen sensationellen Erfolg. ZVG

Schweizer Erzählnacht: Auch das Familienzentrum familie+ macht mit. Zuhörerinnen und Zuhörer, Gross und Klein, hören Geschichten, dazu wird ein Znacht mit geheimen Zutaten serviert und ein Detektiv-Parcours bietet Gelegenheit, eine Geheimschrift zu üben.

Theater: Im Alten Gemeindesaal lenkt das Publikum die Handlung im Theaterstück über ein todkrankes Familienmitglied, organisiert von **«palliativ aargau»** und dargeboten von der Theatergruppe impuls, auf gute Bahnen. Die Zuschauer schreiben das Ende. – Ebenda gastiert **Raphael Oldani** mit seinem Comedy-Programm «Ich habe 40». Er entblättert darin seine Seele, therapiert sein Alter und erzählt liebenswerte Anekdoten aus dem Alltag als Mann, der die Mittellinie soeben überquert hat. – Umwerfend das Programm «Frauen verblühen, Männer verduften» in der Baronessa von und mit Kabarettist **Peter Vollmer,** gipfelnd mit der Einsicht, dass ein Mann erst dann ein Mann ist, wenn er ein Beziehungsgespräch, einen Kindergeburtstag und einen Elternabend ohne Narkose überstanden hat. – Eine **szenische Führung** gibt es durch das **Burghaldenensemble.** Die Burghaldenhäuser sind ein Juwel der Ortsbürgergemeinde. Im Stil der Gotik, des Barock und der Klassik gebaut, ist über die Jahrhunderte ein prächtiges Ensemble entstanden. Eine Dienstmagd nimmt das Publikum auf den Rundgang mit und erzählt aus dem Leben der Bewohner.

Stadt-Budget 2017
In der obligatorischen Urnenabstimmung heissen die Lenzburger Stimmberechtigten den Voranschlag 2017 mit grossem Mehr gut: 2256 Ja stehen nur gerade 258 Nein-Stimmen gegenüber. Das Budget basiert auf einem unveränderten Steuerfuss von 108 Prozent.

Dezember 2016

Budget-Gmeind der Ortsbürger
Sie braucht keine Sparflamme. Dank ihrer gemeinsam mit Niederlenz geführten gut rentierenden «Goldgrube» Kies Lenz AG ist sie in dieser glücklichen Lage. Sie ist finanziell so stark, dass sie im Bereich Kultur und Brauchtum das städtische Sparbudget entlasten kann, worüber sich **Stadtrat Martin Stücheli** bei der Präsentation der Zahlen freut. Der Tatbeweis wird an der Ortsbürger-Versammlung gleich in den höchsten Tönen erbracht: Das 45-köpfige **Jugendspiel** unter Leitung von **Urs Erdin** konzertiert mit Ausschnitten aus dessen «Steamboat Bill Jr.». Das Projekt war dank dem Sponsoring der Ortsbürgerkommission zustande gekommen, wofür jetzt gedankt wird. Im kommenden Jahr nehmen die Lenzburger am Jugend-Weltmusik-Festival in Zürich teil. Von der finanziellen Unterstützung der Ortsbürger profitierte auch die Brass Band Imperial, die jüngst in Montreux in der 1. Spielklasse den 1. Rang erreicht hat und sich jetzt Schweizer Meister nennen darf.

Sonntags-Verkauf in der Vorweihnachtszeit: Bratwurstduft in der Luft, Guetzli und Glühwein, Passanten flanieren mit gefüllten Einkaufstaschen durch die Gassen, das Kamel Achmed kreist mit Kindern auf dem Buckel um den Konsumententempel, gastliche Fluchtburgen haben geöffnet. Und en passant entdeckt man im Schaufenster der ehemaligen Manufaktuhr Hauri die gute Nachricht, die einen Hoffnungsschimmer für die Zukunft der Einkaufsmeile gibt: Der Stein- und Schmuckladen Jori meldet gleich gegenüber dem bisherigen Standort das Comeback auf Frühjahr 2017. Verbunden ist die Ankündigung von Marianna van Bergen mit einer Liebeserklärung für Lenzburg.

Sanierung Werkstatt-Trakt B der BSL

An der letzten Sitzung des Jahres 2016 erledigt der **Einwohnerrat** am 1. Dezember noch einige Geschäfte, welche, teils nach Diskussionen, alle einhellig verabschiedet werden. Nach 40 Jahren ist es an der Zeit, an der Berufsschule Neuhof das zusammen mit dem Hauptgebäude bezogene Werkstattgebäude B zu sanieren. Die Vorlage sieht vor, Lüftungen, Fenster, technische Installationen und Fassade zu erneuern. Hier betreiben sieben Berufsverbände die Werkstätten auf eigene Rechnung. Die Sektion Aargau des Verbandes Holzbau Schweiz hat den Mietvertrag gekündigt, den Zimmerleuten reicht der Platz nicht mehr aus und für die Gabelstapler-Ausbildung braucht es höhere Räume. Der frei werdende Werkstattraum wird an den Automobilgewerbe-Verband, Sektion Aargau, und an den Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelproduzenten vermietet. Für sie sind bauliche Anpassungen vorzunehmen. Der Verpflichtungskredit beläuft sich auf 2,04 Millionen. Die Summe wird vom «Fonds Werkstätten» der Berufsverbände aufgebracht. Weder die Stadt Lenzburg noch die Wohnortsgemeinden sind an der Finanzierung beteiligt. Trotzdem hat der Einwohnerrat über das Geschäft zu befinden. Die Zustimmung fällt ihm deshalb leicht, obwohl die hohen Planungskosten Anlass zu kritischen Bemerkungen geben.

Das Werkstattgebäude wird auch umgenutzt. AG

Sanierung Lenzhardstrasse

Die Strecke ist kurz, die Diskussion im Einwohnerrat lang. Lediglich 120 Meter misst das sanierungsbedürftige Teilstück im Abschnitt zwischen Ringstrasse Nord und Autobahnbrücke. Es geht um den Antrag der GPFK, zusätzlich die Gehwege vollständig zu erneuern. Gekontert wird mit Argumenten wie «nicht Geld unnötig aufs Trottoir werfen» (SP), und «keinen roten Teppich ausrollen, wenn niemand darüber läuft» (CVP). Auch SVP, Grüne und FDP unterstützen den Stadtrats-Antrag. Schliesslich wird einhellig dem Kredit von 220 000 Franken zugestimmt.

Bushof-Provisorium abgerechnet

Statt 380 000 Franken kostet der kleine Umbau für bessere Verkehrsverhältnisse am Bahnhofplatz nur 284 000 Franken. Sowohl der Regionalbus als auch Votanten loben die Übergangslösung, und der Einwohnerrat gibt seinen Segen.

Einbürgerungen

Wie immer werden die Einbürgerungsgesuche vom Stadtparlament mit grossem Mehr bei traditionell einer bis vier Gegenstimmen gutgeheissen. Damit werden 13 Gesuchsteller aus den Niederlanden, Italien, Kroatien, Mazedonien, Bosnien und Herzegovina sowie «Staatsangehörigkeit ungeklärt» aufgenommen.

Beim Fragenkatalog zum Thema «Integration von Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen» der Grünliberalen stellte Stadträtin Heidi Berner in Abrede, dass die zahlreichen Angebote in der Stadt ein Flickwerk seien. «Die Stadt ist nicht abhängig von privaten Trägerschaften, sondern unterstützt das freiwillige Engagement wie im Leitbild postuliert.» Beat Hiller bleibt dabei: «Der Stadt fehlt ein Konzept vollständig.» HH.

Altstadthäuser systematisch zerstört?
Nicht zum ersten Mal wehrt sich Einwohnerrat Prof. Martin Killias (SP) im **Einwohnerrat** vehement für den umfassenden Schutz der Lenzburger Altstadthäuser. Nachdem sein erster Vorstoss zur «Vernichtung historischer Fussabdrücke» vom Stadtrat mit Hinweis auf die laufende Revision der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) abgeschmettert wurde, legt der Präsident des Zürcher Heimatschutzes mit Unterzeichnern nun gleich mit zwei Anfragen nach. Zum einen geht es um die «Entwicklung des Stadtbildes im Raum Stadtgässli-Burghaldenstrasse-Aavorstadt», zum andern um die «Zerstörung des Hauses zum Törli an der Kirchgasse».

Mit anstehenden und geplanten Ersatzbauten sei im ersten Fall die «Perlschnur schöner Bauten» und damit die Baugeschichte gefährdet. Konkret geht es um den geplanten **Abbruch der ehemaligen Schreinerei Hächler** und den Neubau eines kubischen Wohn- und Geschäftshauses gleich neben dem Ochsen, wofür allerdings noch keine Baubewilligung vorliegt. «Ein krasser Präzedenzfall», so Killias: Falls dieser Klotz realisiert werden darf, könnte Gleiches in der Nachbarschaft kaum verhindert werden. Die Frage lautet, ob das Erscheinungsbild in der revidierten BNO geschützt werden kann. In seiner Antwort weist der Stadtrat darauf hin, dass die Ringzone, im Gegensatz zur Altstadt, «einer gewissen Dynamik unterworfen» sei. Hier gehe es primär darum, ein Erscheinungsbild zu schaffen, welches der baulichen Entwicklung Rechnung trage.

Betreffend der **Sanierung des ehemaligen Wirtshauses Zum Törli** reklamiert der Heimatschützer die vorgenommene Auskernung des Gebäudes, welche in dieser Form nicht vorgesehen war. In diesem Fall weist

Das Neubauprojekt am Stadtgässli 18 wird von Prof. Martin Killias heftig kritisiert. CHI

der Stadtrat darauf hin, dass der ursprünglich vorgesehene Erhalt von Dachstuhl und Decken aufgrund von dessen nachträglich festgestelltem maroden Zustand aus sicherheitstechnischen Gründen nicht mehr habe verantwortet werden können. Killias seinerseits verweist auf das Inventar schützenswerter Ortsbilder in der Schweiz (ISOS), welches in der Lenzburger Altstadt ein Abbruchverbot postuliert: «Trotz dieser klaren Regelung wurden über die letzten 30 Jahre zirka 50 von über 70 Altstadthäusern zerstört; krasser könnte man die geltenden Regeln nicht missachten.» Und der Professor ereifert sich: «Die Antworten des Stadtrates haben gezeigt, dass er das Problem nicht sieht und Bau- bzw. Abbruchbewilligungen in der geschützten Altstadt-Zone mit einer unglaublichen Nonchalance erteilt werden.» Dieser hält hingegen fest, dass er daran interessiert sei, «dass in der Altstadt gelebt werden könne; zu rigide Auflagen würden dies verhindern». Der Anfragesteller zeigt sich nach dem Schlagabtausch sehr enttäuscht. Affaire à suivre? HH.

Klassisches Konzert: «Zauber der Klassik» im Alten Gemeindesaal: **Noëmi Nadelmann** und Chor unter der Leitung von Raimond Wiederkehr sind mit unterhaltsamer klassischer Musik auf der grossen Jubiläums-Tournee 2016. Verzaubert werden Zuhörerinnen und Zuhörer mit Chören und Arien aus La Traviata, Zigeunerbaron und Lustige Witwe.

Advents- und Weihnachtslieder: Im Alten Gemeindesaal erhalten die Zuhörer vom Gospelchor **«Voices of Joy»** mit dem neuen Programm «Highlights» einen musikalischen Rückblick auf die 16 zurückliegenden Chorjahre, ein wunderbares buntes Liederkarussell. – In der Aula im Oberstufen Zentrum Lenzhard singen der **Oberstufenchor** Lenzburg und Möriken-Wildegg unter der Leitung von **Andreas Zweifel** zusammen mit den Zuhörerinnen und Zuhörern bekannte und seltenere Advents- und Weihnachtslieder.

Museum Burghalde: Augenblicke der Ruhe und Entspannung bietet der Anlass **«Marienbilder und Marienklänge».** Kunstmalerin und Restauratorin **Nina Gamsachurdia** deutet die Marienbilder in der Sammlung. Eingebettet ist der Rundgang von musikalischen Darbietungen des Gambentrios Coperario und der Sopranistin Julia Siegwart mit Werken von Jakob Arcadelt und Tomas Luis de Victoria aus dem 16. Jahrhundert.

Ausstellung: Vier Künstler – Andreas Steinemann (Porzellan/Keramik), Lucia Vogel (Hüte und Mützen), Carol Hill (Kleider) und Rotsch Weber (Schmuck und Automaten) – laden zur Ausstellung im **Wisa-Gloria-Areal** ein. Unter dem Titel «Glänz mit Gloria – zahl mit Wisa» zeigen die vier ihre neuesten Werke, eingebettet in die Präsentation von Pi Lauth mit seinen Winterweinen.

Das Hämmerli-Areal und der Aabachweg sollen mit einem neuen Steg verbunden werden. AG

Der grüne Ring und die Lebensader: Die **Ortsplanungsrevision** nimmt zunehmend Formen an. Nachdem die Räumliche Entwicklungsstrategie RES bereits im öffentlichen Mitwirkungsverfahren vorgestellt wurde, kommt nun FLEK, das **Freiraum- und Landschaftsentwicklungskonzept,** zum Zug. Politiker und Planer orientieren über ihre Ideen und rufen die Bevölkerung zur Mitarbeit auf. Worum es geht: Lenzburg ist über weite Strecken von Wäldern umgeben: Länzert, Lindwald, Lütisbuech, Heideburg und Staufner Buech und der bewaldete Staufberg. Diesen «grünen Ring», welcher vom Aabach durchflossen wird, den die Planer als «Rückgrat der Freiräume» oder gar «Lebensader» bezeichnen, gilt es aufzuwerten und zu bewahren. Ebenso stehen im Fokus die Räume Lindfeld, Hornerfeld, Bodenfeld und Bergfeld. Mit der inneren Verdichtung der Stadt kommen die noch bestehenden Freiräume ausserhalb der Bauzone unter Druck. Die Ansprüche sind mannigfaltig: Landwirtschaftliche Nutzung, Natur, Ökologie, Naherholung und Sport. Die natur- und kulturgeschichtlichen sowie landschaftsästhetischen Aspekte sollen «erlebbarer» und die identitätsstiftenden Elemente gestärkt werden. Die Räume beidseitig des Aabachs, so die Vision, wären untereinander zu verbinden: «Der Aabachraum als Promenade».

Stadtchlaus bei den Gemeindeammännern und -schreibern: Vorgängig zum Auftritt in Lenzburg hat der Stadtchlaus bereits dem Grossen Rat in Aarau seine Aufwartung gemacht – einen Esel hat er gemäss Stadtammann Mosimann von dort keinen mitgebracht. Heuer lässt er die Rute weitgehend im Sack, nachdem er im vergangenen Jahr ziemlich forsch aufgetreten war. Seine Prosa zu Vorkommnissen aus dem Bezirk wirkt eher sanft. Lustig macht er sich über die Lenzburger selbst, die ein Grünabfuhr-Merkblatt an alle Haushaltungen mit der Postleitzahl 5600, unter anderem auch Ammerswil, habe verteilen lassen. Das hat dort für einige Aufregung gesorgt. Rat vom Chlaus: Ammerswil soll sich gefälligst um eine eigene Postleitzahl kümmern, 5609 sei noch frei.

Landstatthalter Stephan Attiger unterhält die verdichtet sitzenden Gemeindeammänner und -schreiber im Burghaldenhaus mit einer launigen Rede. **Stadtammann Daniel Mosimann** erklärt die engen Sitzverhältnisse damit, dass der Bezirk Lenzburg bisher immun gegen die allseits grassierende Fusionitis gewesen sei, was den Dichtestress erklären mag. Der Kantonal-Baudirektor will wissen, dass sich gemäss Lexikon Dichtestress auf die Fortpflanzungsaktivität auswirkt und mutmasst, dass wohl deshalb das «Storchennest» nach Othmarsingen verlegt worden sei – die hätten nämlich schon einen neuen Bahnhof. Er ruft den Samichlaus auf, bei der SBB für etwas mehr Druck zu sorgen. Er wundert sich über die Genügsamkeit der Lenzburger: «Die Eröffnung des Migrolino (im Bahnhof) wird bereits als Meilenstein gefeiert.» Die Gäste geniessen die launigen Reden, danach die nicht minder traditionellen Wurstweggen und Chäschüechli, später den Apéro im «Ochsen» mit nachfolgendem Nachtessen. Ein Tag fernab von jeglichem Protokoll.

Landstatthalter Stephan Attiger spricht vor verdichtet sitzenden Gästen im Burghaldenhaus. CHI

Wärme-Schutz: Zumindest gibt es zum **Fahrplanwechsel** am Bahnhof etwas Abhilfe, wenn man im Biswind auf den Bus warten muss. Die **Busse** stehen länger an der richtigen Stelle bereit zur Abfahrt. Die Passagiere können die Wartezeit im geheizten Gefährt überbrücken. – Vor der Kälte schützen können sich auch die **Wochenmarktfahrer.** Die Marktstände werden über den Winter bis anfangs April unter die Arkaden des Alten Gemeindesaals verlegt.

Fussgängerbrücke beim Bahnhof: Die prekären Platzverhältnisse in den Unterführungen und auf den Perrons, wenn die Pendlerströme am Morgen wegfahren und am Abend heimkehren, sind sattsam bekannt. Nun wird eine Petition zur Entschärfung des Chaos lanciert. Zur provisorischen Lösung des Problems wird von Ex-Einwohnerrat Daniel Fischer und Mitstreitern vorgeschlagen, subito vom Park+Rail-Parkplatz zu den Geleisen eine Passerelle zu erstellen, wie sie jeweils beim «Lenzburger Lauf» über die Niederlenzerstrasse gebaut wird. Der Stadtrat nimmt den Vorstoss vorläufig verhalten zur Kenntnis.

Baronessa: Die Lenzburger Vintage-Band **«Master Pflaster»** mit Rick Hochuli, Ueli Häusermann und Urs Rimle rockt, dass das Parkett zum Beben kommt. – Ebenda überzeugt die junge Hamburger Bluesband **WellBad** mit ihrem ehrlichen, rohen und impulsiven Sound, mitreissend und sentimental zur gleichen Zeit.

Elternverein: Aus für das **Eltern-Kind-Singen** im katholischen Kirchgemeindehaus. Leider konnte für die zurücktretende Leiterin Thea Soricelli, die das Singen der Kleinkinder und ihrer Mütter mit Herzblut geleitet hat, keine Nachfolge gefunden werden.

Profilstangen für 83 Wohnungen «auf Wellenlänge» an der Othmarsingerstrasse. AG

Wo sollen all die Lenzburger wohnen? Bis 2005 stagnierte die Stadt bevölkerungsmässig. Doch das war einmal: Heute rechnet man mit einem Wachstum auf 10 400 Einwohner im Jahr 2030. Die in Revision befindliche Ortsplanung versucht die erwarteten Probleme zu bewältigen. Die Planer berechnen, dass der Zuwachs von 1500 Einwohnern bei einer durchschnittlichen Wohnungsbelegung von zwei Personen pro Haushalt 750 neue Wohnungen benötigt, also 50 Einheiten pro Jahr. Verdichten heisst das Schlagwort, um mit den zur Verfügung stehenden 11,3 ha Reserveland auszukommen. Im überarbeiteten Kantonalen Richtplan ist in Lenzburg für die Areale Bahnhof und Zeughaus ein Wohnschwerpunkt (WSP) festgesetzt. Sie gelten als Standorte mit Potenzial für eine qualitativ hochwertige, dichte Wohnraumentwicklung von überregionaler Bedeutung. Das Bahnhofareal muss die Zentrumsfunktion unter Berücksichtigung der SBB-Projekte stärken, die Bahnhofstrasse erneuert und verdichtet die zentrale Achse zwischen Altstadt und Bahnhof aufwerten. Rings um die Altstadt sind bauliche Möglichkeiten in den Entwicklungsgebieten Mülimatt, Seifi und Erlengut vorhanden. Mit abgestimmter Zonierung kann zwischen Staufen und Lenzburg entlang der Aarauerstrasse ein einheitliches Erscheinungsbild bewirkt werden. Generell gilt, dass höhere Gebäude und Hochhäuser in Lenzburg möglich sind.

Lenzburger Kantorei: Zum neuen Präsidenten wird **Dieter Weber** gewählt. Am ersten Dezemberwochenende hat die Kantorei erstmals mit dem Musical «Geisterstunde auf Schloss Eulenstein» zusammen mit dem Jugendspiel B und dem Kinderchor Staufen ein Projekt realisiert.

Café Litteraire: Im Restaurant Hirschen liest **Stephan Pörtner** aus der Anthologie «Mord in Switzerland Band 2» und «100 Mal 100 Wörter». Der Schriftsteller schreibt seit einigen Jahren für die WOZ Geschichten mit exakt 100 Wörtern, Gedanken und Betrachtungen eines Flaneurs, Spielereien mit Worten.

Buchvernissage: Im Müllerhaus zeigt **André Meier** von «am-architektur» in seinem Buch in Text, Bild und Plänen einen Ausschnitt aus zehn Jahren Bautätigkeit zwischen Einfamilienhaus und Strafanstalt.

Literaturhaus: Hansjörg Schneider liest aus seiner entstehenden Aargauer Autobiographie. «Ich bin ein Kind der Aare», schreibt der bekannte und beliebte Schriftsteller, «Vater» der unverwüstlichen Charakterfigur Kommissar Hunkeler. – Ebenda finden die **«Schreibnächte»** statt: Schreibbegeisterte und solche, die es werden wollen, treffen sich, um in einem inspirierenden Umfeld ihre eigenen Projekte vorwärtszubringen, neue Schreibimpulse zu erhalten und sich gegenseitig Feedback zu geben.

CH-Dok-Film: Gezeigt wird der Film **«Als die Sonne vom Himmel fiel»** von Aya Domenig. Die Regisseurin ist anwesend. Geboren 1972, begibt sie sich auf die Spuren der Auswirkungen der Atombombe auf Hiroshima 1945. Die Spur folgt ihrem verstorbenen Grossvater, der nach dem Abwurf der Bombe als junger Arzt im Rotkreuzspital in Hiroshima gearbeitet hat.

Chef-Wechsel beim Bezirks-Anzeiger

Nach beinahe zwei Jahrzehnten redaktioneller Arbeit verlässt **Beatrice Strässle** die Redaktionsleitung der Wochenzeitung, um zu neuen Ufern aufzubrechen. 5 Jahre als freie Mitarbeiterin, 5 als Redaktorin und die letzten 7 Jahre als Redaktionsleiterin hat sie mit viel Herzblut, Weitsicht und grossem Sachverstand den Lenzburger Bezirks-Anzeiger weiter entwickelt. In ihrer Ära ist der Gratis-Anzeiger mit den amtlichen Nachrichten der Behörden, den Inseraten des hiesigen Gewerbes und den eigenen Recherchen und Artikeln querbeet vom Turnerabend bis zum Hypi-Abschluss neben der grossen Tageszeitung zum unentbehrlichen Lokalblatt in Stadt und Bezirk geworden. «Es gibt kaum einen abwechslungsreicheren Beruf, kein Tag ist wie der andere», blickt Beatrice Strässle zurück auf «eine unglaublich intensive Zeit, in der ich manchmal an meine Grenzen gekommen bin.» Sie hatte gerne «Kontakt mit normalen Leuten, ich interessierte mich für ihre Anliegen und ihre Geschichten». Mit den Behörden hatte sie ein gutes Verhältnis und ihre «Kunden» schätzten ihre entgegenkommende Flexibilität und Grosszügigkeit. Beatrice Strässle und ihr Partner kehren Rupperswil den Rücken und betreiben im Piemont (Montabone, Provinz Asti) ein Bed&Breakfast – ihr lang gehegter Wunschtraum.

Bye bye Beatrice. CHI

Nahtlose Nachfolge beim Bezirks-Anzeiger. ZVG

Fritz Thut neuer Chefredaktor
Die Nachfolge erfolgt nahtlos. Der neue Redaktionsleiter des LBA musste sein Büro nur einige Meter weiter die Gasse hinauf an den Kronenplatz zügeln. Fritz Thut war in seiner über 38-jährigen Karriere als Journalist bei den AZ Medien in den verschiedensten Funktionen bei der Aargauer Zeitung tätig. Seit 2002 arbeitete er als Redaktor für das Ressort Lenzburg-Seetal und ist mit den lokalen Verhältnissen vertraut.

Perlen des europäischen Hochbarock: Was wäre Weihnachten ohne die Blockflöte: Alle Jahre erklingt sie im trauten Familienkreis mit Hirtenweisen aus Kindermund, oft eher unfreiwillig. Das war nicht immer so. Die Blockflöte ist eines der ältesten Instrumente überhaupt, war während eines Jahrhunderts die Primadonna unter den Soloinstrumenten, zahlreiche Komponisten boten die Basis für die hochbarocke Klangkunst. In ihrem **Konzert zum Stephanstag** lassen fünf Musikerinnen und ein Musiker die fast vergessene Klangwelt wieder aufleben. Auf dem Programm stehen Werke für Blockflöte, Cembalo, Barockgeige und Barockcello aus Italien und Frankreich. Treibende Kraft ist die Lenzburger Flötistin **Stefanie Osswald.** Die brillante Aufführung begeistert das Publikum im voll besetzten Kirchgemeindehaus. HH.

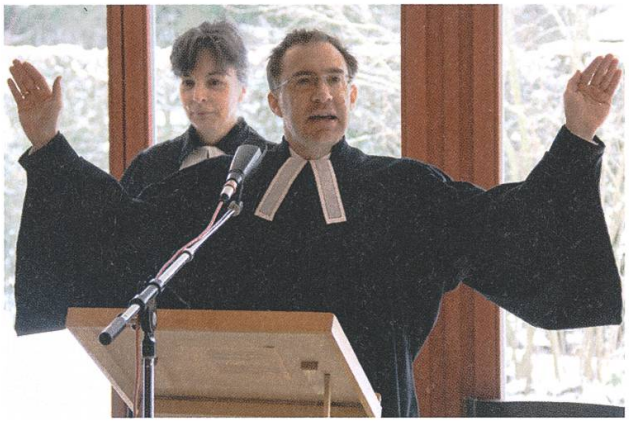
Januar 2017

Neujahrsempfänge: Mitreissend begrüsst die Concertband der Stadtmusik Lenzburg die zahlreichen Besucher im **Alten Gemeindesaal.** Passend zum neuen Jahr die Aufforderung von **Grossrätin Kathrin Scholl-Debrunner** zur Achtsamkeit. Dazu gehöre auch, zwischendurch die Delete-Taste zu drücken, um schlechte Erinnerungen zu löschen. Ihr Vorschlag: Die Arbeit auch mal sein zu lassen und sich auszuruhen. Ausruhen ist keine Verschwendung wertvoller Zeit, Ausruhen ist eine Investition ins Leben. «Wie schälen Sie eine Banane», fragt sie. Sie fange beim Stiel an, wohingegen die wahren Experten im Bananenschälen, die Affen, am andern Ende beginnen. Für Kathrin Scholl die Aufforderung, ab und zu etwas Neues zu beginnen. **Stadtammann Daniel Mosimann** streicht in seinem Ausblick auf 2017 das 100-Jahr-Jubiläum der Stadtmusik heraus und schaut im Rückblick auf 2016 weniger gern auf den schwierigen Weg zur Bahnhofplatzgestaltung und das Ladensterben in der Altstadt. Lieber hingegen sieht er das gelungene Busprovisorium, den Bau des Hauses der Gegenwart und den Erhalt des KV-Standortes. Und noch die Mahnung: «Wir müssen Sorge tragen

Grossrätin Kathrin Scholl und Stadtammann Daniel Mosimann begrüssen das neue Jahr. AG

zum politischen System, zu unseren Umgangsformen und Institutionen». Er hofft, «dass die zukünftigen Herausforderungen als Chancen gesehen und mit Zuversicht angepackt werden».

Traditioneller Neujahrs-Apéro auch an der **Regionalschule** im Foyer des Oberstufenzentrums Lenzhard. Viele der rund 200 Lehrpersonen, die an der Regionalschule unterrichten, stossen in ungezwungener Atmosphäre untereinander und den Mitgliedern von Schulleitung und Schulpflege an. Motto von Schulpflege-Präsidentin **Susanne Buri** nach einigen Herausforderungen wie etwa die Tatsache, dass das Bezirksschulhaus nun keine Bezirksschule mehr ist: «Wir werden auch das schaukeln.»



Pfarrer Martin Domann freut sich auf ein fröhliches Miteinander. AG

Pfarrwahl: Die reformierte Kirchgemeinde Lenzburg-Hendschiken hat mit **Martin Domann** wieder einen Pfarrer. Er übernimmt trotz vorgängiger Diskussion über das Wahlprozedere mit einem glanzvollen Wahlresultat eine der beiden vakanten Pfarrstellen. Er wird begleitet von seiner Ehefrau Elisabeth und den Töchtern Hannah und Eva-Maria. Domann ist zur Zeit noch Seelsorger in Tschiertschen GR. Sein Amtsantritt ist auf den 1. August 2017 vorgesehen.

Luigi Marchesin inszeniert die Krippe. PW

Krippe an der Zelglistrasse: 80 Hirten, 150 Tiere und die Heilige Familie mit Ochs und Esel bevölkern die Krippe mit zwei Wasserfällen und einem Brunnen mit fliessendem Wasser vor dem Haus von **Luigi Marchesin.** Die Heiligen drei Könige stehen noch am Rand der Krippenlandschaft, rücken aber bis zum Dreikönigstag immer näher zum Kripplein.

«Hypi»: An ihrer Bilanz-Medienkonferenz zeigen die Verantwortlichen des bodenständigen Bankhauses beste Laune bei der Präsentation ihrer Jahreszahlen. Ergebnis: ein solides Geschäftsergebnis mit einem «schönen Gewinn», so CEO **Marianne Wildi.** «Eine stabile und gute Ausgangslage, die uns positiv für die Zukunft stimmt». In einem Jahr feiert die Bank ihr 150-jähriges Bestehen.

Baronessa: Konzert mit Boris Pilleri's Jammin' mit funkigem und souligem Rythm & Blues wie im neu erschienenen Album «Bad as usual». – Die Bluesaholics schlägt leisere Töne (unter der 100-Dezibel-Grenze) an und bietet in ihrem aktuellen Live-Repertoire eine rockige, bluesige und poppige Zeitreise durch die letzten 25 Jahre Bluesaholics. Eigene Songs werden mit Perlen der letzten 60 Jahre Musikgeschichte gemischt und in der der Band eigenen Art interpretiert.

Das Chaos auf der Brandstelle ist geblieben. CHI

Grossbrand Wisa-Gloria bleibt ungeklärt: Die Kantonspolizei schliesst beim Brand der Lagerhallen Ende September 2016 Brandstiftung aus. Die Schadenssumme steigt auf rund 2,7 Millionen. Noch immer ist das betroffene Gelände eingezäunt. Obwohl die Brandermittler Tonnen von Brandschutt akribisch nach möglichen Anhaltspunkten für eine Zündquelle durchsuchten, konnte die genaue Ursache nicht geklärt werden. Auch Fahrlässigkeit scheint eher unwahrscheinlich; so bleibt noch eine technische Ursache. Beim Brand wurden fünf Lagerhallen zerstört, eine Einstellhalle und ein Gewerbegebäude. Dadurch wurden 17 Gewerbebetriebe sowie neun Privatpersonen geschädigt.

Aargauer Literaturhaus: Der neue Residenzgast im Atelier Müllerhaus ist der tschechische Schriftsteller **Jaroslav Rudis.** Im Werkstattgespräch trifft er auf die in der Schweiz lebende Kollegin Meral Kurayshi. Sie sprechen über ihre Protagonisten, die sie gern mit Ausnahmesituationen konfrontieren, die Schauplätze und die Verlockung von Neuanfängen. – Anlässlich der **Podiumsdiskussion** «Was ist Aargauer Literatur?» diskutieren der Autor und Maler Silvio Blatter, die Lyriker Sascha Garzetti und Nathalie Schmid, moderiert von Nora Marte, über ihre Werke und lesen vor.

Kirchgemeindehaus: Jazz mit der Pamplona Group, acht jungen Musikern mit einem Faible für Tanzbeine, Wahnsinn und Musik aus dem wilden Osten, alles in allem eine basisdemokratische Sowjetunion in Tönen. Für ihr Schaffen hat die Gruppe den Kulturpreis Pro Argovia Artist 2016/2017 erhalten.

Berufsschule: Die Aargauische Gebäudetechnik-Genossenschaft Suissetec investiert 200 000 Franken in die praktische Ausbildung in der Schule. Jetzt wird eine Langabkantmaschine eingeweiht. Sie dient den Spenglern bei einer zeitgemässen Ausbildung. Eindrücklich, wie bei der Einweihung die digitalen Vorgaben millimetergenau umgesetzt und das fertige Werkstück minutenschnell verfügbar war.
Ein Dutzend Unternehmer aus der **bulgarischen Maschinenbau-Industrie** orientieren sich über die Schweizer Berufslehre. Die Schweiz unterstützt ein Projekt, um die erfolgreiche duale Berufsbildung in Bulgarien zu verankern. Ein weiterer Anlass bringt bald über 100 Unternehmer aus den beiden Ländern zum Wirtschaftsforum Schweiz-Bulgarien in Lenzburg.

Schlossparkplatz erweitert: Aus Sicherheitsgründen wird der Wendeplatz hinter dem Schloss um 40 Quadratmeter erweitert. So kann die Regiofeuerwehr mit ihrer Autodrehleiter die Bastion des Rosengartens mit dem Schlosscafé besser erreichen. Die Schloss-Stiftung und die Denkmalpflege sind am Projekt beteiligt.

Museum Aargau: «Wie tönt die Vergangenheit?» Unter diesem Motto stand das Jahr 2016 in den Schlössern der Region. Insgesamt rund 178 000 Besucher (plus 3,6 Prozent) waren auf den Schlössern Lenzburg, Hallwyl und Wildegg dank Klanginstallationen «ganz Ohr».

In der Kirchgasse spielt die Musik. CHI

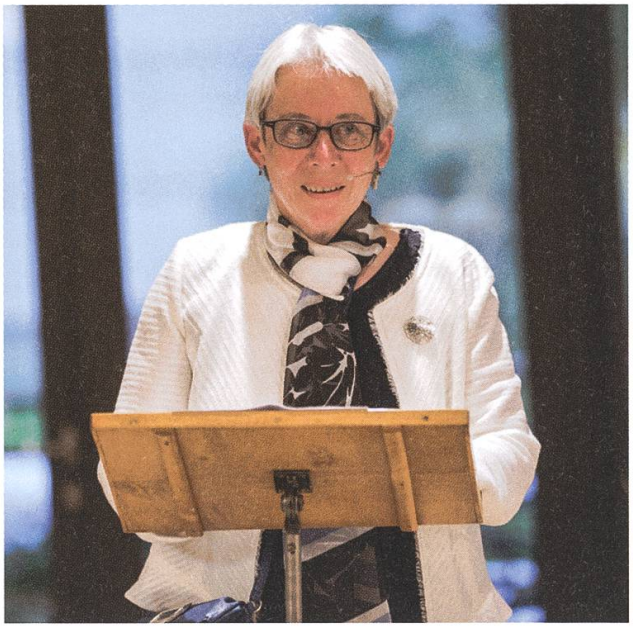
Altstadt: An der Kirchgasse wird das **Musikhaus «Unplugged»** eröffnet: Dort wo Felicia während 14 Jahren Hüte verkauft hat, ist **Yves Schmidt** eingezogen. Er ist Detailhandelsfachmann für Musikinstrumente und die letzten zwei Jahre Teamleiter für Gitarre und Flöten im renommierten – jetzt geschlossenen – Musikhaus Jecklin in Zürich gewesen. Seine alle aus Holz gefertigten Saiteninstrumente sind vor allem auch bei den Jungen beliebt und werden nebst klassischer Musik auch bei Folk, Country und Blues eingesetzt. Schmidt setzt vor allem auf deren Verwendung für Schulzwecke. Deshalb verkauft und vermietet er von der Kindergitarre bis zum ausgewachsenen Instrumentarium das ganze Spektrum.

Der **Coiffeur-Salon von Pascal Vögeli** ist von der Kirchgasse an die Aavorstadt gegenüber dem alten Landgericht umgezogen und ist jetzt auch Kunstgalerie samt Bar. Die grosszügige Raumfläche bietet nebst Bilderausstellung, derzeit Portraitfotografien der Lenzburger Fotografen Sven Germann und Pascal Vögeli, jetzt Damen- und Herrenschuhe aus der Boutique «Schuhwerk» von Tanja Bernold.

Wald muss Kieswerk weichen: Beim Kieswerkareal ist die Rodung von 0,8 Hektaren Wald vorgesehen. Der Kahlschlag umfasst eine Fläche von etwas mehr als der Grösse eines Fussballfeldes. Die dritte Etappe des langfristigen Abbauprojektes beim **Länzertwald** wird fünf Jahre früher als geplant ausgeführt – eine Folge des ungebremsten Baubooms in der Region. Rund 250 Bäume müssen fallen. Die Erweiterung der Grube geht parallel zur Auffüllung der bestehenden Löcher einher, die erste Etappe von 2011 ist bereits gefüllt. Im Kieswerk wird gegenwärtig die Rundkiesanlage total erneuert. Kiesgrube und Länzertwald sind Besitztum der Ortsbürgergemeinde, sie wird für den Ausfall der Holzernten entschädigt. Als Reserve bleibt vorläufig noch die grundsätzlich bewilligte vierte Abbau-Etappe. Die aufgefüllten Teile werden rekultiviert und neu bewaldet.

Stadtoberförster Frank Haemmerli und Stadtrat Martin Stücheli an der Rodungsfläche. TF

Solodance 60+ als Ausgleich: Lenzburg ist um ein Freizeitangebot reicher. Und das nicht für die junge Generation, sondern für die junggebliebenen älteren Semester. Für diesen Tanzsport braucht es keinen Partner, locker werden die Grundschritte zu Cha Cha Cha, Walzer, Foxtrott, Tango und weitere Tänze einstudiert und ausgeführt. 18 über 60-jährige finden sich zum Schnuppern für den «Everdance» ein.



Heidi Berner: 14 Jahre sind genug. ZVG

Stadtrat: Stadträtin **Heidi Berner** verzichtet auf eine Wiederwahl. Dreieinhalb Amtsperioden – das sind 14 Jahre – sind genug, findet sie. Bei ihrer Wahl im Herbst 2003 hatte sich die promovierte Gewässerbiologin als Vertreterin der kleinen EVP in einem reinen Damen-Wahlkampf gegen eine Kandidatin der damals schon viel grösseren SVP durchgesetzt. Ihr «Markstein»: der Neubau des Alterszentrums «Obere Mühle», das im vergangenen Jahr in Betrieb genommen wurde. Für eine Weile, so erklärt Heidi Berner, werde sie noch Präsidentin der Trägerschaft des Alterszentrums bleiben.

Tambourenverein: Die 99. Generalversammlung steht unter dem Vorzeichen von grossen personellen Veränderungen – ein Generationenwechsel. Präsident **Rolf Meier** demissioniert nach 17 Jahren und wird zum Ehrenpräsidenten ernannt, Nachfolger ist **Benjamin Rüfenacht.** Tambourmajor und Sektionsleiter **Roberto Di Martino** übergibt den Taktstock nach 14 Dienstjahren an **Sascha Holliger** und wird Ehrenmitglied. Der Tambourenverein zählt 36 Aktivmitglieder und 40 Jungtambouren.

Februar 2017

Neubaupläne an der Bahnhofstrasse: Die Strategie der räumlichen Entwicklung der Stadt (RES) sieht eine «Aufwertung der Achse von der Stadt an den Bahnhof» vor. Das kommt den Neubauplänen der Credit Suisse Real Estate Fund Living Plus, ein Immobilienfonds der Grossbank, entgegen. Sie plant für 6,8 Millionen Franken den Bau eines viergeschossigen Gebäudes mit Gewerberäumen im Erdgeschoss und 18 Wohnungen an der Bahnhofstrasse. Dies als Ergänzung des bereits vor Jahren gestarteten Living-Plus-Projektes der Credit Suisse, welches einen neuartigen professionellen Dienstleistungsservice für die Mieter der bestehenden 140 Meter langen Überbauung am Bahndamm offeriert: Pflanzen giessen, Briefkasten leeren usw. Die Fassade des Neubaus direkt an der Bahnhofstrasse soll als Holzkonstruktion mit Betonelementen gestaltet werden. Opfer dieser Umgestaltung der wichtigen Verkehrsachse ist die historische Villa Fischer, wo die Besitzer der über 130 Jahre alten Baufirma wohnten und als letztes Gebäude der nach Niederlenz ausgewan-

Nachdem das Baugeschäft Fischer weggezogen ist, soll nun auch die Direktionsvilla weichen. PM

derten Firma in Lenzburg noch übrig blieb. Das markante Herrschaftshaus steht weder unter kantonalem Denkmalschutz noch ist sie auf der aktuellen Liste kommunal schutzwürdiger Bauten verzeichnet. Der Stadtrat sieht deshalb keinen Grund, aus städtebaulicher Sicht die Chance, mit einem Neubau dem kommunal schützenswerten ehemaligen Hitachi-Gebäude (heute Rudolf Steiner Schule) «ein ebenbürtiges Gegenüber zu bieten» und für die südseitig auf der andern Strassenseite stehende Villa Bahnhofstrasse 17 (Zahnarztpraxis) «den entstehenden Freiraum über die Strasse hinweg zu stärken».

Baronessa: Zurückgekehrt sind Uncle Bard & The Dirty Bastards und heizen so richtig ein. Den Support machen die «Songs of O'Flaherty» mit ihrem Debüt in Lenzburg, einem mitreissenden Mix aus Irish, Punk und Singer/Songwriter-Einflüssen. – «Mitteldrin und tiefer», das Konzert von Paul Etterlin mit einem ganzen Strauss in Deutsch – für ihn, wie er selbst sagt, «eine komplett neue Welt».

Sofalesungen: Die öffentlichen Lesungen, die im Aargau in Kooperation mit dem **Aargauer Literaturhaus** Lenzburg ausgerichtet werden, finden bei Privaten zu Hause statt. Leseabende in der guten Stube von freiwilligen Gastgeberinnen oder Gastgebern machen die Sofalesungen zu einem persönlichen, aber auch originellen und unkonventionellen Erlebnis. Unterstützt werden sie von Engagement Migros. Start ist bei Manuela und Rafael Enzler am Steinbrüchliweg. Kater Leo auf der Kommode, von Kissen gepolstert, lässt sich nicht stören von den vielen Leuten. Zu Gast ist Mare Djizmedjian aus Pfaffhausen. Er liest Kürzestgeschichten aus seinem Buch «Der Mann, der nicht ins Kino ging», lakonische Literatur.

Andreas Hediger geht. Igor Drmic kommt. ZVG

FC Lenzburg: Eben noch feierte der heimische Fussballclub mit übers ganze 2016 verteilten Events auf dem grünen Rasen aufwändig sein 100-Jahr-Jubiläum – und nun dies: Trainer **Andreas Hediger** wird fristlos entlassen. «Dem FC-Trainer liefen die Spieler davon», lautet die Schlagzeile. Nach den bescheidenen Resultaten des FC in der Vorrunde gab es in der Winterpause Unstimmigkeiten zwischen Trainer und Mannschaft. Hediger war eineinhalb Jahre im Amt, letztes Jahr führte er den FCL zum Ligaerhalt in der 2. Liga inter. Nachfolger ist **Igor Drmic,** der die schwere Aufgabe hat, aus dem verdünnten Team wieder eine Einheit zu formen und die Abgänge zu kompensieren.

Energie-Apéro: An die 100 Interessierte sind im Alten Gemeindesaal zusammengekommen: Thema «Wasserkraft – Auslaufmodell oder Zukunftsmusik?». 60% unserer Energie stammt aus Wasserkraft, der grosse Rest von Atomkraftwerken. Wasserkraft hat die beste Klima- und Umweltbilanz, ausserdem hohe soziale Akzeptanz. Nur: der Marktpreis ist zusammengebrochen. Es braucht neue Marktmechanismen. Für Nick Zapf, Leiter der Axpo Unternehmensentwicklung, steht fest: «Die Wasserkraft ist das Rückgrat der Schweiz. Sichert was ihr habt und tragt ihm Sorge»!

Die Zahnlose Schliessmundschnecke (Balea perversa) bekommt ein neues Zuhause. AKA

Schnecken und Kastanien: Ast um Ast wird die über hundertjährige **Rosskastanie vor dem Müli-Märt** zersägt. Nicht irgendein Baum: Er ist Wohnort des berühmtesten, höchstens 7–8 mm grossen Tiers im Städtchen, das inzwischen sogar schweizweit «Promistatus» erreicht hat: Die im Mittelland sehr seltene, seit über 100 Jahren nicht mehr gesehene und inzwischen geschützte Zahnlose Schliessmundschnecke Balea perversa. Lateinisch perversus heisst «verdreht» – weil sich die Schnecke häufig durch Selbstbefruchtung fortpflanzt. Schnecken-Spezialist Peter Müller hat sie zufällig in der Rinde der 100-jährigen Kastanie entdeckt. Das war vor zwei Jahren. Wohin mit den Tierchen? Ins Leben gerufen wurde eine aufwändige Zügelaktion. Zuerst suchten und fanden Peter Müller und Peter Ulmann vom Lenzburger Bauamt Ersatzstandorte: in den Steinmauern am Burghaldenhaus, im Renaturierungsgebiet Wilmatten und im Waldgebiet Lütisbuech. Die «Züglete» erledigten dann Freiwillige vom Natur- und Vogelschutzverein Lenzburg. Mit Pinzetten sammelten sie rund 800 Schnecken ein – Grundstock für eine erfolgreiche Umsiedelung. Mit der Fällung der Kastanie beginnt die zweite Phase der Züglete. Noch verstecken sich viele Schnecken im Holz. Deshalb werden alle Äste an die neuen Standorte transportiert – in der Hoffnung, dass möglichst viele der Winzlinge überleben. Übrigens halfen die Behörden bei der Rettungsaktion mit: Kanton und Stadt beteiligten sich mit total 5000 Franken.

Gezählt sind auch die Tage der über 100 Jahre alten, mehr als 20 Meter hohen **Burghaldenhaus-Kastanie.** Tests zeigen: Der Baum ist von Rindennekrose und einem Hallimasch-Pilz befallen – er ist am Absterben und wird jetzt gefällt. Nachfolger für den Hundertjährigen wird der Nachfahre einer Alten Linde vom ehemaligen Richtplatz. Nach dem Sturm Lothar im Jahr 2000 hat der Werkhof ein paar Triebe der Linde bewahrt und aufgezogen. Heute sind die Pflänzchen 4 Meter grosse Bäume und einer der acht, sagt Werkmeister-Stellvertreter Peter Ulmann, erhält einen würdigen Platz.

«Chrottehägli»: Zwei Frauen und acht Männer des Natur- und Vogelschutzvereins Lenzburg haben eine Auszeichnung als «Ritter der Strasse» oder als «Lebensretter» verdient. Sie bauen entlang des Stadtbachs auf der Höhe des Fünfweiher-Parkplatzes auf über 300 Metern Länge ein «Chrottehägli». Im Vorfrühling ziehen Erdkröten und Grasfrösche mit Drang vom Lütisbuech, wo sie im Erdreich überwintert haben, zum Fünfweiher und zum Munimattweiher, um zu laichen. Doch beim Überqueren der Ammerswilerstrasse lauert der Tod. Dank dem «Chrottehägli» können die Amphibien, die in die bodeneben eingegrabenen Plastikeimer fallen, jeden Tag eingesammelt und zum Fünfweiher sowie zum Munimattweiher gebracht werden. 700 Kröten, Frösche und Molche werden so vor dem Überfahren bewahrt. Anfangs April werden die «Hägli» wieder entfernt.

Alterszentrum Obere Mühle: In einem Alterszentrum treffen verschiedene Generationen aufeinander. Die Obere Mühle macht diese Chance zum Motto für ihre regelmässig geplanten Kunstausstellungen. An der Premiere «Drei Künstler, drei Generationen» erklärt Stadträtin Heidi Berner, dass das AZOM den Kredit für Kunst am Bau für Kunst im Bau verwende. Gemeinsam ist dem Trio mit seinen höchst unterschiedlichen Werken, dass sie in Lenzburg aufgewachsen sind. Interessant: Auf den ersten Blick lässt sich die Auswahl nicht ohne weiteres der jeweiligen Generation zuweisen. **Elisabeth Mey Seiler,** die Doyenne, weist eine Retrospektive bis zurück auf 1965 vor. Frische Farben verraten eine fröhliche, unternehmungslustige, weltoffene Persönlichkeit. Der abstrakten Malerei zugetan, sind ihre Arbeiten, oft Collagen aus verschiedensten Materialien, geprägt von der Suche nach Vereinfachung, Verdichtung, klaren Formen und Farben. Der jüngste Aussteller, **Cosimo Gritsch,** entstammt einer Künstlerfamilie. Bei der Verleihung des Förderpreises des Kuratoriums 2006 wurde er für «ein vielversprechendes Debut, Frische, Wagemut und Kampfeslust» ausgezeichnet. Sein vielfältiges Schaffen reicht von gegenständlichen Landschaftsdarstellungen und Stillleben bis zum Porträt. **Nina Schwarz** beschäftigt sich mit Malerei, Musik und Bewegung. Ausgeprägt ist ihr subtiler Umgang mit Farben. Objekte aus Plexiglas- oder Sperrholzplatten in Schichtungen erzählen von einer Reise nach Innen. «Sie lässt uns in ihren Werken spüren, dass sie die Enge der Kleinstadt Lenzburg gesprengt hat, auf einem guten, eigenständigen Weg ist», schrieb einst eine Jury. **Daniel Vogel** führt fachkundig durch die Ausstellung, das Duo Jalousie begleitet mit feinen Tönen.

Cosimo Gritsch, Elisabeth Mey Seiler und Nina Schwarz stellen als erste im AZOM aus. BA

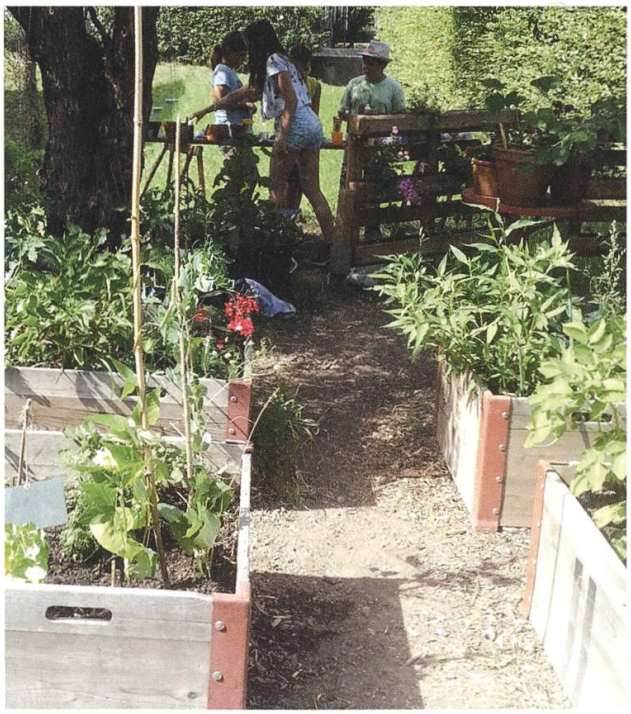
Expo «Hochzeit» im Müllerhaus: Zum vierten Mal wird die Lenzburger Hochzeits-Expo auf den verschiedenen Etagen des Müllerhauses durchgeführt. Die historischen Gemäuer tragen viel zur «stimmungsvollen Ambiance» bei. Die rund 30 Aussteller, die verschiedenste Bereiche rund ums Heiraten abdecken, sorgen für eine lockere Stimmung.

Müllerhaus: Mit der Première **«Bluus im Müllerhuus»** knüpft das Müllerhaus an den Erfolg seiner ehemaligen «Müllerhaus Weinbar» an. Dort umrahmte Hintergrundmusik den Austausch der Gäste, jetzt wird Musik, der Blues, im Vordergrund stehen. Bisher hat eine Plattform zur Pflege des Blues gefehlt. Jetzt wird der Gartensaal zur Wiege eines neuen Steins im Kulturmosaik Lenzburgs. Den Anfang macht Richard Koechli & Band, Gewinner des Swiss Blues Awards, dazu gibt es Getränke und kulinarische Kleinigkeiten.

Metzger André und Walter Häusermann. CFR

Altstadt: Das «Altstadtsterben» bleibt ein Thema. Jetzt verliert die Rathausgasse eines ihrer jüngeren «Schmuckstücke». Camilla Widmer schliesst im Juni ihr **«Feines Kleines».** Seit drei Jahren gibt es die gemütliche Oase des Genusses, ein Treffpunkt, der rege genutzt wird. Die Zukunft des Cafés ist offen. – Es gibt in der Altstadt-Szene aber auch positive Nachrichten: So feiert der **Uhren- und Schmuckladen von Roland Frey** an der Rathausgasse sein 10-Jahr-Jubiläum. – **«Frau Wolle»** an der Kirchgasse ihrerseits feiert ihren 5. Geburtstag. Karin Biedermann verkauft nicht nur Gestricktes wie Schals, Socken und warme Mützen, sondern Stoffe und Garne für Do-it-yourself-Schneiderinnen. – Die **Metzgerei Häusermann** (ehemals Dietschi/Fischer) feiert gar ihr 50-Jahr-Jubiläum, davon gut 30 Jahre an der Kirchgasse. Walter und André Häusermann haben dank Qualität und Kreativität eine treue Stammkundschaft halten können. So stellen die beiden Metzgermeister jeweils am Freitagabend und am Samstag einen gut besuchten Grillstand auf die Gasse. Gefragt ist auch der Party-Service drinnen und draussen. Schliesslich wird das Sortiment über das Fleisch hinaus mit Brot, Früchten, Gemüse, Milchprodukten, Käse, Pasta, Saucen und Konfitüren erweitert. Und die Zukunft des Fachgeschäftes ist sichergestellt: Sohn André ist als Juniorchef mit Leib und Seele dabei. – Interessant die Idee und Frage, ob ein **«Ableger» des «5-Stern-Ladens»** der Justizvollzugsanstalt Lenzburg nicht für eine Belebung der Altstadtgassen sorgen könnte. Sein Sortiment kommt bekanntlich bei der Kundschaft gut an.

«Gartenkinder» suchen Geld: Wenn es wärmer wird, wird das Gärtnern aktuell. Das Projekt «Gartenkind» bei der Schule Lenzhard geht in die dritte Saison, es soll die Primarschüler für die Gartenarbeit aktivieren. In den Kursen können die Kinder ihr eigenes Beet in einer Pflanzkiste hegen und pflegen und Gemüse, Gewürze und Blumen züchten. Um ein Gartenhäuschen und einen Wurmkompost einzurichten, wird nun finanzielle Hilfe gesucht. Die Leiterinnen der Aktion amten übrigens ehrenamtlich.



Gartenparadies beim Lenzhard Campus. ZVG

März 2017

Erstmals wieder Defizit in der Stadtrechnung 2016: Die guten Zeiten sind vorbei, der Rechnungsabschluss der Einwohnergemeinde ist massiv negativ. Etwas anderes sei nicht zu erwarten gewesen, erklärt **Vizeammann Franziska Möhl.** Und die Finanzministerin probiert trotzdem das Positive herauszustreichen: 2016 sei ein «solides Ergebnis», in Anbetracht des wirtschaftlichen Umfeldes sogar «ein sehr guter Abschluss». Dies dank rigorosem Kostenbewusstsein, betont Finanzverwalter Marc Lindemann: Fast alle Ausgabenposten schlossen unter Budget ab. Aber eben: 2016 war vom «Unternehmen Lenzburg» noch ein Gewinn von 3,8 Millionen erarbeitet worden, das sind 40 Prozent weniger als im Vorjahr. Das Minus bei den betrieblichen Tätigkeiten liegt mit 780 000 Franken fast eine Viertelmillion höher als budgetiert. Das Gesamtergebnis von 3,8 Mio. liegt 3,9 Prozent unter Budget und gar 42 Prozent unter dem Vorjahr. Der Cashflow (Selbstfinanzierung) sank auf 4,9 Mio., den tiefsten Wert seit 2005. Zusammen mit höheren Investitionen als vorgesehen stieg die Nettoschuld um fast 3 auf 8,5 Millionen, zurückzuführen auf Grossprojekte wie bei den Schulbauten. Die Pro-Kopf-Verschuldung beträgt damit 889 Franken.

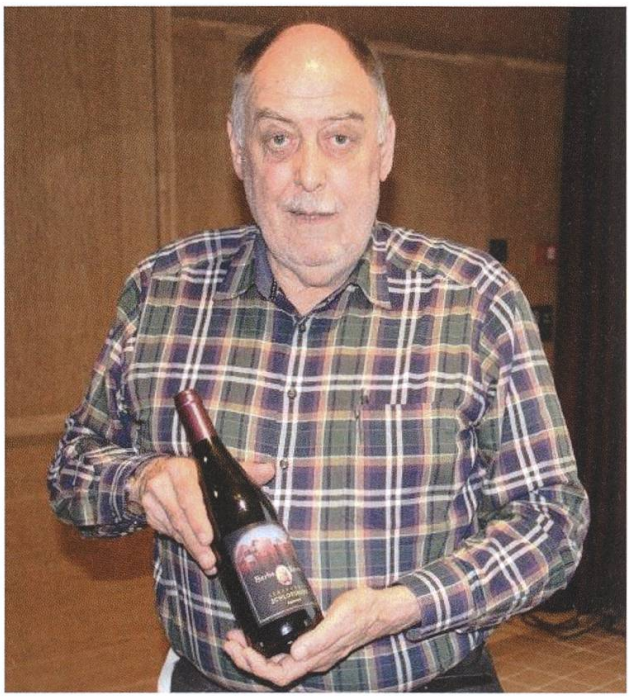
Der grösste Einkommensposten, die Steuereinnahmen, lagen mit 30,6 Mio. um 5,6 Prozent tiefer als budgetiert (minus 2,4 Mio.). Negativ zu Buche schlugen wegen der Wirtschaftssituation die Einkommens- und Vermögenssteuern Privater, welche mit 26 Mio. um eine Million unter Budget liegen. Die Aktiensteuern flossen mit gut 2,6 Mio. um rund 29 Prozent tiefer als erwartet; das Resultat auch der letzten Steuergesetzrevision 2014. Hingegen kamen die Quellensteuern mit 1,2 Mio. (plus 30,7 Prozent) und die Grundstückgewinnsteuern mit 640 000 Franken (plus 28,3 Prozent) reichlicher als vermutet.

Kassenwartin Franziska Möhl malt die Zukunft nicht rosig. FBA

Die Zukunft malt Franziska Möhl nicht rosig: Der Steuerertrag hinke hinter dem Bevölkerungswachstum her. «Die erhofften guten Steuerzahler sind (noch) nicht in die neuen Quartiere Im Lenz und Widmi eingezogen.» Indes stehen in den kommenden fünf Jahren millionenhohe Investitionen vor allem in Schulhaus-Infrastruktur an. Laut aktuellem Finanzplan sind dies rund 38 Mio., wovon rund 8 Mio. fremdfinanziert werden müssen. Damit wird sich die Verschuldung der Stadt bis 2011 rund verdoppeln. «Diese Entwicklung macht uns Bauchschmerzen», sagt die Finanzministerin, welche indes von einer Steuerfuss-Erhöhung momentan noch nichts wissen will. Obwohl die Sparschraube nicht weiter gedreht werden kann: «Die Zitrone ist ausgepresst.» Die Frage sei erlaubt: «Wie war das nun mit der blühenden Stadt?» HH.

Fahrverbot auf der Wilstrasse: «Aktenzeichen XY ungelöst», der Stadtrat beharrt auf seinem Standpunkt, die Einsprachen wurden nicht zurückgezogen. Der beliebte Schleichweg von Lenzburg ins Seetal oder umgekehrt von der Seonerstrasse direkt zu Sportanlagen und Zentralgefängnis war schon öfters im Gespräch. In einer Referendumsabstimmung sagte das Volk Nein zur Sanierung. 2014 hat der Stadtrat deshalb beschlossen, die Strasse zwischen dem Waldeingang mit Parkplatz Vitaparcours bis zur Aabachbrücke mit einem Fahrverbot zu belegen, wogegen 9 Einsprachen eingingen. Das Personal der Justizvollzugsanstalt ist auf Umwege gezwungen. Ein neues Sanierungsprojekt wurde vom Kanton abgelehnt. Der Stadtrat gibt entsprechend der Räumlichen Entwicklungsstrategie und dem Masterplan Aabach der Erholungsnutzung den Vorrang und Vorfahrt für die Natur.

Schlossberg-Reben: Die Lenzburger Ortsbürger-Rebbauern werden sich weiterhin gedulden müssen: Das Erweiterungsprojekt am Schlosshügel verzögert sich, im schlimmsten Fall gar um vier Jahre, weil der Kanton Vorbehalte gegen die geplante Terrassierung geltend macht. Das Baugesuch von 5600 Quadratmetern neu bestockte Rebfläche und zusätzlichen Raum für die Erschliessung und ökologische Ausgleichsmassnahmen erhält von den Bewilligungsbehörden in Aarau vorläufig kein grünes Licht. Das Projekt soll ausserhalb der Bauzone in der Spezialzone Schlossberg realisiert werden, wo die Auflagen strenger sind. So sind hier Terrainveränderungen wie die vorgesehene Terrassierung verboten, und die Kleinbaute für einen Werkzeugschopf ist zu gross geplant. Dies gibt Vorstandsmitglied **Max Werder** an der Generalversammlung der Rebbauern-Vereinigung bekannt. Allerdings sei das auf 70 000 bis 80 000 Franken geschätzte Vorhaben damit nicht gestorben. Verhandlungen mit Stadt und Kanton sollen eine Lösung bringen. So wird geprüft, ob eine entsprechende Umzonung im Rahmen der angelaufenen Revision der Lenzburger Bau- und Nutzungsordnung möglich wäre. Das allerdings könnte sich bis zu vier Jahre hinziehen. Jedenfalls müssen sich die Rebbauern vorläufig mit ihren 40 Aren begnügen. Deren Bewirtschaftung bringt bereits Arbeit genug.



Max Werder präsentiert das neue Produkt, den «Schlossberg Barba Rossa». PR

Wie der Rebbauverantwortliche **Kurt Wernli** beklagt, war 2016 wettermässig ein «Rekordjahr punkto Schwierigkeiten». Kälte, Nässe, Mehltau und Kirschessigfliegen minderten den gewohnten Ertrag auf die Hälfte. Die 1500 Kilo Traubengut waren schliesslich mit 92 Oechsle gewohnt gut, doch ist das nur ein kleiner Trost, weil sich die geringe Ernte in der Rechnung massiv auswirkt: In der Kasse fehlen rund 9000 Franken. Trotzdem leh-

nen die 64 anwesenden Rebbauern eine von Präsident Hansjörg Salm beantragte Beitragserhöhung von 30 auf 50 Franken für Einzel- und von 50 auf 70 Franken für Paar-Mitglieder mit grosser Mehrheit ab. Wenn der angestrebte Weinverkauf tatsächlich 40 000 Franken einträgt, ist das Budget fast gar ausgeglichen. Die Rebbau-Vereinigung zählt aktuell 181 Mitglieder. Eine erfreuliche Anzahl «Räblüs» leistet neu unter der Führung von **Werner Volkmar** aus purer Freude am Weinbau jährlich rund 1300 Stunden Frondienst. Neu in den Vorstand wird Marianne Plüss gewählt, sie ersetzt den seit 2013 als Weinspezialist tätigen Thomas Gloor. Dieser verabschiedet sich mit der Lancierung eines einheimischen Pinot Noir Barrique mit dem klingenden Namen «Schlossberg Barba Rossa». Und auch die Spezialität Lenzburger Schlosskugeln wird wieder hergestellt, erhältlich bei L' arco dei sapori an der Bahnhofstrasse. Beide Köstlichkeiten und andere Kulinarien können von den Rebbauern beim Nachtessen im Restaurant des Alterszentrums Obere Mühle genossen werden. Nach dem Motto: Abwarten und Wein trinken.

Kirchgemeindehaus: In Wort und Musik gestalten Vera Bauer und der Violinist David Goldzycher eine eindringliche Begegnung mit **Dietrich Bonhoeffer,** dem bedeutenden Theologen und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus, der im KZ Flossenbürg ermordet worden ist. Inhalt des Abends sind die Briefe, die Bonhoeffer aus dem Gefängnis geschmuggelt hat, Zeugnisse von Mut, Sensibilität und Vielschichtigkeit im Denken. – **Charles Liebherr,** SRF-Korrespondent in Paris, liefert in seinem Referat spannende Blicke hinter die **Kulissen des französischen Polituniversums** mit Sicht aus den Anschlägen auf «Charlie Hebdo» und den Attentaten in Paris und Nizza.

Aargauer Literaturhaus: «Weltatlas – ein verlorener Gedanke», zu diesem Thema gibt es eine Lesung mit Video und Sounds, eine audio-visuelle Erzählung, ein Live-Essay über Aufräumen und Ordnen der Dinge, von den Umwegen eines Atlaskindes und dem verzweifelten Beruf des Kartografen, wenn Zeit und Raum aufgehoben sind. Videokünstlerin Silja Dietiker reflektiert Gedankenmomente und Worte, zwischen bewegtem Bild und lesender Stimme fügt sich die Soundcollage der Autorin Joanna Lisiak, dazu Ordnungsgeräusche am Arbeitstisch des Kartografen.

Müllerhaus: Im **«Lenzburg persönlich»,** moderiert von **Christiane Büchli,** treten als Gäste «Lenzburger Institutionen» in Person die Turn- und Sportlehrerin **Eva Baumann** und der Sing- und Musiklehrer **Edy Binggeli** auf. Eva Baumann wäre am liebsten Zirkusartistin geworden. Aber die Liebe führte die studierte Sportlehrerin von St. Gallen nach Lenzburg. Sie brachte das Thema Bewegung in das Städtchen. Edy Binggeli kam aus dem Fricktal und war gemäss AZ «ein Musiklehrer mit Promistatus». Einiges an Anekdoten kommt zusammen.

Eva Baumann und Edy Binggeli im Gespräch mit Christiane Büchli. SH

Einwohnerrat kommt auf Kinderbetreuungs-Kosten zurück

In der Budgetdebatte vom September 2015 wurde auf Antrag der Linken der vom Stadtrat per 2016 vorgeschlagene Beitrag an die Kinderkrippen und Hortplätze (erhöht auf 300 000 Franken bei gleichzeitiger Aufstockung der Elternbeiträge) gekappt und eine Budgetanpassung auf 400 000 Franken durchgesetzt. Dies mit einer Stimme Differenz. Im Voranschlag 2017 wurde der Posten nochmals nach oben angepasst auf 440 000 Franken. Damit ist die Spirale seit 2012 erneut weiter gedreht worden: Von 124 000 Franken anno 2012 auf 200 000 Franken, wobei 2015 effektiv 377 000 Franken an Kita-Subventionen geleistet wurden. Ein Fass ohne Boden.

Die SVP zieht nun die Reissleine in einer gemeinsam mit der BDP lancierten Motion «betreffend Änderung der Tarifstrukturen für die familienergänzende Kinderbetreuung». Dieses Traktandum steht im Mittelpunkt der Einwohnerrats-Sitzung vom 16. März 2017. Wegen dem Umbaubeginn im ehemaligen Bezirksschulhaus am Bleicherain findet sie neu in der **Aula Lenzhard** statt.

Die Rechten wollen das Rad zurückdrehen, den städtischen Beitrag auf 300 000 Franken limitieren. Keine Luxuslösung, welche zu immer neuen Kosten führt. Stadträtin Heidi Berner warnt indes vor rigorosem Sparen: «Es zeichnet sich ab, dass der Bedarf an Vorschulbetreuung in Lenzburg zunehmen wird.» Die staatliche Unterstützung wird von rechts bis links nicht grundsätzlich in Frage gestellt, hingegen der Berechnungs-Parameter. «Die Kosten dürfen nicht ins Unermessliche steigen», mahnt die FDP; «das breite Angebot muss mit fast allen Mitteln erhalten werden», kontert die SP. Dann die Wende: Nachdem

Krippen und Horte wie die Kindertagesstätte Lenzi an der Hallwilstrasse 3 liefern im Einwohnerrat viel Gesprächsstoff. TF

der Stadtrat voraussichtlich schon an der Sitzung im Juni ein neues Kinderbetreuungsreglement vorlegen wird, ziehen die Motionäre ihren Antrag zurück.

Kredit für Generellen Entwässerungsplan: Für 496 000 Franken soll die «2. Generation» gemäss laufenden baulichen Veränderungen im Siedlungsgebiet und neuen schärferen Gewässerschutzvorschriften angepasst werden; der Kanton leistet daran 70 000 Franken. Der Rat stimmt diskussionslos zu.

Sanierung Bachstrasse: Ebenfalls akzeptiert wird die Kreditabrechnung für den Abschnitt Süd (Aavorstadt bis Obere Mühle), die mit 240 000 Franken um 12,6 Prozent unter Budget abschliesst.

Erschliessung Widmi: Für die Zugänglichmachung der Baufelder, Kanalisation und Sauberwasserleitung entstanden Kosten von 540 000 Franken, gar 21,6 Prozent weniger als vorgesehen, wogegen auch niemand etwas hat.

Einbürgerungen: Acht Personen aus Deutschland, Italien und dem Kosovo wird das Schweizer Bürgerrecht erteilt. HH.

«Zehn Töpferinnen – eine Ausstellung»: Zum ersten Mal ein gemeinsamer Auftritt, nachdem sich die 10 Künstlerinnen seit rund 10 Jahren regelmässig treffen, um sich auszutauschen. Der Gewölbekeller des Müllerhauses schafft den besonderen Reiz für all die Arbeiten aus Dreck, Lehm, Ton und Porzellan. Hans Schweri bringt die Vielfalt auf einen Nenner: «Gemeinsam töpfern und gegenseitig anstecken.»

Schützengesellschaft Lenzburg: War das ein Warnschuss? An der Generalversammlung bemerkte Präsidentin **Madeleine-Cathérine Baumann** beim Traktandum Wahlen beiläufig, es brauche keinen Tagespräsidenten: «Ich bin noch ein Jahr in Pflicht.» Sie war, als 2013 Not am Mann war, als erste Präsidentin in der über 550-jährigen Geschichte der Schützen gewählt worden. Dass sie nach wie vor unentbehrlich ist, beweist MCB einmal mehr an der GV: Nach einer knappen Stunde waren alle Funktionärsposten besetzt, die Statuten revidiert (die Vorderladerschützen nennen sich jetzt «Schwarzpulversektion») und die Meisterschützen geehrt. So auch die Vorsitzende für ihr Engagement. «Sie verkörpert die SGL mit Leib und Seele», so die Laudatio.

Industriekultur am Aabach: Die Aufarbeitung der Industriekultur im Kanton Aargau wird vom Museum Aargau mit Volldampf vorangetrieben. Der neue Direktor **Marco Castellaneta** rechnet damit, bis 2020 das Projekt dem Regierungsrat zum Entscheid vorlegen zu können. An der Generalversammlung des Vereins Industriekultur am Aabach werden die Vorarbeiten für die Aufrüstung des bestehenden Lehrpfades präsentiert. Die vom Verein erstellten Informationstafeln werden ergänzt durch eine interaktive Web-App, welche neue, noch unerwartete Einblicke in die Historie der ehemaligen Fabriken erlaubt. Ab Mai 2018 können Interessierte mit dem Smartphone dem Bach entlang wandern und vorläufig an einigen Info-Stellen andocken, was die jüngeren Jahrgänge sicher nutzen werden. Sie erleben vor Ort Aufzeichnungen und Gespräche mit Zeitzeugen, süffige Anekdoten und zusätzliche Informationen zu den längst umgenutzten Gebäuden. Das Motto: «Gesichter der Geschichte.» Eine neue Dimension der Geschichtsvermittlung bahnt sich an.

Museum Burghalde: Kantonsarchäologe **Georg Matter** gibt Einblicke in die abwechslungsreiche Arbeit der **Kantonsarchäologie** Aargau. So auch in das einzige UNESCO Welterbe im Aargau, die Pfahlbauten am Hallwilersee und wie es geschützt werden kann. Spannend die Originalfunde und genussreich der Apéro.

Charlotte Graf zeigt mit Schülerinnen einen Querschnitt von **Porzellan-Malarbeiten** mit Schwergewicht «modernes Design». Sie betreibt am Sandweg ein Atelier, leitet Schüler an und verbreitet so ihr breites Wissen weiter.

Im Porzellan-Malatelier gibt Charlotte Graf Instruktionen. TF

Die Hypi wird «smart» und verkleinert den Verwaltungsrat auf noch neun Personen. FAB

Hypothekarbank: 1103 Aktionäre treffen sich in der prallvollen Mehrzweckhalle zur **148. Generalversammlung.** Schlüsselwort ist «Digitalisierung»: «Sie ist hier und wir setzen uns damit auseinander», so CEO **Marianne Wildi** zum «dualen Geschäftsmodell». Die Aussage wird zumindest vom Mikrophon mit lautem Knall quittiert, was Frau Wildi keineswegs aus der Ruhe bringt: «Das ist eben auch Digitalisierung», ihre trockene Antwort. «Duales Geschäftsmodell» bedeutet übrigens, dass man mit verschiedenen Apps Konten überprüfen und sogar öffnen kann. «Smartness» nennt Wildi das. Mit den Zahlen im Jahresabschluss 2016 ist die CEO zufrieden, für die Aktionärinnen und Aktionäre bleibt alles beim Alten. Nach reichlich Tippen auf das Abstimmungsgerätchen, den Televoter, ist der Aargauer Braten verdient. Vorschau: 2018 wird die «Hypi» 150 Jahre alt, also wird die nächste GV zum Auftakt der Festivitäten.

«Jazz in der Hypi» in der Schalterhalle mit der Aargauer Royal Sonesta Jazzband. Sie hat sich dem traditionellen Jazz verschrieben. Die sechs Musiker swingen vom Dixieland hin zum Swing von Duke Ellington.

CH-Dok-Film: Im Schulhaus Lenzhard zeigt die Kulturkommission Lenzburg «Millions can walk» von Christoph Schaub – zusammen mit seiner Produzentin Franziska Reck und Kamal Musale. Hunderttausend Ureinwohner und landlose Bauern sind in Indien unterwegs zu Fuss nach Delhi. Abbau der Bodenschätze, die Anlage grosser Plantagen und Infrastrukturprojekte haben sie vertrieben.

familie+: Am **«Journée Internationale de la Francophonie»** erzählt und führt die Profi-Erzählerin Lorette Andersen aus Genf Fabeln, Legenden und Kurzgeschichten für Kinder mit Muttersprache Französisch oder «bilingue» auf, am Abend für Jugendliche ab 12 Jahren und Erwachsene. Die Künstlerin begeistert mit Geschichten aus allen Zeiten und Ecken der Welt. – An seiner **GV** im Hotel Lenzburg hat der **Elternverein Lenzburg** gemeinsam mit familie+ den Beschluss gefasst, dass familie+ die **Spielgruppen** ab 2018 weiterführt.

Laurin's Chäller: Das Theater Papperlapapp zeigt sein drittes abendfüllendes Stück «Solo io» ein amüsantes, aber auch tiefsinniges Theaterstück, ein Musiktheater für eine Schauspielerin mit komisch-tragischem Charakter: Bruna Guerriero.

Baronessa: An der **20. GV** des Vereins schaut Gründungspräsident **Reinhardt Staudenmann** in launigen Worten auf die Anfänge zurück. Begonnen hat er mit zwei weiteren jüngeren Familienvätern vor 20 Jahren. Sie haben sich umgeschaut, wo man noch hingehen kann, wenn die Kinder im Bett sind. Fündig wurde man nicht. Kurzerhand wurde mit weiteren Helfern eine Umfrage im Bekanntenkreis zum Bedarf eines solchen Angebots gemacht. Die Resonanz war riesig, man suchte ein Lokal und wurde auf dem Wisa-Gloria-

Areal im jetzt noch aktuellen Lokal fündig. Auch ein Name wurde geboren: «Baro-Nessa». Inzwischen ist die Bar nicht nur ein beliebter Treffpunkt, sie ist eine Institution. Jeden Freitag – ausser am Karfreitag und am Jugendfest – öffnet das Lokal. Das Programm steht bis Juni fest: ein breites Angebot von Leckerbissen. Sämtliche GV-Geschäfte werden übrigens genehmigt und der aktuelle Vorstand zusammen mit Präsident Remy Lötscher werden bestätig. – **Shem Thomas** sorgt mit seiner Frühjahrstour für viel Magie mit begeisternden und berührenden Singer-Songwriter-Popsongs. Dabei stöpselt er jede denkbare Elektronik aus und spielt seine Konzerte mal solo, mal im Trio. – **Street Corner Talking** in concert: die fünfköpfige Anti-Folk Formation aus Zürich erzählt mit ihren Songs Geschichten von Gauklern, Spielern und verlorenen Seelen. Dennoch stets «feel good medicine». – Natürlich wird das Irische **St. Patricks Day-**Wochenende gefeiert: **Firkin** sind mit einem mitreissenden Konzert gekommen. Mit ihrem wilden Mix haben sie sozusagen alles weggefegt und eine wunderbare Stimmung geschaffen. Support bekommen sie von **«The Galway Honkers»** aus Solothurn, auch sie mit Rock 'n' Roll im Blut.

Gewerbeverein: Die Erfolgsgeschichte wird fortgeschrieben, denn bald sind es 300 Mitglieder, wie an der 120. GV zu vernehmen ist. Nach 10 Jahren im Vorstand wird Charlotte Graf verabschiedet, Nachfolgerin wird Sandra Riederer von der Hypothekarbank Lenzburg.

Natur- und Vogelschutzverein: Bei familie+ werden einige Filme von Günther und Verena Peschke gezeigt. Die beiden betrachten die Welt am liebsten durch die Augen eines Zwergkäfers. Der ist nur 0,25 bis 1,3 mm lang, somit der kleinste Käfer überhaupt – eine Biene ist dann 20x grösser als er. Mit modernster Technik können sich die Zuschauer die Welt aus dieser Perspektive ansehen, die Biene ist jetzt 100x grösser, 1,70 m! Die Zuschauer sehen Details, die von Auge nicht erkennbar sind. – «Guggerzytli» ertönt als Auftakt zur GV des Natur- und Vogelschutzvereins, singend und pfeifend mit Christian Marti (Bratsche) von der Vogelwarte Sempach. Und alle singen mit «Kuckuck rufts aus dem Wald». Die Finanzen sind im Lot. Die Mitgliederbeiträge werden erhöht, der Verein muss dem Bird Life Schweiz höhere Beiträge zahlen. **Sandra Hossle-Gut** wird **Ehrenmitglied,** ihre Karriere begann 1990 und endete vor einem Jahr nach drei Jahren Präsidentin. Gewürdigt wird auch Lukas Stöckli als Vereinskoch: 24 Jahre unermüdlicher Einsatz.

Volkshochschule: An der 46. GV gibt es Mutationen im Vorstand: das langjährige Vorstandsmitglied und Präsidentin **Vreni Bollmann** tritt zurück. Sie ist Organisatorin hervorragender Kulturreisen. Den Rücktritt geben auch Co-Präsidentin **Marie-Claire Bitz** (seit 2011), und **Edith Haupt,** die seit 2011 vor allem Führungen organisiert und geführt hat. Neuer Co-Präsident wird **Alexander Jungi**.

Samariterverein: Die GV beginnt im Müli-Kafi nach einem herzhaften Nachtessen. Präsidentin **Priska Küng** führt speditiv durch die Traktanden. Dank vier neuen Mitgliedern kann der Vorstand komplettiert werden. Geehrt werden **Trudi Bremgartner** und **Christine Gehrig** für ihre langjährigen Aktivmitgliedschaften, **Markus Leupi** und **Jennifer Baldin** für ihre Jubiläen in der Vorstandstätigkeit. **Doris Hirt** hat im Verlaufe ihrer Tätigkeit 1803 Nothelfer ausgebildet, hinzu kommen 308 Mami und Papi, die ihren Kurs «Notfälle für Kleinkinder» absolviert haben.

Stadtbibliothek: An ihrer GV schafft sie sich eine rechtliche Grundlage für neue Statuten, die seit 1910 nie angepasst worden sind. Der Betrieb floriert – Rekord mit 110 365 Ausleihungen – war aber formaljuristisch nicht konform. Alt Stadtschreiber Christoph Moser hat eine zeitgemässe Fassung geschaffen und das neue System erläutert. Der Stadtrat hat die Neuorganisation genehmigt und mit einem Leistungsvertrag verbunden. Die Versammlung stimmt der Statutenänderung einstimmig zu. Wichtig ist jetzt die Rekrutierung von Vereinsmitgliedern und Gönnern, um die Finanzen im Lot zu behalten. Das ist nötig: in der Rechnung 2016 ist ein Verlust von 18 000 Franken ausgewiesen.

Naturfreunde: Im Saal des Restaurants «Oberstadt» findet die GV statt. Bei einem leichten Minus der Rechnung werden die Traktanden genehmigt. **Claudia Rohr** tritt aus dem Vorstand zurück. Es folgt **Eliane Kumschik** aus Kölliken. Geehrt werden **Max Werder, Sandro Simonetti** mit Frau und **Hans Hofmann** für 52 Jahre Zugehörigkeit zum Verein sowie **Brigitte Oberle** und **Max Chopard** für 40 Jahre.

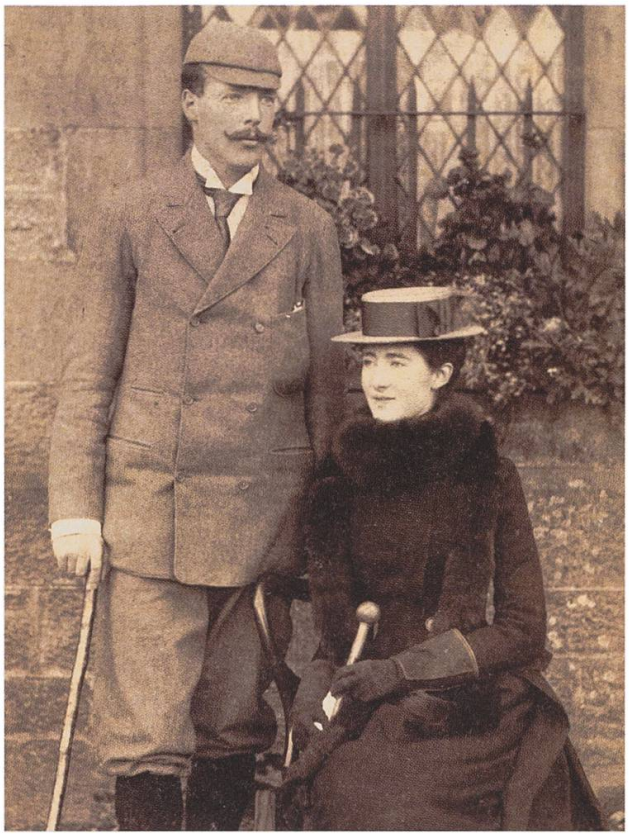
Verein ehemaliger Bezirksschüler Lenzburg (VELB): Diese traditionelle Institution wird nicht aufgelöst. Die GV hat dem Antrag des Gründungsmitglieds und ehemaligen Lehrers, Hannes Müller, nicht stattgegeben. Die Konzentration der gesamten Oberstufe unter einem Dach im Campus Lenzhard hatte für Müller den Verein hinfällig gemacht. «Es ist aus sozialen und moralischen Gründen nicht vertretbar, nur einen Teil der Schülerschaft zu unterstützen», schrieb er im Antrag.

Berufsschule: In der Aula ist anlässlich der Rangverkündigung des **Lehrlingswettbewerbs 2017 der Sektion Aarau von Holzbau Schweiz** der letzte Platz besetzt. 116 Lernende aus dem 2. und 3. Lehrjahr haben teilgenommen. Die Teilnehmer des 2. Lehrjahrs mussten einen Strebenwürfel zimmern, die Kandidaten im 3. Lehrjahr hatten die Wahl zwischen einer Wohnzimmertreppe und einem freien Modell. Bewertet werden Genauigkeit, Funktionalität und fachliche Richtigkeit. Gebaut wurde in der Freizeit im Lehrbetrieb.

Hohen **Gästen aus Bulgarien,** Vertretern aus Wirtschaft und Politik, wird an einer halbtägigen Veranstaltung die duale Berufsbildung gezeigt und empfohlen. Das «Modell Schweiz» ist in ihrem Land Voraussetzung für Kooperationen mit Schweizer Firmen. – Bei der zweiten Auflage **«Sek I trifft Sek II»** erhalten Lehrkräfte mit einem fulminanten Vortrag von Pädagogik-Professor Ralph Kugler Eindrücke von der «Digitalisierung im Unterricht». Das Feuerwerk an Zahlen und Zitaten, Anregungen und Aufforderungen gibt zu reden. Fazit jedenfalls: Bezüglich zeitgemässem zukunftsgerichtetem ICT-Einsatz (ICT = information and communications technology) besteht in der Ausbildung im Aargau grosser Nachholbedarf.

Velobörse: In der Region wird das Radwegnetz laufend ausgebaut, neue Vorstösse für noch mehr Radwege sind lanciert. Velofahren liegt im Trend, das zeigt auch die grosse Nachfrage an der Velobörse, die zum 36. Mal unter den Arkaden des Gemeindesaales stattfand. Organisator Verein **Kinderkrippe Purzelhuus** ist zufrieden: Von den 235 zum Verkauf angebotenen Objekten finden 168 mit Hilfe von 22 Helfern einen neuen Besitzer. Bezahlt werden zwischen 10 und 500 Franken für die Drahtesel. Besonders gefragt sind alte Rennvelos. Der Ertrag für das Purzelhuus beläuft sich auf 4600 Franken.

April 2017



Lady Mildred und Augustus Edward Jessup. ZVG

Schloss Lenzburg: Die Saisoneröffnung vom **Museum Aargau** mit dem neuen Kulturkonzept erfolgt durch Bildungsdirektor Alex Hürzeler. Das Museum, lokalisiert an nunmehr sieben Standorten (hinzugekommen ist das Vindonissa-Museum in Brugg), ist ein «Mitmachmuseum» und ein Publikumsmagnet – 2016 gab es eine Viertelmillion Besucher, davon 80 000 auf Schloss Lenzburg. Das Jahresthema 2017 lautet: **«Kaiser, Könige, Königin»** – schliesslich haben während mehr als 2000 Jahren kaiserliche und königliche Macht das Alltagsleben im Gebiet des heutigen Aargaus geprägt. Auf Schloss Lenzburg widmet sich das Museum in seiner Sonderausstellung nebst Lady Mildred dem letzten Grafen von Lenzburg, **Ulrich IV. von Lenzburg,** der im 12. Jahrhundert Könige und Kaiser auf ihren Reisen durch das Heilige Römische Reich begleitet hat. Mit **Lady Mildred** kamen der englische Hochadel sowie elektrisches Licht und eine Zentralheizung auf die Lenzburg. Ihre Familie pflegte Kontakte zum englischen Königshaus. Zur Saisoneröffnung **«It's Tea Time»:** Auf einer Etagère hübsch angerichtet, gibt es herzhafte Gurkensandwiches, süsse Scones mit Erdbeerkonfitüre und einem Klacks Nidle drauf sowie Brownies. Alles mundgerecht portioniert, dazu Schwarztee. «Tea-Time» wie zu Lady Mildreds Zeiten um die Jahrtausendwende vom 19. zum 20. Jahrhundert können Besucher im Café des Schlosses im malerischen Rosengarten geniessen.

Die Attraktion von Schloss Lenzburg, der **Drache «Fauchi»,** war im Winter im Spital. In alter Frische präsentiert er sich für die neue Saison. Aufgehalten hat er sich in Bern und sich dort in einem ehemaligen Brauereigebäude im Atelier Lorraine, das für solche Operationen spezialisiert ist, auffrischen lassen. Sämtliche Innereien wurden ersetzt: Die gesamte Steuerung neu angelegt, sämtliche Motoren ausgewechselt und die Lichtanlage aufgefrischt. Thomas Welti, der Betriebsleiter vom Schloss, freut sich: «Zuletzt hat sich ‹Fauchi› bewegt wie ein alter Mann, jetzt ist er wieder wie ein Teenager.»

Fauchi ist in alter Frische zurück. ZVG

Auch in der neuen Saison gibt es wieder **Ladies-First-Abende:** Am ersten Datum präsentiert die Leiterin der Geschichtsvermittlung des Museums Aargau, **Angela Dettling,** die Butleress Zita Langenstein als Gast. Was macht einen Butler aus? Die Ladies sehen (endlich) hinter die Kulissen des Buckingham Palastes und der britischen Etikette.

Die meisten Lenzburger lieben Häusermanns Bratwurstduft in der Luft. AS

Es geht um die Wurst: Während immer mehr Läden in der Rathausgasse leer stehen und vom Aussterben des Stadtzentrums als Einkaufsmeile die Rede ist, bietet dieser Tage das Gegenteil Gesprächsstoff; es sei akustisch und olfaktorisch zu viel los. Nach der Diskussion über das sanierte laute Glockengeläute der Stadtkirche und andere Glockenschläge sowie den Lärmpegel am Jugendfestabend kommt nun der **Metzger Häusermann** ins Kreuzfeuer der Kritik. «Stein des Anstosses» ist der Grill, von welchem jeden Freitagabend von 16.30 bis 19 Uhr und am Samstag von 11 bis 16 Uhr Passanten verpflegt werden. Diese kleine Gassenwirtschaft wird rege besucht, entsprechend brutzeln die Bratwürste und Fleischhappen, deren Geruch je nach Gusto geschätzt oder gehasst wird. Gerüchteweise verlautet, dass gestörte Anwohner Unterschriften gegen den Grill gesammelt haben. Angriff ist die beste Verteidigung, und so sammelten Vater und Sohn Häusermann bei ihrer Kundschaft ebenfalls Unterschriften. Innert Kürze trugen sie 1400 Pro-Signaturen zusammen. So wird wie seit 40 Jahren weiter gebrutzelt und damit wenigstens kulinarisch fröhliches Leben und Treiben in die Altstadt gebracht.

Verein Rollstuhl-Fahrdienst feiert: Nach 15 Jahren und 743 498 Kilometer fahren ist der gemeinnützigen Organisation zum Feiern zumute. Gegen 40 freiwillige Fahrerinnen und Fahrer führten letztes Jahr 806 Kundinnen und Kunden im Rollstuhl an verschiedene Destinationen; die Nachfrage ist gross und die Dienstleistung unentbehrlich. An der GV wird den Auto-Transporteuren sowie den Gönnern und Spendern gedankt und im Alterszentrum ein Apéro riche spendiert.

Stadtkirche: Passend zur Passionszeit bringt das **Collegium Vocale Lenzburg** unter Leitung von **Thomas Baldinger** zusammen mit Solisten und Andreas Jud an der Orgel am ersten Tag nach der «Einweihung» die Johannespassion von Heinrich Schütz zur Aufführung. Sie gehört zu den Spitzenwerken von Schütz und bietet mit ihren kunstvoll reduzierten Mitteln ein verinnerlichtes, intensives Hörerlebnis, ganz auf die Passionszeit fokussiert. Entsprechend grossartig ist die Aufführung, ergriffen und dann begeistert sind Zuhörerinnen und Zuhörer.

Rotary Club Lenzburg: Zu seinem 55. Geburtstag beschenkt der Club nicht sich selbst, sondern das kleinste Spital der Schweiz, das Center da sanda Val Müstair (CSVM). Der «grosszügige Batzen» ist ein Beitrag für die Einrichtung eines Zahnarztzimmers.

Migros und Müli-Märt feiern Jubiläum. SO

35 Jahre Müli-Märt: Bunte Ballons in der Markthalle an der Bachstrasse weisen auf ein besonders Ereignis hin. Das Einkaufszentrum nahe der Altstadt feiert Jubiläum. Auf insgesamt 5000 Quadratmetern Ladenfläche konzentrieren sich 15 Einzelhandelsgeschäfte und Dienstleistungsbetriebe unter einem Dach und bieten zusammen 250 Arbeitsplätze. Denner, Elektronik-Geschäft, Schlüsseldienst, Naturheilpraxis, Kiosk, Coiffeur, Drogerie, Reisebüro, Textilreinigung sowie Kleider- und Schuh-Boutique bilden den Mix nebst der **Migros,** welche mit 2000 Quadratmetern inklusive Gastronomie alleine 70 Prozent des Gesamtumsatzes generiert und erst noch die Bank betreibt. 300 unterirdische Parkplätze stehen zur Verfügung. «Der heutige Kunde wünscht alles an einem Ort» erklärt der Marktstratege, und der Erfolg gibt ihm Recht.

Baronessa: Mit Cello und Gitarre rocken die beiden Musiker Chris und Phil durch alle Musikepochen und kombinieren dabei klassische Melodien mit brachialen Rock-Riffs und epischen Filmscores. Da treffen wilde Cello-Soli auf lyrische Motive und selbst Mozart hätte vor lauter Headbanging seine Perücke verloren. Das Duo wagt sich, Musikgeschichte neu zu definieren.

Buurelandweg neu mit Wein: In der zweiten Saison wird der landwirtschaftliche Lehrpfad um eine weitere Attraktion bereichert: den Posten zum Aargauer Weinbau. Diesem kommt im Aargau grosse Bedeutung zu, in rund 80 Gemeinden werden durchschnittlich 1,5 Millionen Liter Wein pro Jahr produziert, und so rechtfertigt sich der Einbezug des Rebbergs der Justizvollzugsanstalt, wo der rote «Goffersberger» wächst. Die Traubenpresse spendiert allerdings keinen Traubensaft, weil nur Schwämme ausgedrückt werden, um die Funktion zu erklären. Weil letztes Jahr rund 5000 Personen den Buurelandweg mit Start südlich des öffentlichen Parkhauses bei der Berufsschule mit acht Posten im Gebiet Wildenstein besucht haben, wird die Installation während des ganzen Sommerhalbjahres begehbar sein.

Die Verbandspräsidenten Alois Huber und Roland Michel präsentieren die Traubenpresse. FT

Chrischona: Kinder zwischen fünf und zwölf Jahren gehen «Im Cowboyland» im Langsamstig-Quartier auf Goldsuche und erleben Abenteuer. Die Spielwoche bietet ein buntes Programm und findet zum siebten Mal statt.

Hutladen 1: Es brach ihr schier das Herz, als **Felicia Fracassi** letztes Jahr nach 14 Jahren ihren Hutladen in der Kirchgasse mangels Umsatz aufgeben musste *(vgl. Neujahrsblatt 2017, Chronik Mai 2016).* Nun wagt sie einen Neustart im jüngsten Lenzburger Quartier, **im Lenz,** wo sie die erste Boutique im neuen Stadtteil eröffnet. Felicias Hutladen liegt am Gustav-Zeiler-Ring 18, direkt am Markus-Roth-Platz. Hier sind die Mieten günstiger und die Platzverhältnisse grosszügiger als in der Altstadt, begründet sie ihren Optimismus. Allerdings hofft sie nicht nur auf die bereits zahlreichen Bewohner, sondern auch auf weitere Geschäfte im Viertel.

Felicia Fracassi ist glücklich in ihrem neuen Laden im Lenz. SA

Hutladen 2: Auf den Hut gekommen ist auch Modistin **Lucia Vogel.** Sie gab ihren gut frequentierten Laden in Aarau auf und betreibt ihr Atelier im **Wisa-Gloria-Areal,** wo sie das selten gewordene Handwerk betreibt. Viele der Hutkreationen fertigt sie aus Naturfasern wie südamerikanischen Palm- und Agavenblättern; Probleme zeichnen sich bei der Beschaffung der handgeflochtenen Rohlinge ab, weil das Flechthandwerk in den Herstellungsländern langsam ausstirbt. Den grössten Ab-

Lucia Vogel hat ihr Hut-Atelier im Wisa-Gloria-Areal eingerichtet. SB

satz macht sie indes mit sportlichen, zusammenfaltbaren Binde- und Schildmützen aus reversiblem Baumwollstoff. Die Laufkundschaft ist zwar weg, aber Lucia Vogel hat eine treue Klientel, die ihre Arbeit und Qualität anerkennt und schätzt. Zudem liegt ihr Fokus neben Massarbeiten auf Ausstellungen. Und ihr hilft, dass der Hut als praktisches und modisches Accessoire ein spürbares Comeback erlebt. Und zwar bei Damen wie Herren.

Katholischer Frauenverein aufgelöst: An der Generalversammlung wird der Schlusspunkt nach 95-jähriger gemeinnütziger Tätigkeit beschlossen. Wie bei vielen Vereinen ist es trotz 90 Mitgliedern nicht mehr gelungen, einen neuen Vorstand zu bilden, nachdem das sechsköpfige Gremium geschlossen zurücktrat. «Wir dürfen ein wenig traurig sein», sagt **Pfarrer Roland Häfliger** zu den 34 Anwesenden, aber: «Heute nehmen die Frauen einen ganz anderen Platz in der Gesellschaft ein als anno 1922; die Mission ist erfüllt.» Es ist «ein widerwilliges Ja zur Auflösung des Vereins, sichtbar verbunden mit Emotionen», schreibt der Chronist.

Literaturhaus: Ursula Krechel aus Deutschland ist neuer Residenzgast. Die etablierte Lyrikerin ist in der Prosa genauso leichtfüssig unterwegs, wie sie es zwischen und jenseits starr umrissener Genre-Grenzen ist. Spätestens mit «Shanghai fern von wo» hat sie sich als Romanautorin einen Namen gemacht. Dafür wurde sie 2009 mit dem Joseph-Breitbach-Preis ausgezeichnet.

Joanna Lisiak und **Svenja Herrmann** bewegen sich in ihren Gedichten an Schnittstellen. Herrmanns neuer Band «Die Ankunft der Bäume» erkundet die Grenze zwischen bedrohter Natur und Zivilisation. Lisiaks Lyrik – zuletzt «links wenn sie träumt» – wähnt sich stets an der Schnittstelle zur Prosa. – Wo beginnt Heimat? Wie zeigt sich Fremdheit? Die drei Gäste im **Literaturhaus** kennen sich mit der Spannung zwischen Heimat und Fremde aus und diskutieren die Probleme zusammen mit **Bettina Spoerri: Selim Özdogan,** Sohn türkischer Eltern, 1971 in Köln geboren, Moderatorin **Gülsha Adilji,** 1985 in Niederuzwil geboren, und **Jonas Schaffter,** geboren 1988 in Metzerlen. Er reist für ein Dokumentarfilmprojekt in die Türkei und besucht aus der Schweiz ausgewiesene junge Männer.

Ein weiteres **Gespräch im Müllerhaus** hat das **Baltikum** im Blick: Eingeladen sind Laurynas Katkus und Michail Schischkin. Litauen ist das Schwerpunktland der Leipziger Buchmesse 2017. Anlass für das Literaturhaus, den Blick auf eine geografische Region, ihre Geschichte und Besonderheiten zu richten. In welchem kulturellen Spannungsfeld stand und steht heute das Baltikum? Wie sehen die literarischen Beziehungen heute aus, wie sind sie noch möglich angesichts der politischen Lage? Der litauische Autor Laurynas Katkus und der russische Schriftsteller Michail Schischkin lesen und diskutieren.

Bob Gelzer «kunstet» seit 60 Jahren. SB

Müllerhaus: Im **Gewölbekeller** zeigt die Kulturkommission Lenzburg einen Querschnitt durch das Schaffen des einheimischen Künstlers **Hermann Bob Gelzer** zu dessen 70. Geburtstag. Gelzer ist in Lenzburg aufgewachsen und in der Gemeinde verwurzelt. Er hat seine Bilder und Holzschnitte schon verschiedentlich in «seiner Stadt» ausgestellt, etwa in den frühen 1990er-Jahren in der legendären Galerie Rathausgasse. Jetzt in der Alten Wisa-Gloria-Fabrik eingemietet, experimentiert er mit verschiedenen Techniken.

«Blues im Müllerhuus», das zweite Konzert der dreiteiligen Reihe: Mit der Bluesband TTW Olten gastieren die Urväter der unverwüstlichen Oltner Band Rutishuser & Co im Gartensaal am Bleicherain. Ihr Musizieren ist hochansteckend, nicht minder die edlen Tropfen und die kulinarischen Kleinigkeiten.

Stadtammann Daniel Mosimann übernimmt von Jeanine Ruffieux und Daniel Strasser freudig die Skulptur von Jean-Louis Ruffieux. PM

Rathaus: Im ersten Stock steht neu eine **Skulptur** von **Jean-Louis Ruffieux,** dem vor vier Jahren unerwartet mit 66 Jahren verstorbenen Lenzburger Künstler. Stadtammann Daniel Mosimann kann sie als Geschenk der Kunstgesellschaft Lenzburg in Anwesenheit von Jeanine Ruffieux aus der Hand von Daniel Strasser, Präsident der Kunstgesellschaft, entgegennehmen.

Café Littéraire: Im Hirschen liest die Westschweizer Autorin und Journalistin **Simone Meier** aus ihrem neuen Roman «Fleisch», ein lustvoller und lustiger Liebesroman über Menschen, die mit dem Jungsein und dem Älterwerden kämpfen. Und damit, dass ihre Fantasie die Realität um Längen schlägt. Letztlich wird doch ein Happy End angepeilt.

Museum Burghalde: 28 der total 65 russischen Ikonen aus dem «kleinen» Museum in Lenzburg sind im grossen Landesmuseum Zürich in der Ausstellung über das 100-Jahr-Jubiläum der russischen Revolution zu sehen. Die auf Holz gemalten Heiligenbilder sind Ausdruck der Bindung vorab der ländlichen Bevölkerung zur orthodoxen Kirche. Sie spielen eine grosse Rolle in ihrer Liturgie.

Lenzhard Theaterprojekt: Zum ersten Mal findet das Theater der Oberstufe im Campus Lenzhard statt. «Uf und Ab» heisst das Stück. Stress mit den Eltern, die erste Liebe, der erste BMW: Die Schülerinnen und Schüler haben Themen eingebaut, die sie im Alltag beschäftigen.

Mooshof: 25 Erwachsene unterstützen Bio-Bauer **Lukas Häusler** bei seinen Arbeiten. Mit dabei sind 29 Kinder und Schüler. Ein Aktionstag, ein voller Erfolg: Da wurden Blacken (Ampfern) gestochen, Löwenzahnblüten gesammelt, Löwenzahnhonig angesetzt und Brennnesseln gemäht, ausserdem der Kalberstall ausgemistet, Rinder gestriegelt, am Hang wird ein Zaun freigeschnitten, am Waldrand Äste abgeschnitten. Ein Paradies hinter dem Gofi: die Kinder dürfen nach Lust und Laune mitmachen oder spielen. Und zum Zmittag gibt es Brennnesselsuppe und Dinkelrisotto. Die Akteure sind Mitglieder des **Vereins Solawi-Mooshof** (solidarische Landwirtschaft), gegründet, damit im konkreten Fall Konsumenten und Produzenten näher zueinanderrücken.

Hammerpark: Fulminant mit spektakulären Tricks und Sprüngen eröffnen **Skater, Biker und Boulderer** die Saison in ihrem Revier, bestaunt von vielen Zuschauern. Die Freizeitanlage, welche dank der Unterstützung der Firma Mammut, des Rotary Clubs Lenzburg und der Hypothekarbank sowie den Gemeinden Niederlenz und Lenzburg eröffnet werden konnte, begeht bereits ihr 5-Jahr-Jubiläum. Der Trägerverein möchte unter der Woche mehr Leute in den Hammerpark locken, zum Beispiel durch Schnupper- und Einsteigerkurse für Skater und Boulderer. Auch Veranstaltungen anderer Art wären in den Anlagen willkommen, sagt die Präsidentin Franziska Möhl.

Stadtpolizist Herbert Furter pensioniert: Während 33 Jahren sorgte Herbert Furter in Stadt und Region für Ruhe und Ordnung. Ältere Semester, welche auf dem engen Polizeiposten im Försterhaus zu tun hatten, erinnern sich an den jungen Polizisten, der im Hintergrund Pfeife rauchend seinen administrativen Aufgaben oblag. Was anno 1984 noch völlig normal war. «Heute ist Rauchen in Uniform ein absolutes No go, und ich habe Verständnis dafür», sagt Furter, der das Schmauchen längst auf den Feierabend verlegt hat.

Verändert hat sich in den letzten Jahrzehnten noch vieles im Polizei-Alltag und dessen Umfeld. Gemütlich ging es bei der fünfköpfigen Mannschaft unter dem Kommando von Georges Jäggi damals trotzdem nicht zu. Im Pflichtenheft der Stadtpolizei standen die Verkehrsregelung auf Kreuzungen, Einmann-Patrouillen durch die Stadt, Nachtdienst zu Zweit am Freitag/Samstag, 7 Tage Pikettdienst rund um die Uhr, die Überwachung des ruhenden Verkehrs (Parkbussen), Gewerbe-, Lebensmittel- und Märkte-Kontrollen, um Mitternacht die Polizeistunde in den Gaststätten durchsetzen und an den Schulen die Verkehrserziehung leiten.

Mit Jahrgang 1954 in Staufen aufgewachsen, wo er wieder seinen Wohnsitz hat, absolvierte Herbert Furter eine Gärtnerlehre; nach 10 Jahren meldete er sich als Stadtpolizei-Aspirant in Lenzburg und besuchte die Polizeischule in Neuenburg. «Ich wollte es mit Menschen zu tun haben». Seine Liebe zur Natur pflegt er als Jagdaufseher im Revier Diana. 1987 übernahm Werner Rimann das Kommando, und ab 2000 erfolgte der Aufbau einer regionalen Zusammenarbeit mit Staufen und Niederlenz, vorübergehend mit Rupperswil und Hunzenschwil. Das auf nunmehr rund 10 Mann, und seit 1988 der ersten Frau, angewachsene Korps bezog aus Platzgründen 2006 im Malagahaus Büroräume. Heute sind in der Regionalpolizei Lenzburg 22 Gemeinden mit 55 000 Einwohnern zu betreuen, Ferdinand Bürgi unterstehen 25 Polizisten und Polizistinnen. Die Repol ist mit Patrouillen vor Ort und zuständig für Unfall, Alarme, häusliche und andere Gewalttaten, Überprüfung verdächtiger Personen, Todesfälle, Umweltschutz, Ordnungsdienst bei Anlässen und Verkehrsunterricht.

Die Veränderungen in der Organisation und im Arbeitsumfeld hat Furter dank seinem ruhigen, zurückhaltenden Naturell gut überstanden. Obwohl: «Der Umgang mit den Kunden ist heikler, der Respekt vor Amtspersonen gering geworden. Zwischenmenschliche Probleme waren früher ohne grosse Administration definitiv erledigt, jetzt muss man alles rechtfertigen. Der Bürokratismus hat lawinenartig zugenommen.» Furter trägts mit Fassung: «Die Negativ-Einsätze gehören zum Beruf.» Er bekräftigt: «Ich glaube an das Gute im Menschen, wollte für den Bürger da sein. Ich würde diesen Beruf wieder wählen.»

Herbert Furter geniesst die Pfeife im Ruhestand. SA

Gemeindeammann Jürg Wilk, Stadtrat Martin Stücheli und Vizeammann Hans Rätzer am versöhnlichen Gipfeltreffen. TF

Happy-End beim «Stein des Anstosses»: Der Findling, welcher den höchsten Punkt von Niederlenz markiert, wurde heimlich aus dem Othmarsinger Wald entführt. Nun ist mit einem «Steinfest» beider Ortsbürgergemeinden die Sache gütlich bereinigt worden. Der Lindwald in den Gemarkungen von Lenzburg, Othmarsingen und Niederlenz ist steinreich. Die Sage sagt, dass hier im «Gufenstädtli» einst ein abscheulich entartetes Volk wohnte und von Gott dafür mit einem Feuer- und Steinregen vernichtet wurde. Der Geologe Hans-Peter Müller glaubt zu wissen, dass die Steine vor 180 Millionen Jahren vom Reussgletscher in unsere Gefilde getragen wurden. So auch der tonnenschwere steinharte Quarzit, den man im Othmarsinger Bann beim Bau der Gasleitung fand.

Im Zusammenhang mit dem **Wald-Informationsprojekt der Forstdienste Lenzia** wurde auf 413 Metern über Meer der «Berggipfel» von Niederlenz ermittelt und 2015 mit dem Findling aus dem Nachbardorf gekrönt. Auf «unbürokratische Weise», könnte man die an Frevel grenzende Entführung über die Grenze nennen. Jedenfalls wurde der Deal in Othmarsingen ruchbar. Obwohl dort weder eine Staatsaffäre noch diplomatische Trübungen die Folge waren, sah sich Niederlenz jetzt zu einer versöhnenden Geste genötigt. Am «Steinfest» haben die drei Nachbargemeinden auf Einladung nach Verursacherprinzip die guten Beziehungen gefestigt. Am Tatort im Bollhölzli, dem kleinen Niederlenzer Waldstück südlich der Autobahn, gaben sich Jürg Wilk, Gemeindeammann von Niederlenz, Hans Rätzer, Vizeammann von Othmarsingen, und der Lenzburger Stadtrat Martin Stücheli beim «corpus delicti» die Hand. Der Findling steht hart auf der Grenze zu Lenzburg am Waldrand mit schöner Aussicht, das zugehörige Bänkli auf Lenzburger Boden.

«Dorfhistoriker» Willi Bürgi, Präsident der Niederlenzer Landschaftskommission, führte die Delegierten der betroffenen Gemeinden durch den Wald zur Hütte beim grössten Findling, dem Römerstein, wo trotz «Stein des Anstosses» auf gute Nachbarschaft angestossen wurde. Und der Himmel sandte statt Steine seinen Segen, reichlich mit dem lang ersehnten Regen, auf den Schauplatz. Ende gut, alles gut.

Rettung vor dem Tod: Am 18. Februar wurde es montiert und Ende März wieder abgeräumt: das **Chrottehägli,** welches alle Jahre wieder auf über 300 Metern Länge entlang dem Stadtbach die Amphibien am Überqueren der Ammerswilerstrasse vom Lütisbuech zu Fünfweiher und Munimattweiher hindert. Die Bilanz: Eingesammelt wurden 116 Frösche, 2 Salamander, 9 Molche und 521 Kröten. Mitglieder des Natur- und Vogelschutzvereins haben sie vor dem sicheren Tod durch Überfahren gerettet.

Mai 2017

Juso Aurel Gautschi spricht zu den Genossen. TF

1. Mai-Feier: In den Arkaden des Alten Gemeindesaales wechseln sich Reden und Musikbeiträge der Combo «Strello» in gemütlicher Atmosphäre ab. Unia-Gleichstellungsbeauftragte Corinne Schärer, Juso-Vertreter Aurel Gautschi und SP-Grossrätin Gabriela Suter richten sich an die zahlreichen Gäste, die Festwirtschaft rundet den Anlass mit Grilladen und Kuchen kulinarisch ab.

Clean-Up-Day Lenzburg: Organisiert von der SVP Lenzburg findet sich beim Alten Gemeindesaal eine bemerkenswert grosse Teilnehmerschar ein. Das Sammelergebnis, die zahlreich mit herumliegendem Wohlstandsmüll gefüllten Abfallsäcke, zeugen vom Erfolg, aber auch der Notwendigkeit, das Litteringproblem anzugehen. Zum Dank gibt es anschliessend Kartoffelsalat, Fleischkäse, Salat, Getränke, Kaffee und Kuchen.

Stadtkirche: Chor und Orchester des **Musikvereins Lenzburg** zusammen mit der Sopranistin Regula Konrad unter Leitung von **Beat Wälti** begeistern mit dem «Gloria» von Francis Poulenc. – In der **Katholischen Kirche** überrascht das Vokalensemble Concentus unter Leitung von Judith Flury mit einer poetischen Abendmusik für Chor und Theorbe, gespielt von Vincent Flückiger, mit Werken aus der Renaissance bis in die Gegenwart.

Baronessa: Die Gewinner der Promo Blues Night 2017 des Blues Festivals Basel, Estella Benetti und Michael G-Band konzertieren mit purer authentischer Americana.

Mai-Markt: Neu ist der Maimärt um einen Tag auf den Mittwoch vorverschoben – erstmals seit 1306! Grund: Am Nachmittag haben die Kinder schulfrei und ausserdem findet am zweiten Mittwoch im Mai kein anderer Markt in der Region statt. Und die Premiere? Voller Erfolg, die Kinder stürmen den Markt, Grossandrang beim «Tschu-tschu-Bähnli» der Gartenbahn Staufen und beim Gratis-Pony-Reiten auf dem Promenadenplatz, viele Teenager mit Schleckzeug, Familien mit Kinderwagen und Grosseltern mit ihren Enkeln. 124 Marktfahrer präsentieren ein buntes Warenangebot. In einer Medienmitteilung feiert die Stadt die Anzahl der Stände als Rekord.

Hauptattraktion ist die Staufner Gartenbahn. PM

Der Abbruch der Liegenschaft Fischer ist vorläufig vom Stadtrat sistiert. ZVG

Ist die Villa Fischer noch zu retten?

Fragestunde im Einwohnerrat. Der Stadtrat hat an der Sitzung vom 18. Mai 2017 auf mehrere Vorstösse der Fraktionen Red und Antwort zu stehen. Auf dem Papier steht die herrschaftliche Villa an der Bahnhofstrasse 22 weder unter kantonalem noch lokalem Denkmalschutz. Deshalb soll sie im Zuge der Umgestaltung zu «einer attraktiven, lebendigen Verbindungsachse zwischen dem Bahnhof und der Altstadt» für einen Neubau geopfert werden. So sieht es die Räumliche Entwicklungsstrategie der Stadt vor. Und der «Credit Suisse Real Estate Fund Living Plus», welcher für 6,8 Millionen ein 50 Meter langes Wohn- und Gewerbegebäude hochziehen will.

Dagegen gibt es allerdings Opposition aus der Nachbarschaft. Im Einwohnerrat liefern nun die Grünliberalen mit einem Postulat Schützenhilfe zur Rettung der legendären Villa. Das Baugesuch entspreche nicht der gültigen Bau- und Nutzungsordnung. Begründet wird die Forderung damit, dass das historische Gebäude zwar nicht als kommunal geschütztes Objekt inventarisiert ist, jedoch gemäss der aktuell geltenden Bau- und Nutzungsordnung explizit der Ensembleschutzzone Villenzeile Angelrainstrasse (6,4,2) bis Bahnhofstrasse (22,17) unterliegt. Die GLP weist darauf hin, dass der Gebietscharakter durch Pflege der bestehenden Gebäude- und Grünstruktur zu bewahren sei. Angepasste Umbauten und Ersatzbauten seien zwar möglich, nicht aber ein viermal grösserer Neubau wie geplant. Fazit: «Die Erteilung einer Baubewilligung würde demnach gegen die gültige BNO verstossen». Die geplante Aufwertung der Bahnhofstrasse müsste «die ordentliche politischen Mitwirkungsverfahren und Entscheidungsprozesse einhalten», Präjudiz-Entscheide dürfen nicht getroffen werden. Affaire à suivre.

Der Stadtrat hat unterdessen reagiert und beschlossen, das Baugesuch für den Abbruch der Villa Fischer und den Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses an der Bahnhofstrasse zu sistieren. Dies aufgrund von zwei Einwendungen gegen das Bauprojekt und im Einvernehmen mit der Bauherrschaft. Die Einwender wiesen nachdrücklich darauf hin, dass die Villa Fischer dem Ensembleschutz zugeordnet ist und daher nicht abgebrochen werden darf. Ein Einwender hat überdies den Erhalt des Grünparks gefordert. Die Frage Ensembleschutz mit Erhalt der Grünflächen oder die Achse Altstadt-Bahnhof mit einer strassenbegleitenden Bebauung aufzuwerten, wird somit vertagt. Sie wird in der laufenden Revision der Bau- und Nutzungsordnung vertieft beurteilt und entschieden.

Kreditabrechnungen

Der Neubau der Aabachpark-Brücke für 340 000 Franken wurde um gut 4 Prozent (14 000 Franken) unterschritten. Hingegen schliesst die Sanierung der Sophie-Haemmerli-Strasse mit einem Verpflichtungskredit von 240 000 Franken um 6,5 Prozent teurer als geplant. Der Rat akzeptiert das. HH.

Die Zukunft des KV hängt einzig von der Politik des Kantons ab. ZVG

KV Lenzburg gesichert?
Auch die Freisinnigen im Verein mit der SVP stellen dem Stadtrat kritische Fragen. Sie haben die gescheiterten Pläne des Kantons, das KV Lenzburg Reinach aufzuheben, noch nicht abgehakt. In einer Anfrage wollen sie wissen, ob die Schule langfristig gesichert ist, ob es strategische Anpassungen braucht, und ob eine Zusammenarbeit mit der Berufsschule Lenzburg (BSL) noch ein Thema ist. Der Stadtrat hält dazu fest, dass die Zukunft des KV einzig von der Politik des Kantons abhängt. Die Schule sei aber sehr gut aufgestellt. «Man muss sich unentbehrlich machen mit hoher Kompetenz und Qualität», so Stadtammann Daniel Mosimann. Die Gespräche zwischen KV und BSL seien beendet, weil eine Fusion den Partner-Standort in Frage stellen würde.

Vision Wasser 2035
Auch die SVP/BDP-Fraktion hat Fragen zu stellen: Wie sich die «Vision Wasser 2015» auf die Lenzburger Wasserversorgung auswirke. Das Projekt sieht vor, die Wasserleitung zwischen Niederlenz und Wohlen zu einer Ringleitung auszubauen. Rund 20 Gemeinden könnten so mit Niederlenzer Wasser versorgt werden. Die Anfrage kann noch nicht beantwortet werden, die Planung ist erst im Gange.

Styropor-Recycling
Die EVP fordert per Postulat eine Sammelstelle für Styropor beim Werkhof. Dieser Verpackungs-Kunststoff sei wertvoll und müsse wiederverwertet werden; die EVP sammelt ihn jährlich. Der Stadtrat ist auch der Meinung, dass dies aus ökologischer Sicht sinnvoll ist, aber aus wirtschaftlicher Sicht weniger. Aufwand und Ertrag stimmen nicht überein. Es laufen indes Abklärungen mit einem privaten Unternehmen für einen Recyclingplatz.

Sanierung einer Kanalisation
Als einziges Sachgeschäft mit finanziellen Folgen liegt dem Einwohnerrat das Kreditbegehren von 255 000 Franken für die Sanierung der Kanalisation am Aabach vor. 1982 erstellte der Abwasserverband Region Lenzburg ein neues Kanalstück vom Werkhof der SWL Energie AG bis zum Regenklärbecken Engelmatte beim Landi-Parkplatz. Seither wurde der bisherige Verbandskanal entlang dem Aabach als Gemeindekanalisation genutzt. Diese Leitung ist undicht, Aabachwasser läuft hinein.

Einbürgerungen
Der Einwohnerrat stimmt der Zusicherung des Einbürgerrechtes für neun Gesuchstellende zu, sie kommen aus Katar, Ungarn, Portugal, Indien und der Türkei. HH.

Peter Jud lässt zur Einweihung die Pechnase zur Goldnase mutieren. ZVG

Freunde der Lenzburg: Nicht Attacken katholischer Krieger, sondern allein der Zahn der Zeit hat **Tor und Wehranlage von Schloss Lenzburg** zugesetzt. Mit finanzieller Unterstützung der «Freunde der Lenzburg» konnte der Zwinger saniert werden. Fanfarenklänge heissen die edlen Spender unter den weit offenen Toren willkommen, welche zur Einweihung im untern Vorhof bei mildem Abendsonnenschein den Apéro riche geniessen dürfen. Das war vor Jahrhunderten kaum so geplant, als die Wehranlage in unruhigen Zeiten mit 30-jährigem Krieg und Reformationswirren erbaut wurde. Unerwünschte Besucher mussten damit rechnen, als «Pechvögel» unverrichteter Dinge abziehen zu müssen. Der Berner Landvogt Peter Bucher, welcher von 1622–1628 die Burg bewohnte, versah die Eingangspartie nach damaligem Brauch mit Wehrgang und Pechnasen und hinterliess am Bauwerk als Andenken auch sein Familienwappen. Obwohl Schloss Lenzburg bis heute noch nie Schauplatz von Scharmützeln wurde, war es jetzt an der Zeit für eine gründliche Sanierung von Tor und Gemäuer. So strahlt das Wappenschild mit Berner Bär, Habsburgadler, Reichsapfel und Schwert des Heiligen Römischen Reiches in neuem Glanz. Die «Freunde der Lenzburg» haben dafür den ansehnlichen Betrag von 48 255 Franken und die Dr. Hans Dietschi-Stiftung einen zusätzlichen grossen Batzen geleistet. Zur Feier des Tages lässt «Freunde»-Präsident Peter Jud die Pechnase zur Goldnase mutieren, und unter den Fanfarenklängen breitet sich ein goldener Vorhang übers ganze Tor aus. Die statutarischen Geschäfte werden von den rund 100 anwesenden des mit 1558 Mitgliedern grössten Gönnervereins weitherum im grossen Rittersaal erledigt. Während der Saison haben 998 erwachsene und 686 kleine Freunde vom Gratiseintritt in das Schloss profitiert. Jugendfest-Serenade, Familiennachmittage, Eröffnung des neuen Kindermuseums, das Auffahrtskonzert und der Ausflug in die Zürcher Altstadt waren rege besucht. Nebst kulinarischen Köstlichkeiten aus der Krone-Küche klingt der Abend mit einem doppelten Dessert aus: Während crème brulée aufgetischt wird, rocken auf der Bühne die schon fast legendären Grossmütter mit ihrer Band gleichen Namens was das Zeug hält: Nostalgisches für Leib und Seele.

Neuzuzügertreffen: In nur einem Jahr ist die Stadt um mehr als 500 Einwohner gewachsen. Rund 120 lernen ihre neue Heimat und ihre Spezialitäten näher kennen. Zwischen dem 1. April 2016 und Ende März 2017 sind 1241 Personen nach Lenzburg gekommen, 712 haben die Stadt verlassen. 9665 Einwohner besiedeln die verdichtete Stadt. Die von den Stadtführerinnen begleiteten neuen Mitbewohner staunen ob der Bräuche und Traditionen, welche ihnen präsentiert werden: Freischarenmanöver, Chlausklöpfen, Joggeliumzug, Jugendfest en miniature. Aufgeklärt werden sie zum Beispiel auch, warum es «Lenzburg» und nicht «Lenzschloss» heisst; Anwort: mit «Burg» ist eigentlich «Berg» gemeint, und «Lenz» kommt vom ursprünglichen Namen

des mäandrierenden Aabachs, «Lentia», die Biegsame. Nicht nur ahnungslose Neulinge, auch Alteingesessene können da nur staunen. Und warum kommen so viele zu uns? Die gute Verkehrslage, die schöne Umgebung, die Einkaufsmöglichkeiten und das kulturelle Angebot werden genannt.

Die Neuzuzüger werden mit dem Lenzburger Brauchtum vertraut gemacht. SH

Unternehmer-Apéro der Stadt: Diesmal bei der IT-Firma Hint AG im Quartier «Im Lenz». Stadtammann **Daniel Mosimann** streicht in seiner Begrüssung die Bedeutung der lokalen Wirtschaft, insbesondere als Arbeitgeber, hervor. Derzeit stellen 650 Unternehmen etwa 7000 Arbeitsplätze zur Verfügung (zum Vergleich: die Stadt hat derzeit 9665 Einwohnerinnen und Einwohner). Markus Goldschmid, CEO der Hint AG, stellt anschliessend die Firma vor, die ausschliesslich für Leistungserbringer im Gesundheitsbereich tätig ist. Das Fachreferat hält Nicola Lütschg, Geschäftsführer der Stammgesellschaft eHealth Aargau, über «Zukunft des elektronischen Patientendossiers (EPD) im Aargau». Dass das EPD für Leistungserbringer und Patienten Vorteile bringt, zeigt der Referent an Beispielen. Er verschweigt aber auch mögliche Gefahren nicht. Entsprechend rigide sind die Auflagen – jedenfalls ist für Gesprächsstoff beim anschliessenden Apéro gesorgt.

Oper: Im Rittersaal auf **Schloss Lenzburg** findet der Finaldurchgang des internationalen Gesangwettbewerbs der Oper Schloss Hallwyl statt: Je drei Sängerinnen und Sänger entzücken im Final mit je zwei Arien zu Klavierbegleitung. Den Publikumspreis gewinnt der amerikanische Bariton Eugene Villanueva.

Aargauische Kantonalbank: Schon wiederholt verwandelten sich die Räume der AKB in eine **Galerie.** Jetzt sind Bilder von **Ursula Schneider** aufgehängt. Ihre Werke entstanden vielfach, «indem ich im Estrich mit dem Pinsel in der Hand meditierte», erzählt die Lenzburgerin, welche eigentlich nicht für die Öffentlichkeit malen wollte, denn, «mit der Ausstellung gibt man ein Stück von sich selber preis». Die allesamt abstrakten Werke zeichnen sich durch klare Farben aus. Je nach Sichtwinkel und Stimmung kann man Andeutungen von Landschaften entdecken. «Der Betrachter macht das Bild fertig, etwas von ihm spiegelt sich darin.»

AKB-Niederlassungsleiter Georg Metger präsentiert Bilder von Ursula Schneider. TF

Maria Antonietta Coluccia will «ein Geschenk für Lenzburg» sein. TF

Neueröffnung: Das Schaufenster der verlassenen Buchhandlung blieb nicht lange leer. An der Rathausgasse 6 hat sich die **Boutique Filigrana** eingerichtet – nur gerade einen Katzensprung über die Gasse, wo sie bis zum Umbau der Liegenschaft zu Hause war. **Maria Antonietta Coluccia** sichert mit ihrem speziellen Sortiment, «einer charmanten Welt für sich, eine Zeitreise durch den bunten Epochenmix, wo sich Nostalgie, Kunst und Kultur treffen», wie sie ihr Profil bezeichnet, die Branchen-Vielfalt, welche einer blühenden Altstadt wohl ansteht. Die quirlige Vermittlerin ist überzeugt, mit dem nicht alltäglichen Angebot die Perlenkette ungewöhnlicher Spezialläden im historischen Stadtzentrum sinnvoll zu ergänzen. «Auf vielseitigen Wunsch meiner Kundschaft» will sie weiterhin «ein Geschenk für Lenzburg» sein, das sie «wunderschön» findet. Die Visuell-Designerin bietet Kleider, Kunst, Schmuck, Kleinmobiliar, Nippes und Sammlerstücke für den individuellen guten Geschmack, «poetisch arrangiert» an. Nebst Nostalgie-Produkten gibt sie auch sorgfältig ausgewählten Nachwuchs-Designern und Künstlerinnen die Chance, hier ihre Werke zu präsentieren. Entsprechend ihren Ambitionen erneuert sie laufend ihr Sortiment und legt grössten Wert auf Dekoration und Präsentation, wofür die fantasievolle Gestaltung von Schaufenstern und Verkaufsräumen Zeugnis ablegen. «Meine grosse Freude ist, Sie wieder an meiner Welt teilhaben zu lassen», tut sie der Kundschaft kund.

Blues im **Müllerhaus:** Es gastiert der Swiss-Blues-Award-Gewinner von 2016, Walter Baumgartner, mit den Acoustic Blues Drifters. Für das leibliche Wohl gibt es edle Tropfen und kulinarische Kleinigkeiten.

Müllerhaus: Die Geschäftsführerin **Karin Büchli** geht in Pension. Sie hat das Haus sozusagen wach geküsst und dem 1793 erbauten Haus zu neuem Ruhm verholfen. Die Bandbreite der Kunden reicht vom hier untergebrachten Aargauer Literaturhaus über das Forum Helveticum und Schlossdomäne Wildegg bis hin zur Gesellschaft Schweiz-China. Unter Karin Büchli erhöhte das Netzwerk Müllerhaus, das für kantonale und nationale Organisationen Geschäftsführung und Administration ausführt, die Kundenzahl von 4 auf 14: 14 Organisationen, 14 Chefs, 14 Generalversammlungen, 14 Budgets, 14 Revisionen. Fazit nach 18 Jahren: «Das Müllerhaus verleidet einem nie.»

Karin Büchli, die «Seele des Müllerhauses» tritt nach 18 Jahren als Geschäftsführerin zurück. ZVG

Das neue Quartier wird mit einem Erdbeerfeld belebt und begrünt. MCH

Markus-Roth-Platz «Im Lenz»: 50 Einwohner pflanzen 800 Erdbeer-Setzlinge in Hero-Dosen, die auf Holzpaletten festgeschraubt worden sind. Zu Beeten aufgereiht entsteht ein Erdbeer-Feld. Die Aktion ist der Auftakt zum Projekt «Transformator – Kunst im Quartier» der Kulturkommission. Sie soll zur Auseinandersetzung mit dem Wachstum und der Veränderung Lenzburgs anregen. Die Dosen weisen auf die Vergangenheit des Quartiers, hier waren die Hero-Fabrikgebäude angesiedelt. Bei den Paletten werden anschliessend einige Sitzmöbel aufgestellt, denn der Platz soll ein Ort der Begegnung sein. Die Quartierbewohner haben einen Giessplan erstellt, um die Pflanzen über bevorstehende Hitzetage «im Saft» zu halten.

Wiedereröffnung: In der Altstadt ist das schmucke **Café «feines Kleines»** gerettet: Camilla Widmer hat für ihren Café-Shop eine Nachfolgerin gefunden. Neue Gastgeberin im beliebten Treffpunkt für Kaffeekränzchen und Naschkatzen wird **Doris Kohler** aus Reinach. Die Freude darüber ist bereits x-fach «gelikt» worden, auch Wünsche, etwa «vegane Cupcakes zum Soja-Cappuccino».

Gewerbeverein Lenzburg: Die Einladung gilt dem Kennenlernen von 22 neuen Mitgliedern. Gastgeber ist das Neumitglied **Alterszentrum Obere Mühle.** Die Neumitglieder präsentieren sich mit Kurzreferaten, die Bandbreite reicht von Bauzuliefern bis zum persönlichen Fitnesscoaching. Abgerundet wird der stimmungsvolle Abend auf dem Gartensitzplatz mit einem Apéro riche der Hotellerie-Crew des Alterszentrums.

Familienhilfe der katholischen Kirchgemeinde Lenzburg: An ihrer Generalversammlung beschliesst sie mit der Wahl eines neuen Vorstands die Integration in die **Spitex Region Lenzburg.** – Diese übernimmt eine neue Aufgabe: Sie wird eines von sieben Palliativ-Zentren im Kanton mit Angeboten in der Region Lenzburg, im See- und Wynental. «Palliative Care» ist die Betreuung von Menschen mit unheilbaren, lebensbedrohenden oder fortschreitenden Krankheiten.

Kinder-Zirkus: Auf der Wiese neben der alten **Angelrain-Turnhalle** steht ein blaugelbes Zirkuszelt für 550 Personen. Der **Zirkus «Luna»** gastiert in Lenzburg: Artisten sind die Kinder der ersten Projektwoche der vereinten Primarschule. Noch wird fleissig in Turnhallen, Schulzimmern und Gruppenanlagen trainiert – Fakire, Pferde, Raubtiere, Vertikaltuchtänzer, Leiterakrobaten, Diabolokünstler, Clowns und noch viele mehr. Andere Gruppen arbeiten als Programmschreiber und Musiker, gestalten Pausenattraktionen und mehrere Bauchläden, auch Nummernkids bereiten sich vor. Seit dem Zusammenschluss der Schulen im Angelrain gehen hier 463 Kinder zur Schule. Um die Zusammengehörigkeit zu festigen, hat die Schulleitung den «Circus Luna» engagiert, eine Truppe von Zirkuspädagogen, die vom Jonglierball bis zum Glitzergilet alles mitbringen. Neben den Lehrpersonen sind auch etwa 80 Eltern freiwillig im Einsatz.

Bei Schönwetter laufen die Läufer um die Wette. RB

Lenzburger Lauf: Über 1200 Startende nehmen teil. Alles passt: ideales Wetter, beste Stimmung auf und neben der Strecke – und keine Verletzungen. Schnellster ist der 26-jährige äthiopische Asylbewerber Guta Fikru von der Aarauer Trainingsgemeinschaft, bei den Frauen ist Annique Schneider aus Staufen die Schnellste. Die «Charity-Stafette», ein Wohltätigkeitslauf für Dreierteams, bringt 750 Franken zusammen. Sie können der gemeinnützigen Organisation Cartons du Coeur übergeben werden. Gar einen «Weltrekord» gilt es zu feiern, und zwar am **Waffenlauf.** Obwohl er mehr als doppelt so lange wie Sieger Heinz Bodenmann aus dem appenzellischen Gais unterwegs war, beweist der 72-jährige Zürcher **Heiri Gehring** seine unverwüstliche Kondition – an seinem 444. Waffenlauf! Den Lenzburger Lauf organisiert der Turnverein, 180 Personen sorgen für reibungslosen Ablauf.

Schloss-Fassade wird saniert: Die letzte grosse Sanierung von Schloss Lenzburg fand 1978 bis 1986 statt. Jetzt bröckelts wieder im Gemäuer. Nachdem im letzten Herbst die Erneuerung der Stützmauern abgeschlossen und der Rundweg wieder eröffnet wurde, droht neue Gefahr: Die Nordseite des Schlosses weist an diversen Gebäuden Schäden an der Fassade auf. Und zwar derart, dass Teile des Verputzes herunterfallen können. Mit der Sanierung sollen auch bleibende Schäden an der Bausubstanz verhindert werden. Die Fassadenschäden reichen von der Verbindung des Stapferhauses zum Nordtrakt bis zur Ostbastion. Beim nördlichen Wohnhaus löst sich der Verputz grossflächig ab. Hier sollen auch Felsen und Mauer überprüft und geflickt werden. An der Landvogtei wird der Deckverputz auf der Seite mit den Wappen komplett erneuert. Auf der Ostbastion, wo sich der Rosengarten und das Café befinden, müssen bei der Giebelwand diverse Platten erneuert und die Fenster restauriert werden. Die Arbeiten sollen bis September abgeschlossen werden. Dann sind die grossflächigen Gerüste und Abdeckungsplanen wieder weg. Trotzdem können Schloss und Hof wie gewohnt bespielt werden. Das ist 2018 bei der zweiten Etappe nicht ganz so: Dann werden Aussenhülle und die Säle des Ritterhauses saniert und sind für Anlässe nicht buchbar.

Feuerwehr: Mit einem kleinen Fest wird auf dem Metzgplatz den Sponsoren und der Bevölkerung der Rolls-Royce-Oldtimer nach einer «650-Mann-stündigen» Generalüberholung seines Motors präsentiert. Gekauft wurde das Fahrzeug von der Stadt als schwarze Limousine, 1940 zum Feuerwehrauto umgebaut und bis 1961 im Einsatz verwendet. Frage an Adolf Ammann, der für die Instandstellungsarbeiten verantwortlich zeichnet: «Wieso besitzt die Lenzburger Feuerwehr ein derart prächtiges Fahrzeug?» Einleuchtende Antwort: «Wer schon ein Schloss hat, sollte auch ein schönes Auto haben.» Das Bijou wiegt drei Tonnen, ist 2 Meter breit und sechs Meter lang und «macht» rund 130 km/h. Hege und Pflege liegen beim Feuerwehrverein Gofi Lenzburg – und sie kosten Geld. Inzwischen ist die Kasse leer und noch fehlt die Restauration des Innenausbaus. Im kommenden Jahr steht der Auftritt am Feuerwehr-Oldtimer-Treffen in Lenzburg bevor.

Museum Burghalde: Während Architekten, Szenographen und Bauleute das Museum Burghalde bevölkern, wird in der Dépendance in der Seifi gesägt, gebohrt und gehackt. Die Steinzeitwerkstatt dreht das Rad der Zeit zurück zu den Pfahlbauern. Unter dem Motto «Do it yourself» wird die «Erlebniswerkstatt für die ganze Familie» eröffnet. «Der Übergang vom bisherigen Standort ins Provisorium bis Mitte Juli 2018 erfolgte bereits im Februar für die Schulklassen nahtlos und ist nach wie vor weiterhin gut ausgebucht», freut sich Werkstattleiter **Jonas Nyffeler.** Der Museums-Archäologe und seine Crew sorgen jetzt dafür, dass Besucherinnen und Besucher jeden Alters jungsteinzeitliche Handwerkstechniken ausprobieren können. Und dabei erfahren, wie geschickt die Vorfahren vor 6000 Jahren ihre einfachen Werkzeuge herstellten und gebrauchten. Die Palette von Betätigungen ist breit: Steinbeilklingen, Speerspitzen und Messer schleifen, Bäume mit dem Steinbeil fällen, Geweihe und Steine sägen und bohren, Schmuck basteln, mit dem Steinzeitsackmesser Leder und anderes zerschneiden usw. In einer kleinen Ausstellung werden grossenteils Original-Funde aus Pfahlbau-Siedlungen im Seetal und Repliken präsentiert. Die geräumige Werkstatt wurde vom Museumspersonal im ehemaligen Wechselausstellungsraum eingerichtet. Wer will, darf in Steinzeitkleider aus Leinen, Leder und Fell schlüpfen und sich als Pfahlbauer und Pfahlbäuerin fotografieren lassen.

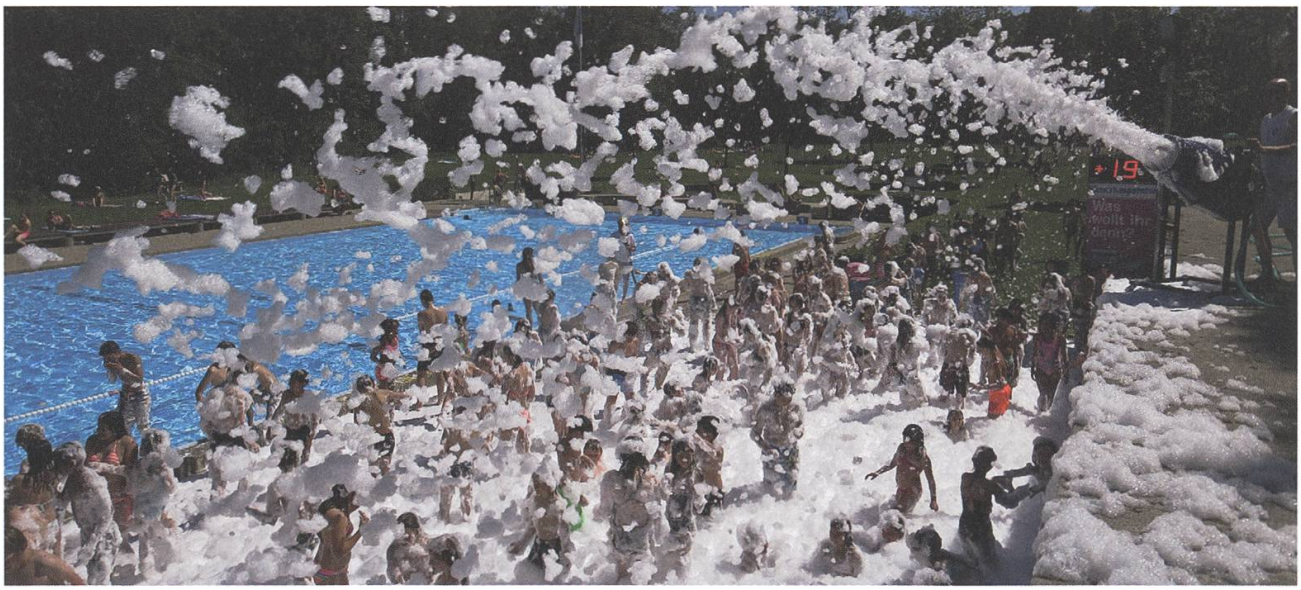
Die Steinzeitwerkstatt dreht das Rad der Zeit zurück zu den Pfahlbauern. MBL

60 Zellen mehr im Zentralgefängnis: Nur gerade sechs Jahre nach Eröffnung des Zentralgefängnis-Neubaus in unmittelbarer Nachbarschaft der altehrwürdigen, aber frisch sanierten Justizvollzugsanstalt wird am 24. Mai 2017 der Erweiterungsbau B mit 60 zusätzlichen Zellen eröffnet. Dies nach einer Rekord-Bauzeit von eineinhalb Jahren. Damit bietet die JVA nun insgesamt 380 Gefangenen Platz und ist damit eine der grössten Haftanstalten im Land. Schon bei der Erstellung von Haus A anno 2011 zeichnete sich der nächste Engpass auf. Der Grosse Rat stimmte im Frühling 2015 denn auch einstimmig dem 25-Millionen-Projekt zu. Hier sollen weitere Aufenthalte von bis zu einem Jahr ermöglicht werden. Die Durchschnitts-Belegungszeit beträgt indessen drei bis vier Monate. Nicht nur der steigende Zulauf von neuer «Kundschaft» macht den Neubau nötig: 34 der 50 Plätze sind als Ersatz für die veralteten Bezirksgefängnisse in Bad Zurzach, Bremgarten und Laufenburg gedacht. Die erweiterte JVA ist weiterhin keineswegs ein «Vierstern-Hotel». Die Einzelzimmer sind 12 Quadratmeter gross mit moderner, aber karger Einrichtung: Bett, Tisch, Stuhl, Regal. Luxuriös ist auch die persönliche Ausrüstung nicht: Nebst Kleidung ein Aschenbecher, Tücher, Wäschekorb, Geschirr und Besteck aus Plastik. Auch die Aussicht durchs ver-

Regierungsräte hinter Gittern: Markus Dieth und Urs Hofmann besichtigen den Neubau. CHI

gitterte Fenster ist nicht überwältigend: Vorplatz bis 6 Meter hohe Betonmauer. Im Gegensatz zu Haus A sind die Wände in unterschiedlichen Farben gehalten, um den Aufsehern die Orientierung zu erleichtern. Die Türen sind freundlich lindgrün. Der Spazierhof hingegen ist eintönig grau, der Himmel vergittert und nur mit Tischtennistisch und Fitness-Metallstange möbliert. Die beiden Zentralgefängnis-Bauten sind miteinander unterirdisch verbunden. Im oberen Stock ist die Küche zur Vorbereitung des Essens installiert. Kameras überwachen alles, an den Bildschirmen in der Loge, «das Herz des Gefängnisses», wird rund um die Uhr beobachtet, was geht. Zur Eröffnung kommen die Regierungsräte Urs Hofmann (Justiz) und **Markus Dieth** (Finanzen), wo sie mit JVA-Direktor **Marcel Ruf** und Zentralgefängnis-Chef **Bruno Graber** auf den Rundgang gehen. Und schon zeichnet sich erneut ab, dass auf Grund der Kriminalitätsrate schon bald nochmals eine Erweiterung notwendig ist. Der Platz dafür ist gleich nebenan schon eingeplant, Haus B ist eben ein Sparprojekt. – P.S. Im Juni hat's im Zentralgefängnis-Neubau bereits gebrannt: Ein Häftling hatte in der Zelle Papier angezündet, kam aber unverletzt davon – in den Arrest.

Schwimmbad Walkematt: Für die neue Saison haben sich Bademeister **Christof Hübscher** und sein Stellvertreter **Erwin Wiedmer** etwas Spezielles ausgedacht: Jeden Mittwochnachmittag gibt es bei schönem Wetter während zehn Minuten eine Schaumparty. Die Kosten für die Kanone und den Schaum sponsert das Hotel Lenzburg. Als Caterer für das Badi-Beizli, das auch für Nicht-Badende offen steht, zeichnet ebenfalls das Hotel.



Die wöchentliche Schaumparty in der Lenzburger Badi ist der ultimative Sommerhit 2017. ZVG

Juni 2017

Grossbrand zerstört Forstwerkhof: 7. Juni 2017, 5.45 Uhr, wird die Regio-Feuerwehr Lenzburg aus den Federn geholt. Brandalarm auf dem Werkhofareal, das Gebäude des Forstbetriebes Lenzia, wo Maschinen, Werkzeuge, Fahrzeugpark, Büros und Fertigprodukte untergebracht sind, steht in Flammen. Rasch entwickelt sich ein Grossbrand, welchem letztlich fast alles zum Opfer fällt. Und dies trotz dem Einsatz von rund 70 Regio-Feuerwehrangehörigen, welchen 40 Personen der Feuerwehr Seon-Egliswil beistehen. Polizei und mehrere Ambulanzen sind vor Ort. Der starke Rauch beeinträchtigt die Löscharbeiten, Decken stürzen ein, vier Brandwächter müssen mit Verdacht auf Rauchvergiftung zur Kontrolle ins Spital. Um 10 Uhr ist fast nur noch ein verkohltes Gerippe übrig. Nur wenige Fahrzeuge, Maschinen und Geräte konnten gerettet werden, Feuerwehrkommandant Roger Strebel spricht von einem Totalschaden am Gebäude.

Zwei Wochen nach dem Brand steht dessen Ursache fest: Die Brandermittler der Kantonspolizei haben im Chaos den Brandherd im Bereich eines Elektrotableaus geortet, «ein technischer Vorgang» vermutlich: ein «klassischer Fall». Fahrlässigkeit und Brandstiftung können ausgeschlossen werden. Spekulationen über mögliche menschliche Einwirkungen («Feuerteufel») waren aufgekommen, weil schon am 30. September 2016, nur wenig neben dem neuen Brandort, auf dem Wisa-Gloria-Areal verheerendes Feuer ausgebrochen war – und dies unter ähnlichen Umständen *(vgl. Neujahrblatt 2017, Chronik September 2016.)*

Die Forstdienste Lenzia haben ihren für 1,84 Millionen neu erstellten Stützpunkt

Trotz Grosseinsatz der Feuerwehren erlitt der Forstwerkhof millionenteuren Totalschaden. CHS

Der Grossbrand beim Forstwerkhof ist vermutlich «ein klassischer Fall». PM

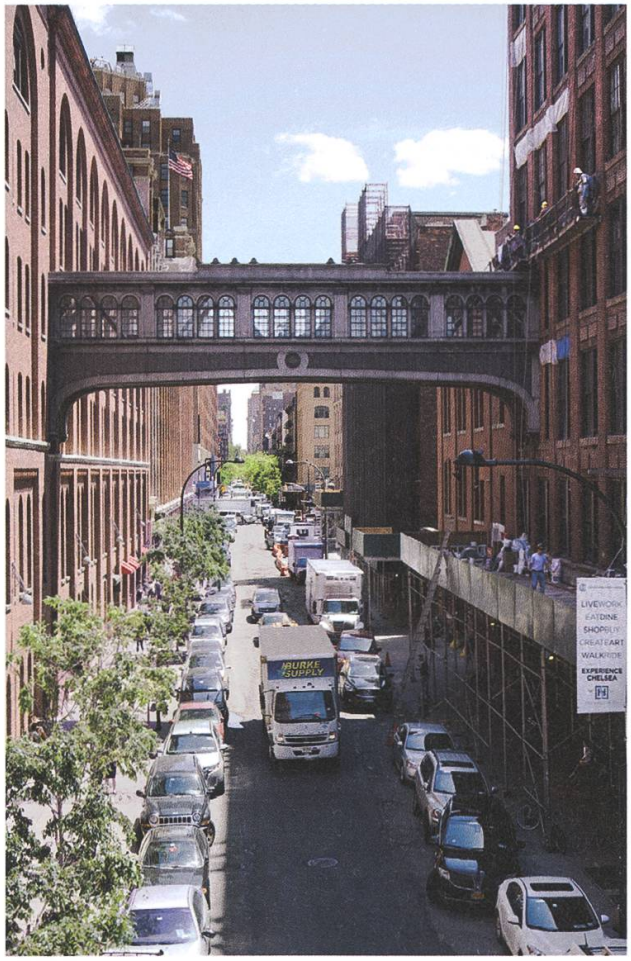
im Frühling 2008 eingeweiht, nachdem der bisherige Werkhof dem ortsbürgerlichen Wohnblock auf dem Viehmarktareal weichen musste *(vgl. Neujahrsblatt 2009).* Bis zum Wiederaufbau des zerstörten Gebäudes sind die Forstdienste Lenzia provisorisch im benachbarten Wisa-Gloria-Areal untergebracht. Notabene: Vom Brand gänzlich unversehrt geblieben sind Leitungsbüro und Archiv, weil diese nicht im Neubau, sondern im Hirzelhaus platziert blieben. Für Stadtoberförster Frank Haemmerli eine Genugtuung, denn dort sind neben den aktuellen auch forsthistorisch wichtige Akten gelagert.

Lenzburgiade 2017: Mit ihrer einzigartigen Mischung aus Klassik und Folk lockt die Lenzburgiade wieder viel Publikum an. Das Musikfestival trägt die deutliche Handschrift ihres künstlerischen Leiters Stephan Goerner. Kurz nach der letzten Lenzburgiade kam die Schreckensnachricht: Goerner erlitt einen Hirnschlag. Dass das Festival 2017 trotz allem zustande gekommen ist, ist der engagierten Geschäftsführerin Ruth Zenger, der Schwester Goerners, zu verdanken. Ihm geht es mittlerweile wieder erstaunlich gut.

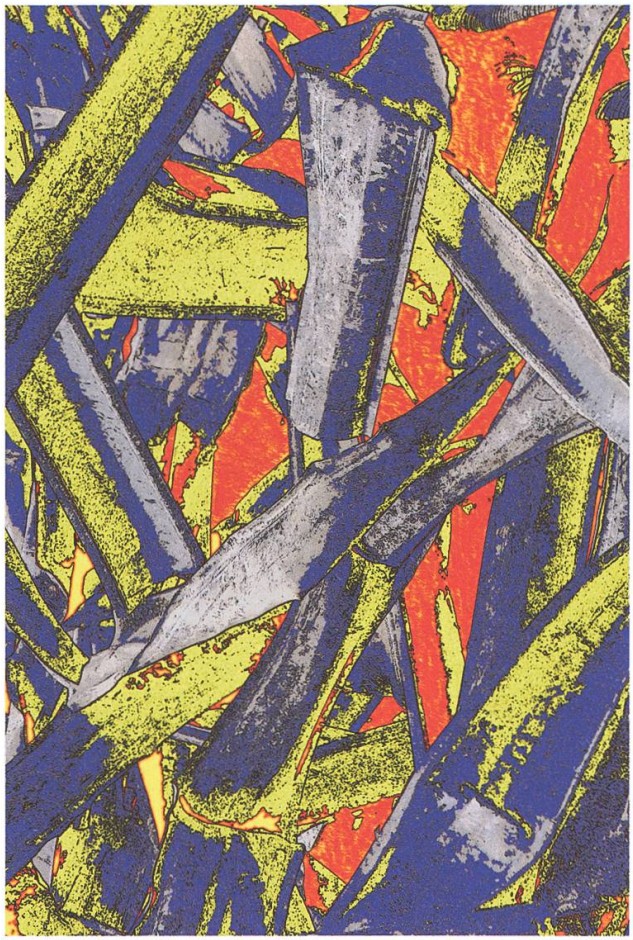
An der Lenzburgiade 2017 wird viel getanzt und gesungen. Ein spanisches Renaissance-Fest mit Musik aus dem 15. Jahrhundert macht den Anfang. Spitzenmusiker auf historischen Instrumenten treffen auf das Vokalensemble Amarcord aus Leipzig, fünf Männerstimmen, die einst im legendären Leipziger Thomanerchor gesungen haben und nun als Vokalensemble Furore machen. – Süffige Wiener Walzer dann einmal ganz anders: Bearbeitungen der Strauss-Walzer von Arnold Schönberg, eingerichtet für eine kleinere Besetzung. – Kunterbunt ist das Programm mit volkstümlicher österreichischer Musik. Das Carmina Quartett spielt Haydn-Menuette, die auf die «Hotel Haydn»-Darbietungen der Wiener Crossover-Pianistin Marialena Fernandes treffen. Das Ensemble «Hotel Palindrone» bringt dafür aus Wien ungewöhnliche Instrumente wie Dudelsäcke, Maultrommel, Drehleier, Nickelharpa, Jodel und mehr. – Auf dem Metzgplatz geben sich junge brillante Volksmusikanten ein Stelldichein. Der virtuose Hackbrett-Spieler Nicolas Senn oder die amüsante Appenzeller Sängerin und Akkordeonistin Karin Streule, die auch Gitarre und Sansula spielt, zeigen mit ihren Bands die junge Dynamik in der Schweizer Volksmusik.

Reformierte Kirchgemeindeversammlung: Dem Jahresbericht 2016 ist zu entnehmen, dass 3175 Gemeindeglieder zu Lenzburg-Hendschiken gehören, 7 Eintritten stehen 69 Austritte gegenüber. Es wurden 11 Mädchen und 11 Buben getauft, ein Mädchen gesegnet, 10 Mädchen und 8 Jünglinge konfirmiert, 4 Paare verheiratet und 32 Personen bestattet. Die Rechnung 2016 schliesst bei einem Aufwand von 1 408 345 Franken und einem Ertrag von 1 583 241 Franken positiv ab, der Überschuss von 174 900 Franken wird in die Rückstellungen für Liegenschaften gestellt.

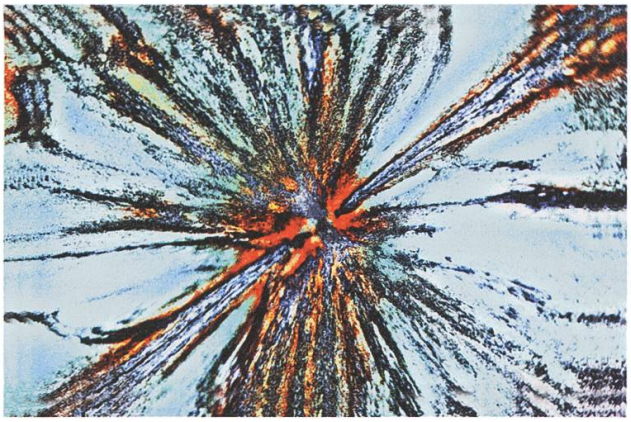
Alterszentrum Obere Mühle: Im Rahmen des Labels «Kunst im Alterszentrum» wird die **Fotoausstellung** «real – surreal» mit den drei Lenzburger Fotografen Werner Ernst, Jürg Glatt und Frank Studer eröffnet. Damit nutzt der Verein für Alterswohnheime die Infrastruktur des Gebäudes, um mit Kunst Alt und Jung zu erfreuen. **Werner Ernst** verändert seine Aufnahmen mittels Computer. Es entstehen grossformatige auf Leinwand gedruckte farbige Bilder. Die Arbeiten von **Jürg Glatt** sind digital weiterverarbeitete Fotos, reduziert auf farbige Flächen und Umrisse, die das ursprüngliche Motiv nur noch ahnen lassen. **Frank Studers** Aufnahmen andererseits sind realistisch, vielfältig in ihren Sujets, strukturiert durch die Lichtverhältnisse und sprechend durch die Bildkomposition.



Frank Studer: Impressionen aus New York. ZVG



Jürg Glatt: Foto reduziert auf drei Grundfarben.



Werner Ernst: Durch Digitalisierung veränderte Nussschale.

Spitex Region Lenzburg: Anlässlich der Mitgliederversammlung wird im Erlengut beschlossen, ab 1. Januar 2019 den Betrieb als Aktiengesellschaft aufzunehmen. Der heutige Verein «Spitex Region Lenzburg» soll als Förderverein bestehen bleiben.

Pro Lenzburg: Gesucht war ein neues «vielseitig einsetzbares» Souvenir. Schon Anfangs Jahr wurde dafür ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben. Nicht primär den Touristen soll es verkauft werden, sondern vor allem als Geschenk dienen, um die Marke Lenzburg zu stärken und in die Welt hinaus zu tragen, umschreibt Präsident **Philipp Anliker** die Idee. Voraussetzung war, dass das Souvenir mit einer Hand zu tragen ist und in der Produktion nicht mehr als 20 Franken pro Stück kosten darf. Über die Realisation war eine «Volksabstimmung» vorgesehen. Schliesslich wurden über 67 Ideen eingereicht und im Schaufenster des «Augentreffs» ausgestellt. 800 Personen haben abgestimmt. An der Generalversammlung des Vereins Pro Lenzburg wird das Resultat bekannt gegeben: Die Projekte von gleich drei Gewinnern werden durch Pro Lenzburg realisiert und an der Lega im Oktober präsentiert.

Rekordgewinn bei der SWL Energie AG: Die zu 100 Prozent der Einwohnergemeinde gehörende Firma verzeichnet letztes Jahr wiederum ein hervorragendes Ergebnis. Der Gewinn steigerte sich um rund 50 Prozent auf 5,06 Mio. vor Steuern und 4,21 Mio. danach. Das weckt Begehrlichkeiten: An der Aktionärsversammlung wird neben der Dividende von 600 000 Franken beschlossen, die Ausschüttung aus der Kapitalreserve von ebenfalls 600 000 Franken um eine halbe Million zu erhöhen. Ob sich diese Selbstbedienung durch die Stadt nicht rächt, bleibt offen. Denn «das Stromgeschäft ist im Moment kein Geschäft» und hohe Investitionen stehen bevor, warnt Geschäftsführer Blättler.

Prosecco: Im **Burghaldenhaus** moderiert Peter Hagmann das Gespräch der Kulturkommission mit dem Intendanten des «Lucerne Festival» Michael Haefliger.

Die Führungs-Crew Reto Schaffer, Otto Wertli und der bereits zurückgetretene Markus Roth. AS

Brasserie Barracuda im Lenz eröffnet: Die Lenzburger Gastroszene wird um einen Star bereichert, so denn die hoch geschraubten Erwartungen erfüllt werden können. «Ein Hauch von Grossstadt» weht am rauschenden Eröffnungsfest im neuen Quartier, so das Ziel der Betreiberin, die Trinamo AG. Diese Non-Profit-Organisation ist vor fünf Jahren aus dem Zusammenschluss von drei Institutionen entstanden und eine der wichtigsten Sozialfirmen im Aargau geworden. Arbeitsintegration ist das Stichwort für den Betrieb von 11 Restaurants und Bistros. In Lenzburg werden 8–12 Festangestellte und etwa gleich viele Sozialfälle beschäftigt. Das «Barracuda», eingerichtet in der Shedhalle der ehemaligen Hero, besteht aus einer Brasserie mit 200 Plätzen im Innen- und 50 Plätzen im Aussenbereich. Das Styling ist namensgerecht «maritim», dominiert von einer rund 12 Meter langen Bar, direkt aus England importiert. Zum Angebot gehören weiter eine Lounge, Seminarräume, Co-Working-Spaces und 7 Hotelzimmer. Das alles soll Lenzburg «urbaner» werden lassen. Eine gewisse Ernüchterung tritt allerdings schon sehr bald ein: **Markus Roth,** zuvor hochdotierter Gault-Millau-Koch im Hirschen, tritt aus Gesundheitsgründen kurz nach der Eröffnung als Geschäftsfüh-

rer zurück. Es verbleibt für die Küche der ebenso bekannte Koch Werner Schlegel, der den «Seeblick» in Boniswil bwirtete. Und aus dem Einstein in Aarau stösst Carmen Jutzeler hinzu. Reto Schaffer, Geschäftsführer der Trinamo, und VR-Präsident Otto Wertli sehen auf Grund erster Erfahrungen keinen Grund zur Besorgnis.

Baronessa: «Blues meets Folk & Rock» – 18 Strings, die Band mit ihren vier Musikern aus Interlaken und dem Kanton Aargau, spielt Covers aus den 60er- bis zu den 90er-Jahren. – Sozusagen frisch ab Presse ist die Schweizer Funk/Pop-Band Flavours mit ihrem ersten Auftritt in der Region. Das Publikum freut sich am frischen Funk/Pop-Wind.

Literaturhaus Lenzburg: Abschlussveranstaltung «Lesung und Sommernachts-Schreiben». Vor einem halben Jahr war der Auftakt der neuen Literaturwerkstatt-Serie **«Schreibnächte».** Jetzt können sich Besucherinnen und Besucher selbst überzeugen, was dabei herausgekommen ist. Zur Einstimmung gibt es von den Schreibnachtautoren 15 Einblicke in ihr Schaffen à 60 Sekunden – eine abwechslungsreiche Sinnesreise. Stoff genug für Inspiration, die sich die Anwesenden anschliessend zunutze machen können: An verschiedenen Stationen sind Inputs zum Schreiben zu erhalten.

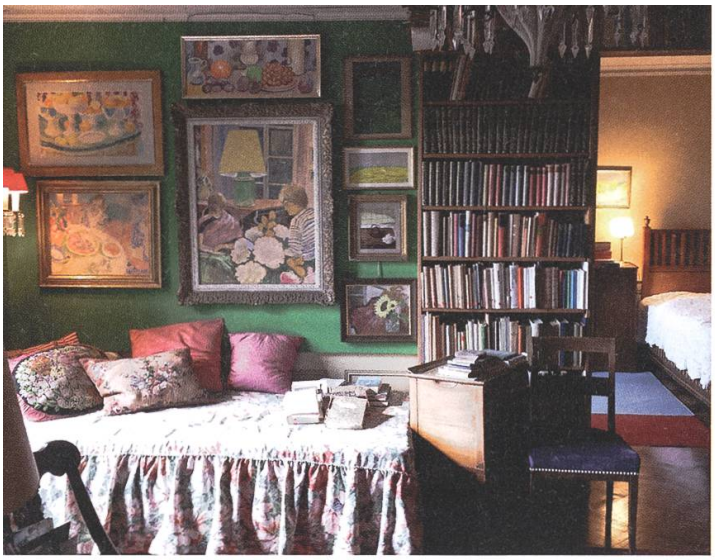
Floristik: In der **Mehrzweckhalle** blühen Blumen, Gestecke und Kreationen – die Lehrabschlussarbeiten von 22 Floristinnen und einem Floristen. Gestaltet werden mussten im Verlauf von acht Stunden ein Brautschmuck in Kugelform, eine Tischdekoration für einen Galaabend, ein Strauss für eine Pianistin, eine Girlande, ein Waldkranz, ein Urnenschmuck und zwei freie Stücke.

Ausstellungen: In der Coiffeur/Galerie Life/Style in der **Aavorstadt** zeigt **Urs Brandenburg** Kunstwerke in Öl. Detailgetreue Landschaftsbilder zeigen das Seetal und seine Umgebung. – In der **Hypi** findet eine Ausstellung mit Werken von **Oreste Bertolla** statt. Der Künstler ist auf kein bestimmtes Sujet fixiert, seine Werke zeigen je nach Stimmung Tiere, Gegenstände oder Traumlandschaften.

Ortsbürger: Im **Alten Gemeindesaal** folgen 110 Ortsbürgerinnen und Ortsbürger dem Ruf des Rathausglöckleins zur Gemeindeversammlung – eine stattliche Anzahl trotz «magerer» Traktandenliste (Protokoll, Rechenschaftsbericht und Rechnung 2016, Verschiedenes). Ob die versprochene Grillade der Stadtmusik mit Wurst, Brot und Wein/Bier motivierend gewirkt hat?

Pferdesport: Auf der **Schützenmatte** finden die Wettbewerbe mit Dressur- und Springreitern statt. Trotz einem heftigen Gewitter können alle Prüfungen auf Parcours und Dressurviereck durchgeführt werden. – Am **Patrouillenritt** am Pfingstsonntag, vom Reitverein Lenzburg zum 20. Mal durchgeführt, gehen hundert Teams, bestehend aus zwei Pferden mit ihren Reiterinnen und Reitern, an den Start. An neun Posten können Punkte gesammelt werden. Viele Spaziergänger reiben sich allerdings die Augen: Da kommen ihnen Reiter in Prinzessinnenkostümen oder mit Schwimmflügeln und Schnorcheln entgegen. Sogar ein Einhorn ist unterwegs. Die Kostümierung gibt Extrapunkte.

Flohmarkt: Auf dem idyllischen **Lindenplatz** ennet der Gleise organisieren die Anwohner erstmals einen Flohmarkt. Zugunsten der «Ärzte ohne Grenzen» gibt es zudem Würste vom Grill und Kuchen zu kaufen.



Die Räumlichkeiten präsentierten sich wie zu Miegs Lebzeiten. ZVG

Mieg-Haus: Der ehemalige Wohnsitz des Komponisten, Malers und Schriftstellers Peter Mieg am Sonnenberg ist zum letzen Mal für Besucher zugänglich. Nach 27 Jahren wird die Peter-Mieg-Stiftung Räumlichkeiten im Lenzburger Literaturhaus beziehen und den «Sonnenberg» im Laufe dieses Jahres verkaufen.

World-Food-Festival: Rund um den **Alten Gemeindesaal** wird erstmals der trendige Event präsentiert. Die Tournee bringt zahlreiche Anbieter von ethnisch geprägten Speisen in verschiedene Städte. Stände von Lokalgrössen wie «Krone» und «Barracuda» ergänzen das asiatisch dominierte Angebot.

Nach dem FC-Jubiläum der Abstieg: 2016 noch das 100-Jahr-Jubiläum gefeiert, und jetzt der Abstieg: Nach drei Jahren in der 2. Liga interregional kehrt die Mannschaft in die regionale 2. Liga zurück. Sie hatte keine gute Saison, schon in der Vorrunde begannen die Querelen. Miese Stimmung und schlechte Resultate gipfelten im Abgang von vier Spielern und der Trennung von Trainer Andreas Hediger. Während der Winterpause übernahm Igor Drmic auf den Wilmatten das Kommando. Sein Vertrag wurde verlängert, er soll die Mission direkter Wiederaufstieg erfüllen.

Katholische Kirche Herz-Jesu: Der serbische Bischof von Zrenjanin, Ladislav Nemet feiert eine Pontifikalvesper und am Sonntag ein Pontifikalamt. Dank dafür, dass das Hilfswerk «Kirche in Not» in fünf serbischen Diözesen Projekte im Umfang von jährlich rund 350 000 Franken unterstützt.

Rudolf-Steiner-Sonderschule: Zum 20-Jahr-Jubiläum der Schule entführen Schüler und Schülerinnen das Publikum mit dem Musical «Tevje, der Milchmann» ins jüdische Russland. Die wunderschöne traurigfröhliche Musik, die Tänze, die stimmigen Bühnenbilder und Kostüme sowie die Begleitung durch den Schulchor begeistern. Im offiziellen Teil begrüsst Jörg Meyer die Gäste und würdigt ihr Engagement für die Schule. Peter U. Walther-Müller vom Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) macht klar, dass die Rudolf-Steiner-Sonderschule die grösste Tagesschule im Kanton und dementsprechend wichtig ist, insbesondere, dass eine Schule mit besonderen Schülern besonders sein dürfe. Das zeigen auch die neuesten Projekte, zum Beispiel die vor drei Jahren eröffnete Klasse für Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung. Schulleiter Markus Sutter stellt das Fundament der Schule vor: Stichwort Sinnlichkeit und das Spielbein.

Altersheim-Neubau 1 Mio. billiger: Freudige Nachricht an der Generalversammlung des Vereins für Alterswohnheime: Der Neubau des Alterszentrums 2015 kam 1,2 Millionen günstiger als budgetiert. Dank rigoroser Kostendisziplin, erklärt Präsidentin **Heidi Berner,** und wegen einem bewährten Bautreuhänder sowie der laufenden Vergebung der Arbeiten, was die Überwachung erleichtert. Auch die Jahresrechnung ist erfreulich: 300 000 Franken Gewinn. Klar werden die bisherigen Vorstandsmitglieder bestätigt.

Einwohnerrat kritisiert Budget 2016

In Lenzburg sprudeln die Steuern nicht mehr wunschgemäss: Mit 30,6 Mio. in der Steuerkasse liegt man 5,6 Prozent unter dem Budget und 2,4 Mio. unter dem Vorjahr. Das Gesamtergebnis mit einem kleinen Plus von 3,8 Mio. bleibt auch knapp unter dem Budget. Die GPFK wirft dem Stadtrat an der Sitzung vom 29. Juni 2017 vor, «die Steuerentwicklung allzu optimistisch eingeschätzt» zu haben. Der Stadtrat begründet die Situation mit stagnierendem wirtschaftlichem Umfeld und der Teilrevision des Steuergesetzes von 2014. Die SP mahnt, man könne sich «in Zukunft nicht mehr auf das Glück früherer Jahre verlassen». Trotz der Kritik werden Rechenschaftsbericht und Rechnung 2016 einstimmig angenommen.

Ferienhaus verkaufen?

Nicht erstaunlich, dass in der Debatte einmal mehr das Ferienhaus Samedan angesprochen wird. Die eigene Schule weigert sich, dieses regelmässig für Ski- und Sommerlager zu nutzen, 2016 waren es nur zwei Wochen. «Sehr enttäuscht über die offensichtliche Weigerung der Lehrerschaft, dieses tolle Haus zu benützen», ist Marcel Spörri (EVP). Gar einen Schritt weiter geht Erich Renfer (SVP): «Wenn man es nicht will, muss man das Haus halt verkaufen». Das wollte der Einwohnerrat schon einmal, anno 2005, für 3 bis 3,8 Millionen. Die Stimmbürger vereitelten das Vorhaben Anfangs 2006 indes in einer emotionalen Referendumsabstimmung. Trotzdem hat sich die Auslastung nicht verbessert.

Telefonieanlage wird ersetzt

Trotz angespannter Finanzlage stimmt der Einwohnerrat diskussionslos einem Kredit von 165 000 Franken und jährlich wiederkehrenden Kosten von 9000 Franken für die «Ersatzbeschaffung Kommunikationsanlage» zu. Die Telefonanlagen der Stadtverwaltung sind veraltet, seit vier Jahren ist dafür keine neue Software mehr erhältlich, der Support nicht mehr sicher gestellt. Bis Ende Jahr müssen die Kommunikationsanlagen auf die neue internetgestützte IP-Telefonie umgestellt werden. Sämtliche Aussenstandorte mit Netzwerkanbindung an das Rathaus werden an die neue Kommunikationsanlage angeschlossen.

Tempo 30 auf Schulweg

Vor einigen Monaten hat Rolf Glückler in einer von 645 Unterschriften unterstützten Petition Tempo 30 für die Kantonsstrasse zwischen der Aabachbrücke und dem Kindergarten Widmi (Aavorstadt, Burghalden- und Ammerswilerstrasse) gefordert. Aus Kompetenzgründen (der Kanton ist zuständig) legt der Stadtrat die von der SP gleich lautende Motion aus dem Einwohnerrat als Postulat vor. Ziel ist es, die kantonalen Instanzen für mehr Sicherheit in jener Zone zu bewegen und damit die Glückler-Petition zu unterstützen. Vor allem für die 45 Widmi-Kindergärtler ist die Situation schwierig, weil der Fussgängerstreifen direkt bei der Bushaltestelle an der Ammerswilerstrasse liegt und bei einem Bus-Stopp für die Autofahrer die Sicht auf den Zebrastreifen verdeckt wird. Auch für ältere Personen, die vom Alterszentrum per Rollator in die Stadt wollen, und für die Schüler, die auf den Ziegelacker und die Wilmatten zum «Spörtle» möchten, lauern Gefahren. «Braucht es einen Unfall, bevor etwas unternommen wird?», lautet die Frage der SP. «Keine Wirkung im Ziel, nur Arbeitsbeschaffung für die Verwaltung», tönt es von der FDP, und «nicht noch mehr Signalschilder, sondern mehr Eigenverantwortung der Verkehrsteilnehmer» von der SVP. Das Postulat wird mit 18 zu 17 Stimmen überwiesen und «nach Aarau» geschickt. HH.

Juli 2017

Bundespräsidentin Doris Leuthard wird am Bundesratsreisli in ihrer Heimat von Stadtammann Daniel Mosimann herzlich begrüsst. AS

Bundesratsbesuch: Grosser Tag für Lenzburg: Auf seinem Ausflug in den Heimatkanton von Bundespräsidentin Doris Leuthard macht der Bundesrat in corpore Station auf dem Metzgplatz. Stadtammann Daniel Mosimann begrüsst die hohen Gäste aus Bern in Deutsch und Französisch. Fernab von Verpflichtungen und Protokoll stellen sich die sieben Bundesräte ungezwungen den Gesprächen und unvermeidlichen Selfies. Rund 500 Personen aus der Bevölkerung sind zum Treffen mit den Magistraten erschienen, verköstigt mit Währschaftem von den Landfrauen: Vertilgt werden 40 kg Züpfe und Brote, 12 kg Bauernschüblig, Chnobliwürstli, Salamettli und Znünichnebeli, ausserdem werden 12 kg Seetaler Chriesi genossen und blechweise süsse Rüeblicakes und Landfrauenkuchen. Die Bundespräsidentin kennt die Stadt: Als Anwältin hatte sie im Gerichtssaal, aber auch in der Justizvollzugsanstalt zu tun.

Flohmarkt: Der Flohmarkt auf dem Promenadenplatz ist schon bald eine Tradition. Stefanie Kromer und Simone Müller können ihren erfolgreichen Start unter dem Patronat von Pro Lenzburg noch toppen, das Angebot und die Kundschaft sind gleichermassen gestiegen. So kommt Leben in die Altstadt.

20 Jahre Streethockeyclub Seetal Admirals: Am 19. April 1997 wurde der Verein in Seon gegründet und fand bald guten Zulauf. Der erste Präsident war Bernhard Curchod bis 1999, dann folgte Andreas Fey, der nach einem Jahr von seinem Vater Beat Samuel Fey abgelöst wurde. Dieser übergibt den Präsidentenstock nach 17 Jahren an Mathias Flück. Zusammen mit Vize Georg Notter erhält er die Ehrenmitgliedschaft. Die Spielorte wechselten von Seon zum Lenzburger Schulhaus Angelrain und zur speziell errichteten Arena in den Wilmatten. Die Seetal Admirals spielten in den besten Jahren in der Nationalliga A, verfügten mit den Junioren über vier Mannschaften und errangen sechs Schweizermeister-Titel.

Lenzburger Kantorei: Der Kinderchor nimmt ein begeistertes Publikum mit auf eine musikalische Weltreise: Ein fröhliches Programm mit Liedern aus England, Deutschland, Schweden, Lettland, Israel und Nigeria, begleitet von Klavier und Trommel. Singen macht Freude, das ist hör- und sichtbar, das Verdienst von Kristine Jaunalksne und ihrem Team, welche den Altersstufen angepasst die Sängerinnen und Sänger instruieren und orchestrieren.

Singende Kinder erfreuen das Publikum. MST

Schuljahres- und Ausbildungsabschlüsse: Für viele Jugendliche und Lehrkräfte Ereignis des Jahres. An der **Bezirksschule** gratuliert Schulleiter Emil Klaus pointiert zum besonderen Abschluss der Bez-Schulzeit. Es ist der letzte Jahrgang, der die Bez vier Jahre besucht hat und der erste, der keine Abschlussprüfung durchstehen musste. Beim Abschlusszertifikat haben 34 von 75 Schülerinnen und Schülern einen Durchschnitt von 4,7 und mehr erreicht, 39 besuchen eine weiterführende Schule, 18 absolvieren eine anspruchsvolle Lehre mit Berufsmatur.

Zwei Diplomfeiern der **Handelsschule KV Lenzburg** im Rittersaal auf dem Schloss, musikalisch umrahmt von Sarah Hugentobler mit ihrem Chor Cheers (Klasse B14a) und Robin Neeser/Ramon Moser (Klasse BM 15f) mit ihren Songs. Rektor Andreas Schmid kann erfreuliche Prüfungsergebnisse mit Erfolgsquoten zwischen 88 und 98 Prozent bekannt geben. An der zweiten Feier beglückwünscht Schulvorstandsvizepräsidentin Renate Gautschy die Berufsmaturanden zu ihren ausgezeichneten Leistungen. Der humorvolle Rückblick von Maxim Listkov (Klasse BM15e) auf die vergangene Schulzeit löst Lacher aus. Weiterer Höhepunkt dann der Auftritt der Comediens Patti Basler und Philippe Kuhn mit «Frontalunterricht».

Ebenfalls im Ritterssaal ein grosser Tag für die 48 Berufsmaturanden der **Berufsschule Lenzburg BSL** nach bestandener technischer Berufsmaturität – die Schülerband Mindkeeper aus Möriken singt «Feel my heart beating». Rektor Ruedi Suter freut sich, dass alle 48 Kandidaten bestanden haben. Gastredner Roger Stutz, Shaolin-Mönch aus Littau, ermutigt die Schüler, ihre Träume zu verfolgen: «Mit Demut und Geduld ist alles möglich». Mehr als 165 Dienstjahre sind bei der Würdigung von sechs langjährigen Lehrpersonen zu ihrer Pensionierung vereint.

Nach einer verblüffenden musikalischen Einleitung durch ZeDe, dreifacher Beatbox-Weltmeister, begrüsst Hugo Bühler, Präsident der **Swissmechanic Aargau,** rund 500 Gäste im Rittersaal. Gefeiert wird der erfolgreiche Lehrabschluss der Konstrukteure, Mechanikpraktiker, Polymechaniker im Kreis Lenzburg. Ehrengast ist Regierungsrat Alex Hürzeler.

Nähcenter Dössegger schliesst: Ein weiteres alteingesessenes Fachgeschäft gibt auf, «infolge laufendem Umsatzrückgang». Ulrich Dössegger eröffnete den Laden für Nähmaschinen an der Kirchgasse anno 1958. Doch die Geschichte beginnt noch früher: Vater Otto Dössegger gründete 1928 die Firma, es folgte die Zusammenarbeit mit der Fritz Gegauf AG, Produzent der Bernina-Nähmaschinen. Ab 1963 wurde in Aarau ein zweiter Standort betrieben, der weiterhin bleibt. 2002 übernahm Remo Dössegger in dritter Generation das Geschäft, Neffe Marc Dössegger führt die Reparatur-Werkstatt.

Die Lücke im vielfältigen Angebot, das natürlich nicht nur Nähmaschinen umfasste, kann jedoch rasch und nahtlos geschlossen werden: «Lenzburg hat den Faden nicht verloren». Livia Seelhofer, Geschäftsführerin des Wohnateliers Meier, und andere Ladenbesitzerinnen führen jetzt zusätzlich Mercerie in ihrem Sortiment: zum Beispiel Faden, Reissverschlüsse, Nähnadeln und Nähmaschinennadeln, Güfeli und Scheren gibt es bei Meier, Stoffe und Knöpfe bei Frau Wolle, auch im Torffaser Atelier findet man Stoffe, Fäden, Fingerhüte usw. Und im Hömlilade werden Kleider abgeändert.

Viel Volk füllt die Rathausgasse am Vorabend. SB

«Es lebe das Lenzburger Jugendfest!» SB

Viel Volk am Jugendfest-Znacht auf der Schützi. PS

Jugendfest: Auf dem Schloss eröffnen das Orchester des Musikvereins Lenzburg zusammen mit dem Regionalen Jugendorchester Lenzburg (RJOL) und der Musikschule Lenzburg unter der Leitung von Judith Zehnder und Beat Wälti die Jugendfestwoche mit der **Serenade.** Am Donnerstag folgt der **Zapfenstreich,** die grösste öffentliche Party des Jahres: Das Volk strömt in die Altstadt, tanzt und trinkt: 1200 Liter Bier an der Zapfenbar, 600 Liter an der Bar der RBL (nicht vom Regionalbus Lenzburg, sondern den Revolution Brothers Lenzburg. Eine Attraktion heuer: «DeRobert and the half-truths» direkt aus Nashville/Tennessee. In der Zapfe-Bar rocken die Bands Master Pflaster und Justine Lee Brown. Derzeit sorgen rund 30 Gastbetriebe, Beizli und Bars für das leibliche Wohl. Um ein Uhr des «Tags der Tage» wird das letzte Bier gezapft, wer weiter feiern will, geht ins Tommasini zur Afterparty.

Am Freitag Tagwache um 6 Uhr mit Böllerschüssen, gefolgt vom traditionellen Programm. Stunden später wieder ein Knall, und aus dem Durchbruch schwappen die ersten Blasmusikklänge in die Rathausgasse. Die Concertband positioniert sich neben dem Rathaus, die Stadtregierung mit Ehrengast Regierungsrat Alex Hürzeler erwarten den Kinderumzug. Dunkle Wolken, ein Windstoss, plötzlich Regen, Gedränge unter den Sonnenstoren und bereits scheint wieder die Sonne. Der **Umzug** folgt den traditionellen Routen samt Kontermarsch zum Freischarenplatz. Verteilt im Städtchen hören sich die Kinder die **Festreden** an: Auf dem Freischarenplatz die Kindergärtler zusammen mit den Erst- und Zweitklässlern und den Gleichaltrigen der HPS jene der Aarauer Primarlehrerin Kathrin Bachmann, auf dem Hünerwadelplatz die 3. bis 6. Klässler zusammen mit

der HPS-Mittelstufe jene der Projektleiterin Naturpark Thal Josephina Vogelsang und in der Stadtkirche 8. und 9. Klasse sowie die HPS Oberstufe jene der Pfarrerin Pascal Killias Wagen.

Bei seinem 20. Auftritt präsentiert Frühschoppen-Vorsänger Ueli Steinmann die neuesten Socken und stimmt das Jugendfestlied «Vuglbärbam» an. – Am Nachmittag dann der Nervenkitzel auf dem **Lunapark** auf der Schützenmatte, die zum «Znacht» endgültig aus allen Nähten platzt. **Lampionumzug** und **Feuerwerk** bilden den Abschluss und einhellig lautet das Fazit: «Schön isch es wieder gsi».

Tags darauf folgt zum 39. Mal das **Metschgplatsch-Festival,** wiederum mit einem breiten Spektrum an musikalischen Stilrichtungen- und Überschreitungen. Für das grösste Vergnügen sorgt die Punk-Band Sard, die per Traktor und Anhängerbühne einfährt und ihre musikalische Katze aus dem Sack lässt.

Passend zuguter Letzt noch das traditionelle **Orgelkonzert** in der Stadtkirche: Helene Thürig mit humorvollen, leichtfüssigen und beschwingten Stücken. Thema: «Von Kuckucks und vom Vuglbärbam».

Feuriger Schlusspunkt ist traditionell das von der Ortsbürgergemeinde gespendete grandiose Feuerwerk. PS

Mit dem von den unteren Schulklassen kreierten Lampions geht es von der Schützi heim in die Stadt. PS

Friedliche «Burgunder» erobern den Schlosshof mit ihrem grossartigen Mittelaltermarkt. MH

Schloss Lenzburg: Jeden Sommer verwandelt sich das Schloss zum Treffpunkt von Mittelalter-, Fantasy-, Klassik-, Gothic- und Metalfans, eine der ungewöhnlichsten und stimmungsvollsten Parties auf dem Schloss. Neben der Lesung von Oswald Henke, dem Kopf der theatralischen Wave-Band Goethes Erben, stellt Fotografin Annie Bertram ihre Werke aus. – Ebenda stellt die **Company of Saynt George,** eine Gruppe von Darstellern, historisch präzis das militärische und zivile Alltagsleben einer burgundischen Artillerie-Einheit des 15. Jahrhunderts nach. Handwerker, Soldaten und Kanoniere bewohnen für drei Tage die Burg. Das Militär exerziert und übt sich in der Handhabung seiner Waffen. Für die Besucher gibt es viel zum Sehen, Riechen, Hören und Erleben.

Migros macht die Schirme zu: Nicht im Mülimärt, sondern der Abholmarkt in Staufen an der Kantonsstrasse auf der Grenze zu Lenzburg gibt das Experiment LeShop nach kurzer Zeit auf. Die Idee war, dass per Internet bestellte Waren fertig verpackt auf der Heimfahrt mit dem Auto abgeholt werden können. Was als Revolution im Detailhandel angepriesen wurde, erweist sich als Flop. Immerhin gibt es noch mehr als 80 «PickMup»-Abholstellen in Migros-Niederlassungen. Es scheint, dass der orange Riese noch keinen Nachfolge-Mieter für das relativ neue Gebäude mit den markanten gelben Sonnenschirmen als Markenzeichen gefunden hat.

Für den nach kurzem Probelauf geschlossenen LeShop wird ein neuer Nachmieter gesucht. PI

Asylanten machen sich erfolgreich im Kampf gegen Neophyten nützlich. MS

Forstdienste Lenzia: Im Rahmen eines Projekts kommen Asylbewerber zu einem Arbeitseinsatz im Lenzburger Wald. Zehn junge Männer haben in einem Monat auf 17,5 Hektaren Wald nicht nur Neophyten bekämpft, sondern auch gelernt, welche Eigenschaften es braucht, um eine Lehre erfolgreich anzupacken.

Quellenangabe: Quellen von Artikeln, Bildern und der Chronik der laufenden Ereignisse sind, sofern nicht anders angegeben, eigene Recherchen der Verfasser und aus der az Aargauer Zeitung, dem Lenzburger Bezirks-Anzeiger LBA und weiteren Publikationen entnommen. Den Autoren und Fotografen danken wir für die gute Zusammenarbeit.

Im Einklang mit der Natur wird auf dem Gofi die innere Einkehr mit Aussenwirkung geübt. so

Yoga auf dem Goffersberg: In Lenzburg lässt sichs wahrlich leben wie im siebten Himmel. Wo sonst kann man die Himmelsleiter empor steigen, ohne zuvor das Zeitliche gesegnet zu haben? Natürlich, ganz hinauf ins Reich der Musen und Götter führen die 262 Treppenstufen am südwestlichen Fusse des Goffersberges nicht. Doch wer ihnen quer durch die Weiden bis hinauf auf das Hochplateau folgt, darf sich bei einem fulminanten Rundum-Panorma dem Paradies zumindest stolze 511 Meter näher fühlen. Für das letzte Stückchen bedarf es allerdings unweigerlich des Erklimmens weiterer Bewusstseinsstufen. Alles, was es dazu braucht, ist eine Yogamatte. Dass Open-Air-Yoga mehr ist als bloss spiritueller Freiluft-Eskapismus, also Flucht aus der Wirklichkeit, können Teilnehmende nun am eigenen Leib erfahren. So versammeln sich regelmässig rund 16 Freizeityogisten im Kraftfeld der rauschenden Linden und meditieren unter professioneller Anleitung – und das erst noch für einen guten Zweck. Seit drei Jahren organisieren Yvonne Frey und Isabelle Hürzeler den Benefiz-Event auf Spendenbasis. Diese Saison wird für das Rote Kreuz gesammelt, insbesondere für die Hungerhilfe in Afrika.

Auf den Platanen tanzen die Wanzen: Sie überwintern unter der Baumrinde und halten Temperaturen bis zu minus 23 Grad aus. Wird es wärmer, kriecht die fast durchsichtige Platanen-Netzwanze aus ihrem Schlupfwinkel hervor, bevölkert die Blätter und labt sich an deren Saft. Damit entzieht der Plaggeist der Platane das Chlorophyll, schwächt damit den Baum und stört dessen Fotosynthese-Funktion. Aber auch der Mensch wird betroffen: Die Kot-Tröpfchen könnten parkierte Autos und Gartenwirtschaftsmöbel sowie Wohnungen mit offenen Fenstern verschmutzen, denn die Wanze ist volatil. Bislang ist noch kein Insektizid gegen die Wanzen zugelassen. In Lenzburg behilft man sich deshalb mit sanftem Abspritzen der Platanen. Zudem wird ein Impfstoff getestet, der in die Saftbahnen der Bäume gespritzt wird.

Neue «Felswand»: Täglich klettern zwischen 150 und 200 Bergsteiger im Kraftreaktor herum, das gibt längere Wartezeiten. Nun besteht im Kletterzentrum eine neue «Felswand», welche 12 Meter hoch und 14 Meter breit ist und damit fünf neue Seilplätze schafft.

August 2017

Nationalrat Matthias Jauslin ruft zum analogen Dialog auf. ZVG

Bundesfeier: Traditionsgemäss auf dem Schloss wird der 1. August mit zahlreichem Publikum gefeiert. Den Auftakt macht ein ökumenischer Gottesdienst mit Pfarrer **Roland Häfliger** und Pfarrerin **Susanne Ziegler.** Die Ansprache hält Nationalrat **Matthias Jauslin** aus Wohlen. Die Bundesverfassung von 1848 habe den Weg für die moderne Schweiz geebnet und bis heute wesentliche Werte bewahrt: Gute Bildung, direkte Demokratie, Weltoffenheit, Integration von Einwanderern, unternehmerfreundliches Klima und soziale Verantwortung. Die bevorstehende digitale Revolution werde unsere Gesellschaft allerdings wesentlich verändern. «Das Smartphone ist erst ein laues Lüftchen vor dem virtuellen Sturm». Was bringt uns das? Kommuniziert wird über digitale Standartplattformen statt direkt am Lagerfeuer. Die Freunde sind virtuell, der Status im Whatsapp, und auf Instagram und Twitter, ganz abgesehen von den doofen Kommentaren. Auf der Strecke bleiben emotionale und soziale Kompetenzen, der Gemeinsinn. Der bedeute, «sich nicht nur in der eigenen virtuellen Welt zu bewegen, sondern auch mit anderen real zu denken und zu handeln, Verantwortung zu übernehmen, sich freiwillig für die Gemeinschaft zu engagieren, Traditionen zu berücksichtigen und mit Hand, Herz und Verstand zu handeln. Fazit: «Vermehrt zurück von digital auf analog umschalten.» Bläser umrahmen das Programm, welches mit gemeinsamem Apéro und direkten Gesprächen endet.

«Lenzburger Umgang»: Rund 100 Personen informieren sich über «Wald und Wasser im Lenzburger Berg». Hauptaugenmerk gilt der Rolle, die der «Berg» in der Wasserversorgung der Stadt spielt. **Patrick Steiger** von den SWL erzählt, wie in diesem Gebiet sozusagen im 50-Jahr-Rhythmus neue Quellen erschlossen, gefasst und ihr Wasser mit teilweise hölzernen Leitungen Richtung Stadt und Schloss gefördert wurden. Höhepunkt der Führung ist die Möglichkeit, den sonst abgesperrten Wasserstollen zwischen Bäreloch und Ammerswilerstrasse zu begehen – nichts für Leute mit Platzangst. Für die weniger Sportlichen erzählt **Johanna Bossert** beim Fünfweiher Geschichten rund um den «Lenzburger Berg». Am Schluss treffen sich alle zum Ausklang bei Wurst, Brot und Nussgipfel – und statt Wasser Lenzburger Wein.

Patrick Steiger (SWL) orientiert die zahlreichen Zuhörer über die Wichtigkeit des Wassers. TF

Alte Ansichten sollen die Älteren an früher erinnern, sagen Claudio Pinetti vom AZOM und Urs F. Meier vom Museum Burghalde. TF

Alterszentrum Obere Mühle: Bilder aus dem Fundus der Stadt und dem Museum Burghalde zeigen mit «Lenzburger Ansichten» einen Querschnitt durch Lenzburger Kunstgeschichte – Werke von Peter Mieg, Arnold Ammann und weiteren Grössen, auch solchen, die als Gast der Ortsbürgergemeinde hier einen Aufenthalt verbracht haben.

Forum «Wirtschaft trifft Politik»: Im Alten Gemeindesaal geht es um Bildung als «die Währung des 21. Jahrhunderts», speziell zum Thema «praxisfern und zukunftsblind?». Neben Grundsätzlichem, was die Schule kann und soll, dreht sich die Diskussion auch um Lehrer und ihre Löhne. Dass nicht alles rund läuft, zeigt **Markus Möhl,** Unternehmer und Präsident der Berufsschule Lenzburg. «Die Schule ist aktuell fremdbestimmt, etwa von der Politik und der Gesellschaft» und Bildungsdirektor **Alex Hürzeler** gesteht, dass die zahlreichen Anforderungen an die Schule die Politik überfordern. Psychotherapeutin **Julia Onken** sieht im Phänomen der steigenden Akademisierung ein Problem. Moderator **Dani Nieth** bringt diese Einschätzung auf die Formel «Akademiker oder Volltubel». Auf der Bühne wird natürlich kräftig Gegensteuer gegeben. Hürzeler stellt fest, dass die Lehre im Aargau höher gewertet wird als in andern Kantonen. Jedenfalls finden die 200 Teilnehmenden ausreichend Anlass zu Diskussionen beim anschliessenden Apéro.

«Literaturhaus»: Zur Saisoneröffnung findet ein Gespräch zwischen zwei politischen Denkern, Adolf Muschg und seinem österreichischen Kollegen Doron Rabinovici statt. Michael Luisier von SRF Kultur ergründet mit den beiden Autoren aktuelle Fragen. Wohin steuert Europa? Welches sind die kulturellen Werte, die wir uns bewahren wollen – und warum? Gibt es noch ein Miteinander auf diesem Kontinent, heute und in Zukunft?

Reformierte Kirchgemeinde Lenzburg-Hendschiken: Dekan Philipp Nanz setzt **Martin Domann** als Pfarrer ein. «Jetzt kommt noch etwas von oben» – das jeweils die Ankündigung von Olaf Wittchen, dem ehemaligen Pfarrer der reformierten Kirchgemeinde, bevor er auf die Kanzel stieg. Zur Inauguration vom Dekan, beschenkt mit einer Laterne, besteigt auch Pfarrer Domann die Kanzel und lässt in seiner Predigt Papierschwalben losfliegen. Sie sollen symbolisch helfen, die Distanz zwischen Kanzel und Gemeinde zu überwinden. Die Feier wird vom Kantoreichor unter Leitung von Kristine Jaunalksne musikalisch umrahmt. Anschliessend wird Pfarrer Domann mit seiner Familie im Reformierten Kirchgemeindehaus empfangen.

Highlight des Gauklerfestivals ist der buchstäblich genommene Gänsemarsch der Gänsekapelle die Rathausgasse hinauf und hinunter. PR

Fast wie echte Giraffen stolziert die artistische Tiergruppe hocherhobenen Hauptes herum . PR

Gaukler- und Kleinkunstfestival: In der Altstadt ist alles dabei: Atemberaubende Artistik nach Rhythm & Blues, Clownerien um einen Oldtimer, Tischzauberei und Taschenspielertricks, Feuershows in luftiger Höhe, Tanztheater und Weltklassejonglage. Ein Highlight ist der Comedy-Abend: Leidenschaftliche Musiker, jonglierende Diven und akrobatische Tänzer bringen die Zuschauer zum Lachen und Staunen. An den drei Festivaltagen werden rund 14 000 Besucher gezählt. Den Publikumspreis gewinnt «Starjongleur» Kaspar Tribelhorn aus Aarau. Zu den Lieblingen der Besucher gehören heuer die Tiere: Neben drei lebensgrossen Giraffen begeistert die Gänsekapelle; die dressierten Grossvögel gewinnen auf ihren Rundgängen vor allem die Herzen der Kinder.

Open-Air-Kino: Auf dem Ziegelacker gastiert das «Cinema Sud» der Entwicklungsorganisation Helvetas. Das Besondere daran? Während des Tages erzeugen mobile Solarpanels vor Ort Energie für den abendlichen Kinobetrieb.

Musikalische Begegnungen (MBL): Den Auftakt zu der 5. Ausgabe der «Klingenden Zone» machen 20 verschiedene Formationen und Ensembles aus der Region Musik an sieben verschiedenen Standorten der Stadt. Organisator **Heiner Cueni** machts zum letzten Mal. Weiter gehen die MBL mit den «Brass Helden» im Rittersaal auf dem Schloss – passend zum Jahresmotto «Hero – von Helden und Konserven». Roter Faden durchs Programm der fünf brillanten Blechbläser sind Geschichten und Stücke rund um die Beatles, dargeboten mit stupender Technik und mal fetzigen, mal dezenten Arrangements. Am Schluss erklingt das Chorkonzert «Finlandia» in der Stadtkirche mit Chor und Orchester des Musikvereins Lenzburg unter **Beat Wälti** zusammen mit dem finnischen Chor Harjun Laulu unter Rita Varonen.

«Brass-Helden» eröffnen die klingende Zone der musikalischen Begegnungen. TF

Stadtammann Daniel Mosimann, Philipp Kromer, Isabelle Kromer, Andy Amrein und Regierungsrat Urs Hofmann beim Banddurchschnitt. UH

Neues Kromer-Produktionsgebäude: Der Neubau im Industriequartier Gexi bei der neuen Hero bietet der wachsenden Kromer-Gruppe die Basis für die Zukunft. Alles ist auf Effizienz ausgerichtet, sagt **Andy Amrein,** CEO der Kromer Print AG, 15 Millionen sind investiert, 115 Mitarbeitende (15 Auszubildende) und die Kunden profitieren. Vor 118 Jahren begann die Erfolgsgeschichte mit einer kleinen Buchdruckerei am Ziegelacker, im Gexi ist nun schon der vierte Standort nach dem Kronenplatz und dem Unteren Haldenweg. Nach Gründer Franz Xaver Kromer hat nun die vierte Generation das Zepter übernommen: **Isabelle Kromer** leitet die Kromer Services AG und **Philipp Kromer** die Kromer Promotions AG. Im Hintergrund hat jedoch immer noch Patron **Theo Kromer** die Fäden in der Hand. An der Einweihung attestiert Regierungsrat **Urs Hofmann,** dass hier «etwas Aussergewöhnliches geschaffen» wurde. Auch Stadtammann **Daniel Mosimann** ist stolz auf die Firma im markanten Neubau. Der alte Standort wird beibehalten als Kundenlager, die Firmen Services AG und Promotions AG sowie diverse Mieter.

September 2017

Kunst im Quartier «im Lenz»: Mit hoher Geschwindigkeit hat sich das einstige Industrieareal der Hero beim Bahnhof verändert. Fabrikhallen sind Wohnblöcken gewichen, ein in sich geschlossenes Quartier – «im Lenz» – ist entstanden und schon bald fertiggestellt. Geplant sind im Areal von 614 Aren 11 Gebäude mit gut 500 Wohnungen und Gewerbe- und Büroflächen für 800 Arbeitsplätze. Vor allem die Wohnungen sind bereits gut besetzt und das Alterszentrum im Vollbetrieb. Keine Schlafstadt, sondern lebendigen Familienbetrieb versprachen die Investoren. Das muss erst noch wachsen. Die «Einheimischen» bemühen sich darum mit dem Projekt «Transformator – Kunst im Quartier», welches mit zahlreichen Events die Beziehungen zwischen Neuzuzügern und Alteingesessenen fördern und die noch recht öden Häuserschluchten beleben soll. Die **Kulturkommission** hat zum Auftakt die Erinnerung an die ehemalige Conservenfabrik auf dem Markus Roth-Platz mit Bewohnern und Besuchern ein Erdbeerfeld in Büchsen bepflanzt, gepflegt und geerntet. Jetzt wird eine Freilicht-Ausstellung mit Werken von Arlette Ochsner, Bruno Schlatter, Chiara Fiorini, Conny Wagner, Nesa Gschwend, Ueli und Ursula Schneider, Sibylle Kessler, Franziska Aschwanden und Anja Vögeli, Bob Gramsma und dem Kindergarten Breitfeld eröffnet. Im weiteren gibt es in der Brasserie Barracuda ein Jazzkonzert und ein Café littéraire mit Gianna Molinari, einen Filmabend, Kindertag vom Elternverein, Feuershow von Christian Ziegler und an der Finnissage gegen Ende Monat eine Gesprächsrunde mit alt- und neu-eingesessenen Bewohnern.

Sibylle Kessler hat die Vision von einem grossen See in Lenzburg. LBA

Niederlenzer und Lenzburger Jungbürger feiern fusioniert. Stadtammann Mosimann gratuliert. RD

Jungbürgerfeier: Die Fusion mit Niederlenz ist zwar gescheitert, die Zusammenarbeit der beiden Gemeinden indes funktioniert gut. So werden die Jungbürgerfeiern unter dem Motto «von Jungen für Junge» gemeinsam von den Lernenden der beiden Gemeinden organisiert. Diesmal gilt der Besuch der Stapferhaus-Ausstellung im Zeughausareal und zum Znacht der neuen Brasserie Barracuda «im Lenz». Hier werden sie von Stadtammann Daniel Mosimann und Gemeindeammann Jürg Link begrüsst. Und natürlich drehen sich die Diskussionen um das Thema «Heimat».

Wenn die Kiesgrube zur Marslandschaft wird: Das Landschaftstheater macht es möglich. MST

Transit.(Home) – eine theatrale Busfahrt: Das **Landschaftstheater** Lenzburg lädt zu einer skurrilen Zeitreise durch die Stadt ein. Anknüpfend am einstigen Schlossbewohner, dem Polarforscher Lincoln Ellsworth, lassen die Regisseurinnen Ruth Huber und Cornelia Hanselmann mit einem Text von Gianna Molinari die Besucher «einen etwas anderen Blick auf Altbekanntes zu werfen.» Aus öden Arealen werden Nachts mit Fantasie gestaltete fantastische Orte: Beim Bahnhof eine Eiswüste, wo Ellsworth im Packeis verschollen ist; aus der Kiesgrube wird eine Marslandschaft; der Bahnhofvorsteher hockt einsam in der geschlossenen Station und sorgt sich um die Tochter in der Wüste; unter einer Autobahnbrücke sitzen Heimatlose im Nirgendwo fest. Kleine und grosse Dramen, Geschichten über Finden und Verlorengehen, Aufbruch und Verharren verbinden die Stationen. Der vielschichtige Theaterabend über das Heimweh nach dem Anderswo, das Steckenbleiben und die Sehnsucht nach Weiterkommen ist speziell, aber durchaus Denk-würdig.

Wer stellt das Stadtzelt künftig auf? Die seinerzeit von den Rotariern der Stadt geschenkte Überdachung des Metzgplatzes wurde während 18 Jahren von der **Männerriege** bei Bedarf gratis und franko aufgestellt und wieder abgebrochen und versorgt. Eine harte Arbeit, welche den unterdessen ins Alter gekommenen Freiwilligen jetzt zu beschwerlich ist. Zum letzten Mal haben sie das Zelt im Rahmen der musikalischen Begegnungen aufgerüstet und abgeprotzt. Es leistet jeweils für die Fasnacht, das Fischessen, das Jugendfest und das Gauklerfestival, gelegentlich für weitere öffentliche und private grössere Events gute Dienste, aus Rücksicht auf die Anwohner allerdings jeweils beschränkt und nur für kurze Zeit. Nun stellt sich die Frage, wer das Amt übernehmen kann. Fest steht, dass die Lösung mit privaten Firmen inskünftig wesentlich teurer zu stehen kommt.

Geschichte und Geschichten am Aabach: Das **Hetex-Areal** in Niederlenz umfasst ein vielfältiges, historisch gewachsenes Fabrikensemble von beträchtlichem industriearchäologischem Wert. Der **Verein Industriekultur am Aabach** führt unter Leitung von **Martin Stücheli** und **Kurt Badertscher** zwei Dutzend Interessierte am Sonntagmorgen zu verschiedenen noch vorhandenen Gebäuden. Am Start steht die Mitte des 18. Jahrhunderts gegründete Indienne-Druckerei, die von der Familie Hünerwadel zu einem bedeutenden Textilunternehmen mit mechanischer Bauwollspinnerei und -weberei entwickelt wurde, das bis 1960/70

Kurt Badertscher führt die Interessierten auf dem Industriekulturpfad dem Aabach entlang. MCH

als Schweizerische Leinenindustrie florierte. Bei der einstigen Feilenhauerei Furter erinnerte sich ein 87-jähriger Teilnehmer an seinen Arbeitsplatz während 27 Jahren bis 1973. Auf dem Niederlenzer Dorfplatz standen einst das Kraftwerk des Gemeinde-Elektrizitätswerkes, sowie die Gipsmühle und ein Wasserrad am Aabach. Am Ziel kann die ehemalige Bandweberei des sozial fortschrittlichen Johann Caspar Brunner, heute Elektro Würgler AG, besichtigt werden. **Thomas Würgler** präsentiert dort eine Ausstellung von Fotos aus dem Betrieb von anno dazumal – mit Kinderarbeit – eine bedrückende Galerie.

Guck mal Günther, Kunst: Die Ausstellungen im **Tommasini** sind Tradition und in den letzten fünf Jahren zu einem wahren Festival angewachsen. Musik, Tanz, Performance, Literatur, Fotografie, Malerei, Grafik, Kunst-Installationen, Theater und kulinarische Experimente geben sich ein kunterbuntes Stelldichein. Zur Jubiläumsfeier verteilen die 13 Kuratoren den Event auf zwei verlängerte Wochenenden. Die Vernissage der Kunstausstellung wird von der Kabarettistin und Autorin Patti Basler mit einem Poetry-Slam-Auftritt gekrönt. Zweck der Übung ist es, viele verschiedene Menschen aus allen Teilen der Gesellschaft anzusprechen, jedermann einen Zugang in die Welt der Kunst anbieten, wobei man sich auch provoziert fühlen darf und kann.

Deutsch für Asylsuchende: Seit über einem Jahr lernen Asylsuchende im reformierten Kirchgemeindehaus dank dem beherzten Einsatz von Freiwilligen Deutsch. Die Initiative geht vom Netzwerk Asyl aus und ist beim Zielpublikum sehr beliebt. Gegenwärtig lernen 70 Teilnehmende von 7 ehrenamtlichen Lehrkräften in 11 Wochenstunden unsere Sprache, und deren Dankbarkeit ist gross.

Der Fall der Fallblattanzeiger: Während die Um- und Neubauten des Bahnhofes zur unendlichen Geschichte geworden sind, gibt es doch hin und wieder von einer Modernisierung zu berichten. So werden die Zugsabfahrten auf den Perrons neuerdings nicht mehr von den guten alten Fallblattanzeigern, sondern von **digitalen Anzeigetafeln** bekannt gegeben. Es war ein ganz eigenes Geräusch, wenn die Zeiten und Zielorte aktualisiert wurden, es beim Drehen raschelte und knisterte, wie wenn ein Schwarm Vögel mit den Flügeln schlagen würde. Der Vorteil: die Anzeigen leuchten heller und sind lesbarer, und die Möglichkeiten zur Beschriftung sind unbeschränkt, was genauere Informationen mit sich bringt. Immerhin.

Die traditionellen Fallblattanzeiger (links) werden durch digitale Anzeigetafeln (rechts) ersetzt. JGL

In der Unterführung taucht man zu den Forellen im Aabach ab. ZVG

Wandschmuck für trostlose Unterführung: Schon zum zweitenmal kreieren die Gestalterinnen **Anja Voegeli** und **Franziska Aschwanden** zusammen ein Wandbild zur Verschönerung der Stadt. Diesmal erhält die Unterführung beim **Mülimärt** eine optische Aufwertung durch die feinen farbenfrohen Wandbilder mit Bachforellen, Fischreiher und Eidechse. Schliesslich rauscht der Aabach gleich nebenan vorbei.

Hutgeld für die Chlausklöpfer: Die **Centrumsgeschäfte** spendierten auch an diesem Jugendfest nach dem Umzug in der Rathausgasse einen Apéro für die «gewöhnlichen Leute», welche nicht ins Rathaus geladen sind. Die von diesen freiwillig bezahlte Kollekte geht dieses Jahr an die Chlausklöpfer, die den stolzen Betrag von 1358 Franken für ihre lautstarken Aktivitäten gegen Ende Jahr einsetzen können.

Berufsschul-Werkstätten saniert: Für 2,3 Millionen Franken wurden an der Berufsschule Kurswerkstätten saniert und eingerichtet. Es sind die Werkstätten im Gebäude B, wo bisher die Zimmerleute wirkten. Sowohl der Automobilgewerbe-Verband als auch der Verband Aargauischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten hatten Raumbedarf für die Grundausbildung und überbetriebliche Kurse für Lernende und Erwachsenenbildung. Zudem bot der Umbau Gelegenheit, Maschinen der neuesten Generation anzuschaffen. Im Weiteren wurde die Lüftungsanlage erneuert und den individuellen Bedürfnissen der Verbände angepasst. Neu ist auch eine aufwändige Wärmerückgewinnung installiert und die Räume ökologisch aufgewertet. Die Investitionen teilen sich die Berufsschule und die Fachverbände.

Rekordbeteiligung am Berufswahl-Schnuppertag: Über 95 Prozent (mehr als 150) Achtklässler von Lenzburg, so viele wie noch nie, beteiligen sich am Anlass «go for work», der von der Schul-Oberstufe und dem Gewerbeverein organisiert wird. Bei der Wahl der Schnupperstellen schwingen die Berufe Kaufmann, Informatiker, Mediatiker, Gesundheits- und Sozialberufe, Polymechaniker, Automatiker, Zeichner und Berufe der Pharma- und Chemiebranche obenaus. Rund die Hälfte der austretenden Bezirksschüler tritt eine Berufslehre an, oft in Kombination mit der Berufsmittelschule, die andere Hälfte geht in eine Kantons-, Wirtschafts- oder Fachmittelschule. 200 Schnupperplätze stehen im Angebot.

Neuer Sammlungsbetreuer im Museum Burghalde: Nicht nur die Ausstellung wird derzeit neu aufgebaut, auch beim Personal ist eine markante Veränderung zu melden. In der Nachfolge von **Isabelle Böhmler** tritt Kulturmanager **Marc Seidel** das Amt als Verantwortlicher für die Sammlungen von Museum und Stadt an. Der promovierte Kunsthistoriker positioniert sich zwischen wissenschaftlicher Recherche und Vermittlungstätigkeit. Er findet die Themenvielfalt am neuen Arbeitsplatz spannend, sie reicht von der Steinzeitklinge über die einzige russische Ikonensammlung in der

Marc Seidel ist der neue Sammlungsbetreuer im Museum Burghalde. ZVG

Schweiz bis zur Industriekultur und weiter zur lokalen Geschichte der Stadt: «Diese Zusammensetzung ist in der Schweiz wohl einzigartig.» Er freut sich auch, bei der Gestaltung der neuen Dauerausstellung mitwirken zu können.

Orte zum Leben: An der 40-Jahr-Feier gibt sich die Stiftung für Behinderte Aarau-Lenzburg einen neuen Namen: «Stiftung Orte zum Leben». Das Jubiläum wird zudem mit einem Tag der offenen Türen gefeiert. Die Verbannung des Wortes «Behinderte» entspricht dem Zeitgeist, heute heisst das «Menschen mit Beeinträchtigung», erklärt Geschäftsführer **Martin Bhend.** Denn seine Klienten wollen am normalen Leben teilhaben. Dazu trägt die Institution in Lenzburg, Staufen und Oberentfelden mit vielfältigen Arbeits- und Wohnmöglichkeiten bei. Stiftungsratspräsidentin **Sabine Sutter-Suter** will den Erfolg nicht aus rein wirtschaftlicher Optik beurteilen, «Glücksmomente» und «messbar am Lächeln des Gegenüber» sei die richtige Währung. Regierungsrat **Alex Hürzeler** windet in seiner Festrede der Stiftung manch ein Kränzchen, «Orte zum Leben» sei die grösste Stiftung im Aargau für Erwachsene mit Behinderung, dank solchen Institutionen gehe deren Integration immer weiter, sie sind wichtige Partner des Kantons. Zusammen mit dem Sänger Padi Bernhard singt schliesslich die ganze Gemeinschaft seinen Hit «Ewigi Liebi». Insgesamt werden 325 Klienten betreut und beschäftigt. Viele haben eine kognitive Beeinträchtigung oder sind mehrfachbehindert. Um allen eine Beschäftigungsmöglichkeit zu bieten, betreibt die Stiftung Ateliers und hauseigene Werkstätten. Da werden Karten, Mitbringsel oder Tongefässe hergestellt, Velos und anderes repariert, mechanische Dienstleistungen für Firmen erbracht, Schreinerarbeiten erledigt und Teppiche geknüpft; auf 150 Jahre alten Webstühlen werden Alttextilien verarbeitet. Den Haupt-Umsatz macht man jedoch mit Verpackungsaufträgen, Mailings, dem Zusammenstellen von Wahlunterlagen oder mit Aufträgen von Grossfirmen, für die mechanische Teile hergestellt werden. Dank ausgewiesenen Fachkräften kann Qualität angeboten werden. Vor der Feier wurden allerdings auch kritische Worte laut: Das Sparpaket des Kantons gehe auch auf Kosten der Klienten; trotzdem schreibt «Orte zum Leben» schwarze Zahlen.

Regierungsrat Alex Hürzeler, Stiftungsratspräsidentin Sabine Sutter-Suter und Geschäftführer Martin Bhend feiern 40 Jahre. TF

So werkten unsere Vorfahren: Der Drechsler an der Arbeit, das Publikum ist fasziniert. AW

Mittelalter live: Musik, Tanz, Handwerk und Alltag wie vor 500 und mehr Jahren miterleben gehört zu den bestbesuchten Events auf **Schloss Lenzburg.** Drei Tage lang in die Vergangenheit eintauchen, das ist modernen Menschen ein Besuch wert. Sie begegnen einem bunten Jahrmarkt im Schlosshof und dürfen da und dort selber auch Hand anlegen. Schmieden, Brot backen, über dem Feuer Mahlzeiten kochen, aus Schafwolle Garn spinnen, Kleider weben, Körbe flechten, Pfeilbogen basteln, Papier schöpfen, Töpfern und vieles mehr gibt es zu beobachten. Eine besondere Attraktion ist die Vorführung von zwei Falknern, welche ihre Greifvögel (Uhu und Wüstenbussard) in den Himmel auf die Jagd fliegen lassen. Die Kinder staunen und bejubeln auch die beiden Gaukler mit ihren Spässen.

Gastronomie gedeiht: Im Gegensatz zum «Ladensterben» in der Altstadt, wo noch längst nicht alle leeren Schaufenster wieder gefüllt werden konnten, wird das kulinarische Angebot immer vielfältiger. So eröffneten innert kurzer Zeit gleich zwei spezielle Cafés ihre Gaststuben. In der Aavorstadt, wo früher E-Bikes verkauft wurden, belebt die **Café-Bar Carma** die Gastronomie: **Carina Bangueses** und **Marianne Hardegger** wagen die Selbstständigkeit. Das geräumige Lokal hinter den grossflächigen Schaufenstern bietet an runden Tischen 40 Sitzplätze und auch Stehplätze an, eine Lounge und an der rückwärtigen Wand eine originelle Bartheke aus Holz, zusammengebastelt aus ehemaligen Paletten. Damit wollen die jungen Gastgeberinnen spanisches Ambiente vermitteln. Das Angebot auf der Getränkekarte bestätigt das südländische Lebensgefühl, nebst gängigen Schweizer Bieren findet man spanische, mexikanische und galizische Marken, dazu kommen Spirituosen und Weine und seltene Süssgetränke. Für den knurrenden Magen werden Hot Panini, Empanadas, Quiches und Sandwiches angeboten.

Am andern Ende der Altstadt, am Kronenplatz, eröffnete **Marc Griga** im Hächler-Haus das **Caffè Pulcinella.** Hier offeriert der aus Aarburg zugezogene, im Tessin aufgewachsene ehemalige Techniker mit familiärer Restaurant-Tradition neun verschiedene Sorten des italienischen Lucaffè, der als besonders köstlich gilt. Er ist begeistert vom strategisch hervorragenden Standort und überzeugt, eine Nische gefunden zu haben. Im nicht sehr geräumigen Lokal nutzt er die Fenstersimse als Sitzgelegenheiten, einige Tischchen und eine Bar mit Hockern bieten immerhin gut 30 Personen Platz. Nebst Kaffee stehen auch Süssgetränke, italienische Biere und Weine zur Verfügung, zum Essen locken Focaccia und Pitabrote, später soll am Samstag ein kleines Frühstück aufgetischt werden. Und schliesslich ist der Wirt für Lesestoff zum Kaffee besorgt.

Zwei längst bestehende Lokale werden aufgefrischt: Der **McArthurs Pub** an der Kirchgasse, der «modern age celtic theme Pub», bestbesuchter Treffpunkt englischsprachiger und heimisch parlierender Sze-

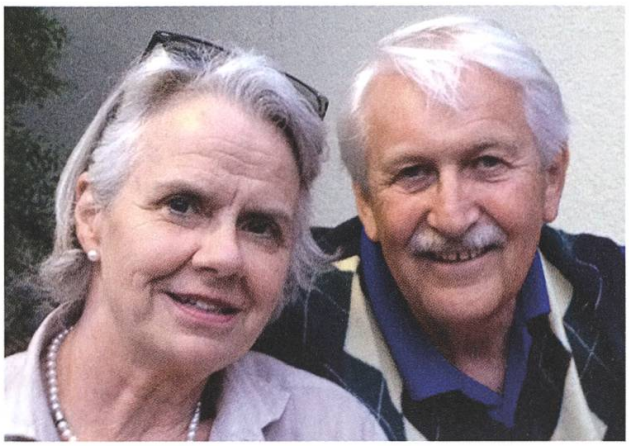
nengänger sowie Fussballfans aus der ganzen Region, trennt sich grossenteils von der langjährigen typischen Pub-Dekoration, wie man sie hierzulande leider nur noch selten antrifft. Selbstverständlich bleiben die grossformatigen Bildschirme, welche pausenlos, aber lautlos, die internationalen Hits übertragen, und auch das während ganzjährig sieben Tage in der Woche offerierte originale Sortiment an hot and soft Drinks sowie delicious Food. Auch die Konzerte mit irischen und schottischen Bands werden weiter geführt, und oftmals sieht man gelegentlich einen Schottenrock im Publikum. Inhaber **Stefan Heusler** hat, und das ist die erfreulichste Neuerung, im Zuge der Ummöblierung die Toilettenanlage im Untergeschoss saniert. Der Abgang durch die enge Treppe ist nun nicht mehr auch für noch Nüchterne lebensgefährlich.

Währenddem ringsum die Migros-Märkte üppig aus- und umgebaut werden, begnügt man sich in Lenzburg, und das nicht zum Schaden, mit einem Lifting des Restaurants im **Müli Märt.** Das «Lieblingsrestaurant» wird in einer Blitzaktion umgestaltet mit einem «teilweise neuen Angebot mit einem für die Gäste sichtbaren Frischeauftritt». Was der Konzern darunter versteht, ist die vermehrte Zubereitung von Speisen vor den Augen der Gäste, und die noch etwas gemütlichere Atmosphäre und Wärme. Das soll mit viel natürlichem Holz erreicht werden.

Schliesslich kommt es bei zwei traditionsreichen Restaurants zu einem Handwechsel mit entsprechender Neuorientierung. Der ehrwürdige «Sternen» – ursprünglich ein alkoholfreies Restaurant – und nach zahlreichen Pächterwechseln zuletzt das **«Imperial»** mit portugiesischen Spezialitäten, soll dem Vernehmen nach in Zukunft Crêpes auftischen. Was mit dem seit Jahren italienisch bekochten Restaurant **Oberstadt** von Anton Peterhans geschieht, ist noch offen.

Standortwechsel: Die grossen Überbauungen an der Peripherie der Altstadt führen unter anderem zu Anpassungen der Ladenstruktur. So zieht die **Denner-Filiale** an der Niederlenzerstrasse (Malagagebäude) ins neue Wohn- und Geschäftshaus **Arcmala** oben am Bahnhofplatz, also in unmittelbare Nähe des Quartiers «im Lenz». Mit dem Umzug erhält Denner nebst zusätzlicher Kundschaft zusätzliche 10 Quadratmeter mehr Verkaufsfläche, welche nun 500 Quadratmeter misst. Sowohl das optische Erscheinungsbild wird moderner und einladender als auch das Sortiment wird attraktiver. So findet man einen grossen Offenverkauf im Bereich Früchte und Gemüse, Sandwiches und Kaffee zum Mitnehmen, auch gibt es eine Backstation für ganztags frisches Brot. Ferner ergänzen Tex Mex Food und Spezialitäten aus dem Balkan das Angebot. Aufgrund der verlängerten Öffnungszeiten wird das Team um eine 100-Prozent-Stelle und eine Aushilfsstelle auf zehn Mitarbeitende erhöht.

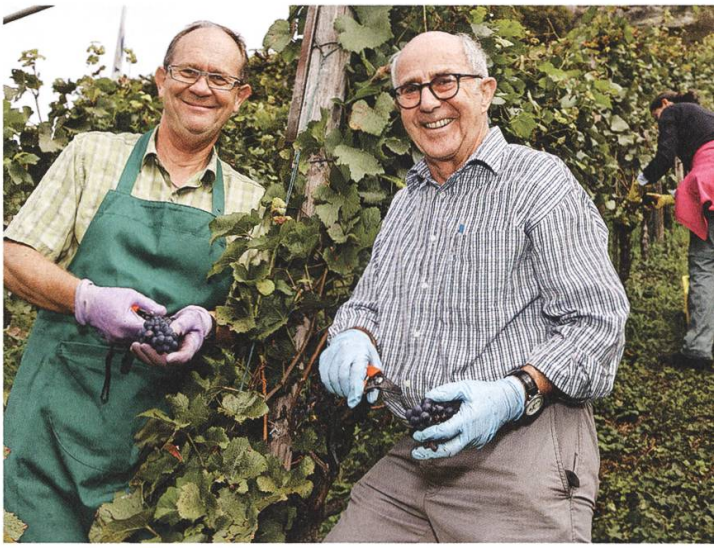
Denner erschliesst sich neue Kundenkreise. ZVG



Monique und François Winckler verreisen in den Ruhestand. ADI

Ladenschluss beim Reisebüro: Die Zahl der leeren Schaufenster wird auf Ende Jahr erhöht durch den Rückzug von **Monique** und **François Winckler** in den Ruhestand. Nach 25 Jahren geht die erfolgreiche Ära von Altstadt-Reisen AG zu Ende. Bereits seit 1968 in diversen Positionen in der Reisebranche tätig, wurde 1992 die eigene Firma in Lenzburg gegründet und fand schliesslich am Stadtgässli 10 ein originelles Domizil. 2002 wurde die damals umfassendste Golf-Internet-Homepage ins Netz gestellt, auf welcher die Golfer auf eine umfangreiche Datenbank über Golfhotels Zugriff hatten. 2004 konnte das Produkt der Kost Golf & Tennisferien von Altstadtreisen übernommen werden. Ebenfalls erfolgreich wurden die Homepages formel1reisen.ch, discountflüge.ch und kreuzfahrten.ch betrieben.

Traubenernte am Schlossberg: Ein warmer Winter, zwei Frostnächte im April, Hagel im Sommer, ein kühler und verregneter September: Kein einfaches Jahr für die Rebstöcke – und die Ortsbürgerrebbauern am Südhang des Schlossberges. Um die Schäden, vor allem das Verfaulen der Trauben, nicht noch grösser zu machen, wird der Leset um einige Wochen vorverlegt auf den letzten Septembertag. Über 40 Helfer machen sich bei gutem Wetter an die mühsame Arbeit, denn es gilt, Faules, Wespenfrass und Hagelschäden strikte von den gesunden Beeren zu trennen. Immerhin waren am Samstagabend rund 2,8 Tonnen Blauburgundertrauben mit 93 Oechslegrad in der Kellerei der ck-Weine in Schinznach Dorf verarbeitet. Das gibt Blanc de noir (Federweiss), klassischer Pinot noir und die Neukreation Barba Rossa. Insgesamt sei man «mit einem blauen Burgunderauge davongekommen», zeigt sich «Räblüs»-Obmann **Werner Volkmar** bei der abschliessenden Suppe mit Spatz im Cholerahaus zufrieden.



Werner Volkmar und Kurt Wernli, Obmänner der Räblüüs, freuen sich über die gute Ernte. AA

Dirigentenwechsel bei der Stadtmusik: Beim 100-Jahr-Jubiläum im Mai 2017 wurde bekannt, dass **Hans Peter Brunner** als Dirigent zurücktreten wird. Nun nimmt er mit einem Konzert unter dem Motto «Back to the Future» endgültig Abschied von Orchester und Publikum, welche er seit 2005 mit seinen ideenreichen Gala-Vorstellungen und an traditionellen Anlässen wie dem Jugendfest erfreute. Er hinterlässt dem Nachfolger **Arwed Peemöller** ein intaktes motiviertes Korps. Davon kann man sich beim Auftritt der Concertband mit Revivals und Replays überzeugen.

Einwohnerrat tritt auf Ausgaben-Bremse

Das letzte grosse Projekt von Stadträtin Heidi Berner, bevor sie nach 14 Jahren von der politischen Bühne abtritt, muss die Vorsteherin für Soziales noch einmal vertreten. Das 2016 beschlossene kantonale **Kinderbetreuungsgesetz** muss spätestens ab August 2018 umgesetzt werden. Dieses verpflichtet die Gemeinden, eine bedarfsgerechte Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung bis zum Ende der Primarschulzeit bereitstellen. Die Vorlage des Stadtrates scheitert indes am Widerstand von bürgerlicher Seite. Vor allem die Aufstockung einer neuen befristeten 60-Prozent-Stelle wird von SVP, FDP und GLP zurückgewiesen. Die Aufgaben müssten im Rahmen der bestehenden Ressourcen erledigt werden. CVP und EVP widersprechen; es sei eine zusätzliche Aufgabe zu bewältigen, die Sozialen Diensten laufen personell seit Jahren auf dem Zahnfleisch. Die SP versucht, wenigstens 40 Prozent der Stelle zu retten. Beide Anträge werden mit 22 zu 14 Stimmen abgelehnt. Das so bereinigte Reglement hingegen wird mit 35 zu 0 Stimmen akzeptiert.

Die Sparrunde des Rats wird bei der Behandlung des Budgets 2018 beim stadträtlich beantragten Ausbau des Stellen-Etats konsequent fortgeführt. Die GPFK stimmt dem Voranschlag nur mit 6 zu 3 Stimmen zu. Wiederum die GLP moniert die Plafonierung des aktuellen Stellenplans wie bisher bei 109,15. Es obliege der Exekutive, wo Ressourcen allenfalls ausgebaut werden sollen. Als Konsequenz müsse halt andernorts wieder gekürzt werden. SVP und BDP sowie die FDP geben Sukkurs. Die SVP weist darauf hin, dass ein negatives Betriebsergebnis von 1,45 Mio. budgetiert wird. Dazu Stadtammann Daniel Mosimann: «Der Stadtrat häuft nicht auf Vorrat Stellen an». Man habe bei Steueramt und Zivilstandsamt Stellen reduziert. Trotzdem siegt die Opposition mit 19 zu 17 Stimmen. In einer weiteren Detail-Abstimmung will die SP bei der Kinderbetreuungs-Subventionierung den **Elternsockelbeitrag** von 35 25 Prozent senken, was Mehrausgaben von 40 000 Franken bedeutet. Auch dieser Antrag wird mit 26 zu 9 Stimmen versenkt. Einen speziellen Aspekt bringt SVP-Sprecher Michael Häusermann zur Sprache: Das städtische Betriebsdefizit wäre noch höher, hätte sich der Stadtrat von der SWL Energie AG nicht «in Selbstbedienungs-Manier» eine um 400 000 Franken höhere Dividende ausbezahlen lassen. Mit dieser Methode schränke man die Handlungsfähigkeit der Energie-Tochter «in fast fahrlässiger Manier ein.»

Schliesslich wird das modifizierte Budget 2018 mit 27 Ja und 9 Enthaltungen von SP und Grünen genehmigt. Hoch angerechnet wird dem Stadtrat immerhin, dass er den vom Kanton vorgesehenen **Steuerfuss-Abtausch** an die Steuerzahler weitergibt: 105 statt wie bisher 108 Prozent. HH.

Das kantonale Gesetz verlangt Anpassungen in der Kinderbetreuung. ZVG

Einwohnerrat stimmt 8 Geschäften zu

Nebst den kontrovers diskutierten Haupt-Traktanden stimmt der Einwohnerrat 8 weiteren Geschäften zu. Von der **Aufgaben- und Finanzplanung 2018–2022** wird Kenntnis genommen. – **Die Kanalisation des Niederlenzer Kirchwegs** kostet 178 000 Franken zu Lasten der Abwasserrechnung. – Für die **Sanierung der Hinteren Kirchgasse,** Teil Süd, werden 100 000 Franken genehmigt. – Das **Reglement** über die Gebühren in Brandschutzangelegenheiten, Feuerungskontrollen sowie Feuerschau wird überarbeitet. – Das **Reglement** über die Entschädigung von Einsatzkosten der Feuerwehr wird revidiert. – Die Kreditabrechnung für die Sanierung der **Lichtsignalanlage** Ringstrasse West/Zeughausstrasse kommt auf 267 385 Franken zu stehen.

Lenzburg wird statistisch Stadt

Das rasante Wachstum der vergangenen Jahre hinterlässt deutliche Spuren auch in der Statistik der Einwohnerkontrolle. 2010 zählte Lenzburg noch rund 8340 Einwohner, derzeit sind es wegen dem Bauboom über 1600 Personen mehr. Noch dieses Jahr soll die Schwelle von 10 000 Einwohnern erreicht werden, kündigt Stadtammann Daniel Mosimann im Einwohnerrat an. Und schon bald ist es so weit, dass bereits das Datum des historischen Momentes, wenn sich Lenzburg tatsächlich auch statistisch Stadt nennen darf, feststeht. Am Freitag, 24. November 2017, wird von 18.30 bis 21.30 Uhr der 10 000. Lenzburger oder Lenzburgerin mit einem Volksapéro gefeiert. Und nicht von ungefähr wird als Festplatz das Quartier «im Lenz» gewählt. HH.

Fast alle wollen wieder: Nur gerade drei Rücktritte gibt es im Einwohnerrat Lenzburg zu verzeichnen. PI